

**Mehr Tierschutz mit Versicherung**

–

**Eine Analyse aus zwei Perspektiven**

von

Davina Laureen Beverley Zenz-Spitzweg

Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde

(Dr. rer. biol. vet.)

der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-

Universität München

**Mehr Tierschutz mit Versicherung –**

**Eine Analyse aus zwei Perspektiven**

von Davina Laureen Beverley Zenz-Spitzweg

aus Kronberg im Taunus

München 2021

Aus dem Veterinärwissenschaftlichen Department  
der Tierärztlichen Fakultät  
der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung

Arbeit angefertigt unter der Leitung von PD Dr. Elke Rauch

Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät  
der Ludwig-Maximilians-Universität München

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Reinhard K. Straubinger, Ph.D.  
Berichterstatterin: PD Dr. Elke Rauch  
Korreferent/en/innen: Univ.-Prof. Dr. Katrin Hartmann

Tag der Promotion: 6. Februar 2021

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Relevanz des Themas.....	3
1.2	Ziel und Aufbau der Arbeit.....	4
1.3	Zur Entwicklung des Tierschutzes und der Tierversicherung.....	5
2	Studie 1: Befragung von TierärztInnen.....	9
2.1	Forschungsfragen.....	9
2.2	Pretest/Pilotinterviews.....	9
2.3	Methode Studie 1 TierärztInnen.....	10
2.3.1	Studiendesign und Material Studie 1 TierärztInnen.....	10
2.3.2	Rekrutierung Studie 1 TierärztInnen.....	11
2.4	Ergebnisse Studie 1 TierärztInnen.....	12
2.4.1	Stichprobenbeschreibung Studie 1 TierärztInnen.....	12
2.4.2	Kenntnis der TierärztInnen um den Versicherungsstatus und Zitate.....	15
2.4.2.1	Versichertenstatus im Abrechnungssystem erkennen.....	15
2.4.2.2	Schätzung der TierärztInnen der Versichertenquote.....	15
2.4.3	Forschungsfrage 1: Sprechen sich TierärztInnen für eine TKV/TOP aus?...	16
2.4.4	Forschungsfrage 2: Werden versicherte Tiere besser versorgt?.....	19
2.5	Diskussion Studie 1 TierärztInnen.....	21
3	Studie 2: Befragung von TierhalterInnen.....	24

## Inhaltsverzeichnis

3.1	Forschungsfragen und Hypothesen.....	24
3.2	Pretest/Pilotinterviews .....	25
3.3	Methode Studie 2 TierhalterInnen .....	26
3.3.1	Studiendesign und Material Studie 2 TierhalterInnen .....	27
3.3.2	Rekrutierung Studie 2 TierhalterInnen.....	28
3.4	Ergebnisse Studie 2 TierhalterInnen .....	29
3.4.1	Stichprobenbeschreibung Studie 2 TierhalterInnen .....	29
3.4.2	Herkunft, Anschaffungskosten und Alter des Tieres.....	32
3.4.2.1	Herkunft des Tieres .....	32
3.4.2.2	Anschaffungskosten des Tieres .....	33
3.4.2.3	Alter des Tieres .....	35
3.4.3	Anzahl der Krankheiten des Tieres und Tierarztkosten .....	37
3.4.3.1	Anzahl der Krankheiten des Tieres .....	37
3.4.3.2	Tierarztkosten.....	38
3.4.4	Forschungsfrage 1: Todesursache der Tiere der Stichprobe <i>Retrospektive</i> ..	38
3.4.5	Forschungsfrage 2a: Versicherungsstatus des Tieres .....	40
3.4.6	Forschungsfrage 2b: Gründe für und gegen eine TKV und TOP .....	45
3.4.6.1	Gründe für und gegen eine TKV .....	46
3.4.6.2	Gründe für und gegen eine TOP .....	49
3.4.7	Forschungsfrage 2c: Zufriedenheit und Zahlungsbereitschaft.....	52
3.4.7.1	Zufriedenheiten mit TKV und TOP .....	53

3.4.7.2	Zahlungsbereitschaft für TKV und TOP .....	54
3.4.8	Forschungsfrage 3: Einflüsse auf die Lebensdauer des Tieres .....	55
3.4.8.1	Einflüsse des Alters der HalterInnen, Alter des Tieres und Anschaffungskosten.....	55
3.4.8.2	Zusammenhänge von Haushaltseinkommen und Tierarztkosten.....	58
3.4.8.3	Unterschiede nach Versicherungsstatus bzgl. Lebensdauer des Tieres.....	60
3.4.8.4	Zusätzliche Analysen zum Zusammenhang zwischen Haushaltsnettoeinkommen und Tierversicherungsstatus .....	61
3.4.9	Hypothesentestung.....	63
3.5	Diskussion Studie 2 TierhalterInnen .....	66
4	Publizierte Studienergebnisse .....	72
5	Fazit.....	82
6	Zusammenfassung.....	84
7	Summary .....	86
8	Erweitertes Literaturverzeichnis .....	88
9	Verzeichnis der Tabellen, Abbildungen und Abkürzungen.....	93
9.1	Tabellenverzeichnis.....	93
9.2	Abbildungsverzeichnis.....	97
9.3	Abkürzungsverzeichnis.....	98
10	Anhang.....	99
10.1	Fragebogen TierärztInnen .....	99
10.2	Fragebogen TierhalterInnen.....	108

Inhaltsverzeichnis

11 Danksagung..... 129

## 1 Einleitung

In Deutschland leben schätzungsweise 35 Millionen Haustiere – wovon 9,4 Millionen Hunde und 14,8 Millionen Katzen sind (Henrich, 2019). Laut der 2018 Facts and Figures Analyse der European Pet Food Industry Federation FEDIAF leben in Österreich rund 830.000 Hunde und mehr als zwei Millionen Katzen. In der Schweiz sind es über 505.000 Hunde und rund 1,65 Millionen Katzen (FEDIAF, 2018). Jährlich werden allein in Deutschland mehr als zehn Milliarden Euro für Heimtierhaltung ausgegeben, wovon allerdings lediglich 630 Millionen Euro auf Versicherungen entfallen und davon wiederum knapp zwei Drittel für Haftpflichtversicherungen ausgegeben werden (Ohr, 2019). Diese Zahl lässt bereits vermuten, was auch Rechercheergebnisse widerspiegeln: dem Thema Tierversicherung kommt in Deutschland bisher weder bei TierhalterInnen noch bei TierärztInnen eine große Rolle zu. Dieser Umstand ist im Grunde verwunderlich. Denn braucht ein Haustier medizinische Versorgung, die unter Umständen auch mehrere tausend Euro kosten kann (Williams et al., 2016), müssen die HalterInnen oftmals eine belastende Entscheidung treffen und abwägen, ob sie die Behandlungskosten finanzieren können. Anders als bei der menschlichen Gesundheitsfürsorge müssen HalterInnen in Deutschland für die medizinische Versorgung ihrer Haustiere selbst aufkommen (Brockman et al., 2008). Bereits mit der Abwägung für oder gegen eine Behandlung aufgrund wirtschaftlicher Aspekte rückt die Bedeutung des Tierschutzes in den Hintergrund. Überträgt man diese Entscheidungssituation auf den menschlichen Kontext wird offensichtlich, dass hier ethische Fragen zu wenig berücksichtigt werden. Zur Förderung des Tierschutzes sprechen sich daher vermehrt ExpertInnen für Tierkrankenversicherungen aus. Um hier jedoch einen Wandel zu erreichen, braucht es überzeugende und verständliche Argumente. Diese können wissenschaftliche Studien liefern, die belegen, dass bessere Versorgungsleistungen mit höheren Kosten für TierhalterInnen im Zusammenhang stehen (Bundestierärztekammer, 2019).

## Einleitung

Mit der vorliegenden Arbeit soll ein relevanter Beitrag zum Thema Tierschutz geleistet werden. Aktuell ist für den deutschsprachigen Raum nicht klar, inwieweit Tierversicherungen dazu beitragen können, das Tierwohl zu verbessern. Dies bezieht sich zum einen auf präventive Maßnahmen, so etwa dass Tiere mit einer Tierkrankenversicherung mehr Vorsorgebehandlungen erhalten als Tiere ohne eine solche Versicherung. Zum anderen ist damit die konkrete Behandlungsperspektive, dass beispielsweise Hunde oder Katzen mit einer Tieroperationsversicherung mehr gesundheitsrelevante Behandlungen erfahren als Tiere, die keine solche Operationsversicherung haben, gemeint. Mit dieser Untersuchung soll in Erfahrung gebracht werden, ob Tierversicherungen zur Förderung des Tierschutzes beitragen. Grundlage für die Beantwortung dieser Fragestellungen ist eine Abbildung des gegenwärtigen Ist-Zustandes von Tierversicherungen für Hunde und Katzen aus Sicht von TierhalterInnen und TierärztInnen.

### 1.1 Relevanz des Themas

In einer Presseerklärung vom 8. August 2019 hat sich die Bundestierärztekammer (BTK) ausdrücklich für eine Tierkrankenversicherung für Klein- und Heimtiere ausgesprochen. Als Grund werden unterschätzte Behandlungskosten und eine bessere Versorgung des Tieres genannt (BTK, 2019). Auch Tages- und Boulevardzeitungen berichten in regelmäßigen Abständen zum Thema Tierversicherungen. In wissenschaftlichen Publikationen ist das Thema seit vielen Jahren Grundlage verschiedener Diskussionen jedoch gibt es bisher keine Publikation, die sich mit der Fragestellung beschäftigt, inwieweit eine Tierversicherung dazu beitragen kann, die Anzahl der Tötungen bei Hunden und Katzen aufgrund von finanziellen Aspekten, obwohl das Tier geheilt werden könnte und eine reelle Chance dazu hätte, zu reduzieren. Für Deutschland wird geschätzt, dass etwa 80 % aller Haustiere durch Euthanasie sterben (Binder, 2011). Es stellt sich die Frage, wie viele der durchgeführten Euthanasien den Zweck verfolgen, Kosten für eine Behandlung zu umgehen. So berichten etwa Hartnack et al. (2016), dass zu den am häufigsten genannten ethischen Dilemmata in der Kleintierpraxis die eingeschränkten Behandlungsmöglichkeiten aufgrund fehlender finanzieller Mittel sowie die Euthanasie gesunder Tiere zählen. Auch Binder (2007) berichtet, dass TierhalterInnen immer wieder den Wunsch nach einer Euthanasie (weitgehend) gesunder Tiere äußern und TierärztInnen sich immer wieder fragen müssen, ob die Tötung des Tieres im Einzelfall zulässig ist. Mehrere Berichte belegen, dass wirtschaftliche Faktoren (wirtschaftliche Euthanasie) oftmals Grundlage für die Entscheidung zur Beendigung eines Tierlebens sind (Kipperman et al., 2017).

Anders als beispielsweise in den USA oder Frankreich verbietet das Deutsche Tierschutzgesetz das Töten von Tieren „ohne vernünftigen Grund“ (Held, 2017). In Österreich gilt dieses Verbot seit 1998 (Binder, 2018) während das schweizerische Recht das Leben eines Tieres nicht explizit schützt (tierrecht.ch, 2020). Brockman et al. (2008) halten fest, dass Menschen

hinsichtlich ihrer Gesundheitsversorgung von einem Fairnessprinzip ausgehen: hierbei wird angenommen, dass einer pflegebedürftigen Person auch die entsprechende Versorgung zuteil wird (Cohen et al., 2000). Eine moralische Überzeugung dieser Art in Bezug auf Tiere findet sich in der allgemeinen gesellschaftlichen Meinung bislang nicht. Stattdessen gilt: Ein Haustier erhält die Pflege, die sein/seine BesitzerIn bezahlen will und kann (Brockman et al., 2008). Dies widerspricht nicht nur grundlegenden ethischen Prinzipien, sondern orientiert sich aus heutiger Perspektive auch nicht ausreichend an den Maximen des Tierschutzes.

### **1.2 Ziel und Aufbau der Arbeit**

Ziel der Arbeit ist es, den gegenwärtigen Stand von Kleinterversicherungen näher zu beleuchten und insbesondere deren Einfluss auf tierschutzrelevante Aspekte, wie etwa Tötungen ohne vernünftigen Grund, genauer zu analysieren. Der Fokus der Arbeit liegt in der Beantwortung der Fragestellung, ob eine Tierkrankenversicherung dazu beitragen kann, dass Hunde und Katzen eine bessere tiermedizinische Versorgung erhalten und somit vor dem Hintergrund des Tierschutzes den tiergerechteren Umgang mit Tieren zu untersuchen. Hierbei gilt es zu evaluieren, ob eine bestehende Tierkrankenversicherung zum Wohle des Tieres beitragen kann, da HalterInnen eine höhere Bereitschaft zeigen, einer kostspieligen Operation zuzustimmen, anstelle das Tier nicht behandeln oder einschläfern zu lassen. In diesem Zusammenhang soll auch der Bereich der medizinischen Prävention betrachtet werden, da angenommen wird, dass versicherte Tiere mehr medizinische Vorsorge- bzw. Routinemaßnahmen erhalten.

Die vorliegende Arbeit setzt sich aus zwei Studien zusammen. Zu Beginn der Arbeit wird ein kurzer Überblick über die Geschichte der Tierversicherung und der Entwicklung des

Tierschutzes dargelegt. Im Anschluss folgt Studie 1. Diese untersucht die Sichtweise auf die Relevanz von Tierkrankenversicherungen (Hund und Katze) aus Sicht von TierärztInnen. Hierzu wurde ein Fragebogen konzipiert, der ausschließlich von TierärztInnen beantwortet wurde. Darauffolgend wird Studie 2 vorgestellt. Hier wurde eine Befragung unter HalterInnen von Hund und/oder Katze durchgeführt. Dabei werden die gewonnenen Forschungsergebnisse anhand der einzelnen Forschungsfragen und Hypothesen näher betrachtet. Danach findet sich das Manuskript des zur Publikation angenommenen Artikels mit den zentralen Erkenntnissen der beiden Studien. Die Arbeit schließt mit einem Fazit ab.

Das Ziel dieser Arbeit lag ausschließlich im wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn im Sinne des Tierschutzes. Es bestanden zu keinem Zeitpunkt des Forschungsprozesses Interessenkonflikte oder eine Zusammenarbeit mit kommerziellen Versicherungsanbietern.

### **1.3 Zur Entwicklung des Tierschutzes und der Tierversicherung**

Erstmals wurde 1809 in England ein Gesetzentwurf zum Schutz von Arbeitstieren vorgestellt und abgelehnt (Bolliger & Richner, 2016). Ein zweiter Versuch erfolgte wenig später im Jahr 1821. Auch dieser war nicht von Erfolg gekrönt. Erst mit der Einführung des „Act for the Prevention of Cruel and Improper Treatment of Cattle“ (auch „Martin’s Act“) – benannt nach seinem Initiator, dem irischen Parlamentarier, Richard Martin, kann erstmals von einer Tierschutzgesetzgebung gesprochen werden. Die Entwicklung des Tierschutzes in Deutschland reicht bis in das frühe 19. Jahrhundert zurück (Plasse, 2012) doch erst mit dem Reichstierschutzgesetz wurde hierzulande der ethische Aspekt des Tierschutzes berücksichtigt (Bolliger & Richner, 2016). In Folge dessen entstand eine Europäische Tierschutzgesetzbewegung, die den Tierschutz zunehmend in den Fokus rückte. So gab es in

## Einleitung

Schweden um 1890 erste Ansätze einer Tierversicherung (McConnell & Drent, 2010). Laut McDonnell und Drent (2010) existieren sie in etwa so lange wie menschliche Krankenversicherungen. Im Jahr 1924 konnte erstmalig ein Hund in Schweden versichert werden (Burns & Renda-Francis, 2014). In Großbritannien hatte man erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg die Möglichkeit, sein Haustier zu versichern, wie bei McConnell und Drent (2010) zu lesen ist. In Deutschland kam die Option sein Haustier versichern zu lassen erstmals in den 1970-er Jahren auf (Oehler, 2017). Im deutschen Tierschutzgesetz aus dem Jahre 2006 wird der zentrale Zweck des Tierschutzes definiert als *„aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen“* (§ 1 Absatz 1 Satz 2 deutsches Tierschutzgesetz; Tierschutzgesetz, 2019).

In den USA verfügten um die Jahrtausendwende lediglich etwa 1 % der Hunde- und Katzenbesitzer über eine Tierversicherung (Clark, 2002). Brockman et al. (2008) kommen zu dem Schluss, dass diese geringe Versicherungsquote unter anderem folgenden zwei Gründen geschuldet war: Zum einen fanden sich bei Versicherungen oftmals versteckte Kosten, zum anderen waren teure medizinische Behandlungen oftmals nicht inkludiert, was sich nur im „Kleingedruckten“ fand. Damit erschienen Tierversicherungen als nicht sehr attraktiv. In den folgenden Jahren hat die Tierversicherungsbranche in den USA jedoch einen Wandel und starkes Wachstum erfahren (Williams et al., 2016). Bereits im Jahr 2005 hatten rund 500.000 Haustiere in den USA eine Tierkrankenversicherung (PetFirst PetInsurance, 2017). Zehn Jahre später, im Jahr 2015, lag der Anteil versicherter Haustiere bereits bei 1,4 Millionen (North American Pet Health Insurance Association, 2015).

Dieser Trend scheint sich in Deutschland erst heute zu zeigen. So etwa schreibt Oehler (2017), dass Tierversicherungen auch in Deutschland zunächst lange Zeit als unrentabel eingestuft wurden. Hierbei beruft sie sich auf Christ-Mackedanz (1997). Dies änderte sich mit der

## Einleitung

Entscheidung des Bundesaufsichtsamts für das Versicherungswesen, Verträge von ausländischen Anbietern zu genehmigen. Hierdurch kamen weitere Anbieter auf den Markt (Oehler, 2017). Ferner wurde im Jahr 1990 „das Gesetz zur Verbesserung der Rechtsstellung des Tieres im bürgerlichen Recht“ erlassen (Methling & Unshelm, 2002). So gewann das Thema auch in Deutschland mehr Beachtung. Wenngleich es im europäischen Vergleich noch zurückliegt (Oehler, 2017). Allerdings variieren die Zahlen für den deutschsprachigen Raum relativ stark. Zudem gibt es wenige Studien hierzu. Das deutsche Online-Portal für Statistik, *Statista*, berichtet in der Statista-Umfrage „Versicherungen 2017“ folgende Zahlen für Tierkrankenversicherungen (TKV) für Hunde (siehe Abbildung 1):

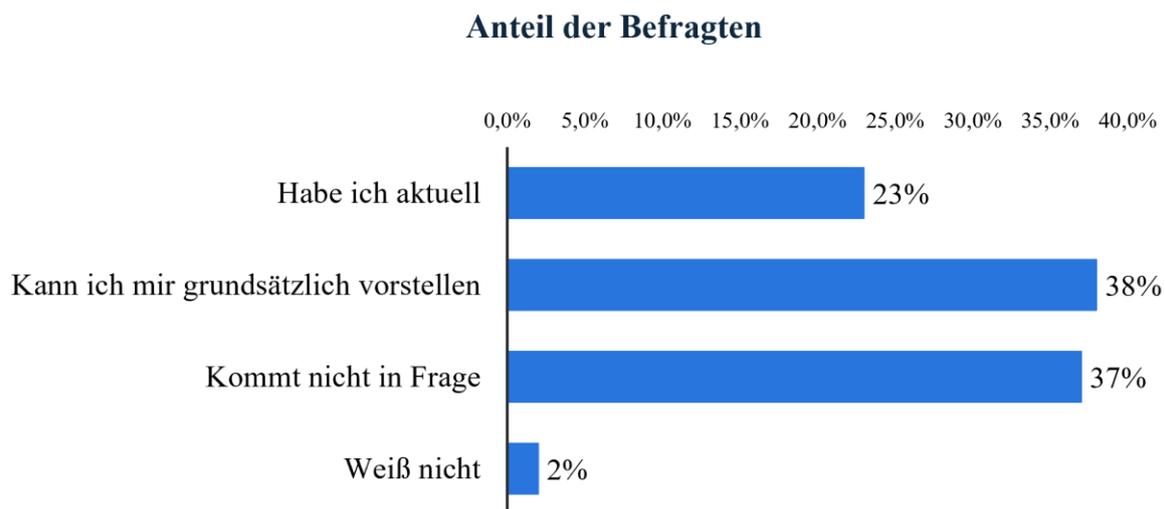


Abbildung 1. Statista Umfrage 2017 zu Tierkrankenversicherungen bei Hunden (Quelle: Statista, 2017a)

Damit gibt etwa jeder vierte Hundehalter/-halterin bei der Statista-Umfrage an, eine TKV abgeschlossen zu haben. Allerdings ist nicht klar, ob es sich bei dieser Statista-Studie mit 252 Befragten, um eine repräsentative Stichprobe handelte und die Ergebnisse damit generalisiert werden können. Laut der *Heimtierstudie 2019* (Ohr, 2019) lag die Branchenschätzung der Quote für Tiere mit TKV lange Zeit bei etwa 5 % für Hunde und bei ca. 1 % für Katzen. Seit einiger Zeit wird jedoch ein Anstieg beobachtet, wie auch die Zahlen

## Einleitung

der Heimtierstudie 2019 belegen. So berichtet Ohr (2019) von 13 % vollschutzversicherten und etwa 20 % OP-versicherten Hunden. Bezüglich der Katzen liegen die Werte in dieser Studie zwischen etwa 2,5-4 %.

Heute wird das Thema Tierversicherung (TKV) in Deutschland, Österreich und der Schweiz noch kontrovers diskutiert. Zwar herrscht in allen drei Ländern seitens der Gesetze Einigkeit darüber, mit den jeweiligen Gesetzen den Schutz des Lebens und des Wohlbefindens der Tiere zu versichern (deutsches Tierschutzgesetz), jedoch finden sich in populärwissenschaftlichen Medien zahlreiche Berichte und Meinungen, die sich ausdrücklich gegen eine Tierkrankenversicherung aussprechen. Ein aktuelles Beispiel für eine Aussprache gegen den Abschluss einer Tierkrankenversicherung findet sich etwa bei der Verbraucherzentrale. In ihrem Artikel *Tierisch überflüssig: Krankenversicherungen für Haustiere* vom Oktober 2019 heißt es, dass sich diese selten lohnen und dass meist nur gesunde Tiere versichert werden würden. Einheitliche Vorgaben bezüglich eines Versicherungsschutzes für Tiere existieren jedoch nicht (Dottermann, 2020).

## **2 Studie 1: Befragung von TierärztInnen**

Studie 1 setzt sich aus einer quantitativen Befragung unter TierärztInnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen. Hierzu wurde ein Online-Fragebogen (siehe Anhang 10.1) entwickelt mit dessen Hilfe die Einstellung von TierärztInnen hinsichtlich Tierversicherungen – Tierkranken- und Tier-OP-Versicherungen (TKV und TOP) – abgefragt wurde. Ziel der Befragung war es, eine Tendenz seitens der TierärztInnen für oder gegen den Abschluss einer Tierversicherung zu ermitteln. Im Sinne des Tierschutzes wurden die teilnehmenden TierärztInnen insbesondere nach ihrer Erfahrung und ihrer Einschätzung gefragt, ob Tiere mit einer Krankenversicherung bessere medizinische Leistungen erhielten, als Tiere ohne.

### **2.1 Forschungsfragen**

Forschungsfragen (FF):

- FF 1: Sprechen sich TierärztInnen für eine TKV und TOP aus?
- FF 2: Werden versicherte Tiere besser versorgt?

### **2.2 Pretest/Pilotinterviews**

Zur Vorbereitung der Online-Fragebögen wurden im Vorfeld offene, halbstandardisierte Interviews (Hopf, 2004) – je nach Verfügbarkeit – telefonisch oder persönlich mit zehn TierärztInnen (sechs Frauen und vier Männer aus Deutschland) durchgeführt. Das Ziel der Interviews war es, die Haltung der Befragten für oder gegen eine Tierversicherung in Erfahrung zu bringen sowie aufgrund des offenen Charakters des Interviews mittels Zusatzfragen tiefer nachzuhaken (Diekmann, 2002). Im Verlauf der Gespräche brachten die InterviewpartnerInnen

relevante Aspekte auf, die sodann auch in den Fragebögen für Studie 1 und Studie 2 berücksichtigt wurden. Im Anschluss daran wurde ein Pretest durchgeführt. Hierfür wurden die TeilnehmerInnen gebeten, den Fragebogen online und selbstständig auszufüllen. Dabei wurde jede Frage mit einem Kommentarfeld versehen, sodass die Test-TeilnehmerInnen die Möglichkeit hatten, ihr Feedback im Anschluss an jede Frage schriftlich zurückzuspielen. Anmerkungen, Kritikpunkte oder Verbesserungsvorschläge der Test-TeilnehmerInnen wurden sorgfältig geprüft und bei Bedarf entsprechend in den Fragebögen berücksichtigt.

### **2.3 Methode Studie 1 TierärztInnen**

Um in Erfahrungen zu bringen welche Gründe aus der Sicht von TierärztInnen für beziehungsweise gegen eine Tierversicherung sprechen, wurde eigens für diese Zielgruppe ein Fragebogen erstellt. Bei diesem Fragebogen wurde insbesondere darauf geachtet, dass alle Befragten auch Hunde und Katzen behandeln und nicht etwa ausschließlich für andere (Klein-)Tiere zuständig sind. Auch berücksichtigt der Fragebogen, ob jemand aktuell als Tierarzt/Tierärztin tätig ist, oder sich bereits im Ruhestand befindet. Neben der eigenen Haltung zum Thema Tierversicherung ging es in dem Fragebogen unter anderem auch darum, herauszufinden, welche persönlichen Erfahrungen die TeilnehmerInnen in ihrer täglichen Arbeit in Bezug auf Tierversicherungen machen.

#### **2.3.1 Studiendesign und Material Studie 1 TierärztInnen**

Zur Erfassung der relevanten Daten unter TierärztInnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde eine quantitative Online-Querschnittserhebungen durchgeführt. Die Erhebung startete am 15. September 2018. Eine Teilnahme an der Befragung war bis einschließlich zum

11.12.2018 möglich. Der Fragebogen wurde mit einem kurzen Anschreiben und einer Vorstellung der Studie eingeleitet. Notwendige Hinweise für die Beantwortung der einzelnen Fragen fanden sich auf den jeweiligen Umfrageseiten. Der Fragebogen setzt sich im Wesentlichen aus den folgenden drei Teilen zusammen:

1) Soziodemografische Variablen

Filterfrage: *Sind Sie Tierarzt/Tierärztin?*

2) Allgemeine Fragen zu Tierkranken- und Tier-OP-Versicherungen

3) Fragen zur eigenen Erfahrung

4) Offenes Kommentarfeld

In Summe ergab sich so ein Fragebogen, dessen Bearbeitung etwa fünf Minuten in Anspruch genommen hat. Für den Fragebogen wurden je nach Frage unterschiedliche Fragetypen verwendet. Folgende Fragetypen kamen zum Einsatz: Multiple Choice, Dropdown, Matrix/Bewertungsskala, einfaches Textfeld und Kommentarfeld.

### **2.3.2 Rekrutierung Studie 1 TierärztInnen**

Für die Befragung wurde ein Rücklauf von insgesamt 200 Fragebögen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz angestrebt. Der Aufruf zur Teilnahme an der Studie erfolgte primär über die direkte Ansprache von tierärztlichen Institutionen und Verbänden wie etwa der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V., Bayerischen Landestierärztekammer, Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST), Österreichische Tierärztekammer, AniCura, Bundesverband Praktizierender Tierärzte e.V.. Das Interesse an der Studie war groß; ebenso die Bereitschaft über die jeweiligen internen Kanäle wie zum Beispiel Newsletter auf die Befragung aufmerksam zu machen. Insgesamt konnten so 360 TierärztInnen aus dem

deutschsprachigen Raum für die Befragung gewonnen werden. 16 von ihnen gaben an heute nicht mehr praktisch tätig zu sein, sechs weitere waren zum Zeitpunkt der Befragung bereits im Ruhestand.

## **2.4 Ergebnisse Studie 1 TierärztInnen**

Die Datenanalyse erfolgte mit dem Programm IBM SPSS Statistics Version 23. Die Testung des Mittelwerts gegen einen festen Wert erfolgte mit dem Einstichproben  $t$ -Test. Als Signifikanzniveau gilt ein alpha-Wert von 0,05.

### **2.4.1 Stichprobenbeschreibung Studie 1 TierärztInnen**

An der Befragung nahmen insgesamt 360 Personen teil, die sich als Tierarzt oder Tierärztin definieren. Hiervon waren 247 Frauen (68,8 %) und 112 Männer (31,2 %), eine Person gab ihr Geschlecht nicht an. Die TeilnehmerInnen waren im Alter von 24 bis 85 Jahren. Das mittlere Alter der Stichprobe liegt bei  $M = 45,01$  Jahren ( $SD = 11,60$ ; Range = 24-85). Um die regionale Verteilung der Studienteilnehmer zu analysieren, wurden die Befragten gebeten, das Bundesland, beziehungsweise Land, in dem sie tätig sind, anzugeben. Neben 208 Teilnehmenden aus Deutschland konnten auch 120 aus Österreich und 30 aus der Schweiz gewonnen werden. Zwei der Teilnehmenden machten keine Angaben zu ihrem Tätigkeitsort (siehe Tabelle 1).

*Tabelle 1. TierärztInnen nach Bundesländern und Ländern (n = 360)*

Bundesland	Häufigkeit	%
Schweiz	30	8,3
Österreich	120	33,3
Deutschland	208	57,5
Baden-Württemberg	14	3,9
Bayern	116	32,2
Berlin	6	1,7
Brandenburg	6	1,7
Hamburg	4	1,1
Hessen	8	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	3	0,8
Niedersachsen	13	3,6
Nordrhein-Westfalen	21	5,8
Rheinland-Pfalz	6	1,7
Sachsen	3	0,8
Sachsen-Anhalt	3	0,8
Schleswig-Holstein	4	1,1
Thüringen	1	0,3
Ohne Angaben	2	0,6
<b>Gesamt</b>	<b>360</b>	<b>100</b>

Gefragt nach ihrem Tätigkeitsort gaben 110 (30,6 %) TierärztInnen an, in einer Großstadt mit mehr als 100.000 Einwohnern tätig zu sein. 137 (38,1 %) arbeiten in einer Stadt (zwischen 5.000 und 100.000 Einwohnern) und 106 (27,9 %) sind in einer Landstadt (Stadt/Dorf mit weniger als 5.000 Einwohnern) tätig. Sieben nannten „anderes“ als ihren Tätigkeitsort.

Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (193 Stimmen, 53,6 %) gab an, eine eigene Praxis zu haben. 73 (20,3 %) sagten, dass sie in einer Tierklinik angestellt seien, 60 (16,7 %) waren laut eigenen Angaben in einer Praxis angestellt. Insgesamt 34 Teilnehmende (9,4 %) wählten die Option „anderes“ und nutzten das Kommentarfeld für individuelle Angaben wie etwa an der Universität, beim Veterinäramt, in einer Forschungseinrichtung oder als Amtstierarzt/Amtstierärztin tätig zu sein (siehe Abbildung 2).

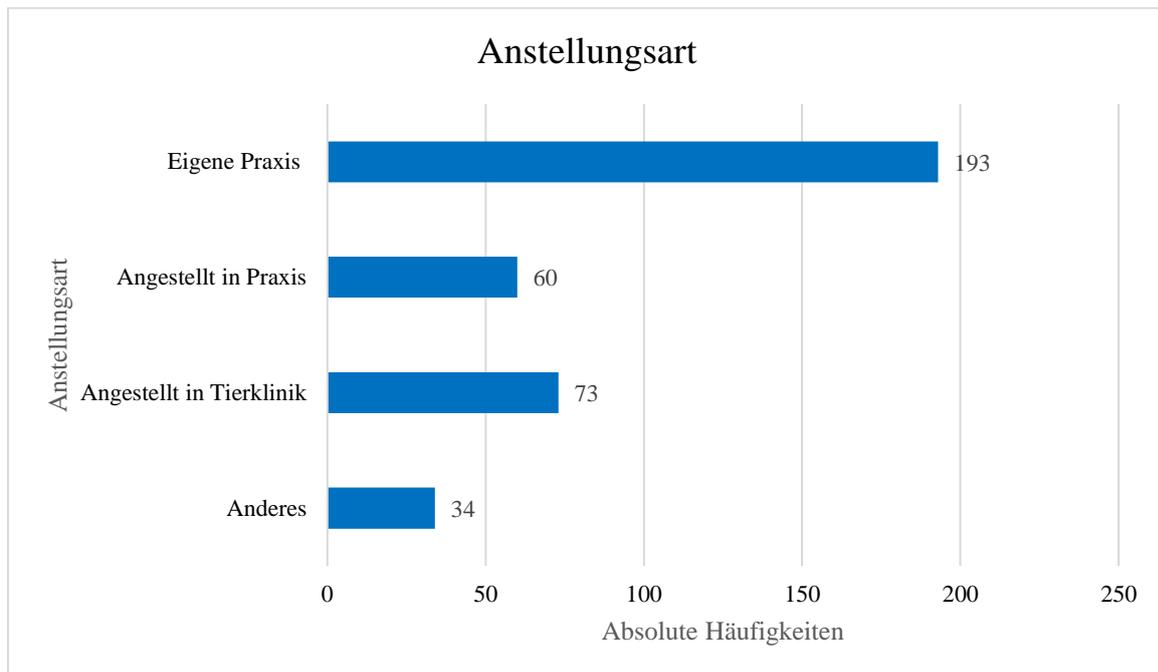


Abbildung 2. Anstellungsart der TierärztInnen ( $n = 360$ )

267 Teilnehmende und damit 74,2 % gaben an für Kleintiere zuständig zu sein, lediglich 4,2 % der Befragten nannten Großtiere als ihren Praxisschwerpunkt, 14,7 % Gemischt und 7 % gaben an, überwiegend andere Tiere etwa Exoten, Labortiere, Reptilien, Ziervögel oder Pferde zu behandeln. Insgesamt 21 der Teilnehmenden (5,8 %) sagten, dass sie weder Hunde noch Katzen behandeln.

## 2.4.2 Kenntnis der TierärztInnen um den Versicherungsstatus und Zitate

### 2.4.2.1 Versichertenstatus im Abrechnungssystem erkennen

Die Ergebnisse hinsichtlich der Antworten auf die Frage, ob die TierärztInnen im Abrechnungsprogramm erkennen können, inwiefern eine TKV und TOP vorhanden ist, finden sich in Tabelle 2:

*Tabelle 2.* Versichertenstatus hinsichtlich Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP) im Abrechnungssystem erkennen ( $n = 359$ )

Versicherung Erkennen	Ja (%)	Nein (%)	Weiß nicht (%)
TKV	109 (30,4 %)	185 (51,5 %)	65 (18,1 %)
TOP	89 (24,8 %)	207 (57,7 %)	63 (17,5 %)

### 2.4.2.2 Schätzung der TierärztInnen der Versichertenquote

Die Ergebnisse hinsichtlich der Antworten auf die Frage, wie hoch die TierärztInnen den Anteil an versicherten Hunden und Katzen schätzen, finden sich in Tabelle 3:

*Tabelle 3.* Schätzung der TierärztInnen der Versichertenquote bei Hund und Katze hinsichtlich Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP)

Schätzung Quote	Hunde versichert in %	Katzen versichert in %
	$M (SD)$	$M (SD)$
TKV ( $n = 336$ )	5,43 (6,36)	2,22 (4,07)
TOP ( $n = 330$ )	6,87 (8,53)	2,59 (5,19)

### 2.4.3 Forschungsfrage 1: Sprechen sich TierärztInnen für eine TKV/TOP aus?

Die Ergebnisse hinsichtlich der Antworten auf die Frage, ob TierärztInnen der Meinung sind TierhalterInnen sollten eine TKV/TOP haben, finden sich in Tabelle 4:

*Tabelle 4.* Sollten HalterInnen eine Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP) abschließen ( $n = 359$ )?

Versicherung abschließen	Ja (%)	Nein (%)	Kann man so nicht sagen (%)
TKV	208 (57,8 %)	42 (11,7 %)	109 (30,4 %)
TOP	249 (69,4 %)	22 (6,1 %)	88 (24,5 %)

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der TierärztInnen den Abschluss einer Tierversicherung klar befürwortet. Etwa ein Viertel bis ein Drittel der Befragten gab an, dass diese Frage nicht pauschal zu beantworten sei und lediglich 6-12 % der TierärztInnen sprachen sich eindeutig gegen eine Tierversicherung aus.

Die qualitative Auswertung der offenen Antwortfelder zu den Fragen "Warum sollten TierhalterInnen eine TKV [/TOP] haben oder warum nicht" gewähren einen differenzierteren Blick.

Bei den Gründen für den Abschluss einer Tierversicherung wurden zahlreiche Argumente genannt: Die am häufigsten genannten Antworten waren hierbei, dass eine Tierversicherung eine Absicherung vor unerwarteten Kosten darstellt (z. B. teurere Behandlungen oder Untersuchungen), eine optimale Versorgung des Tieres gewährleisten kann und, dass es damit zu weniger Euthanasie gesunder Tiere käme. Zahlreiche Kommentare stellen eine Kombination der Argumente dar, wie folgende Beispiele belegen (originaler Wortlaut):

## Studie 1: Befragung von TierärztInnen

Tierarzt/Tierärztin anonym 1 pro: „OPs schnell mit sehr hohen Kosten verbunden, Alternative zur OP im Notfall häufig die Euthanasie. Die OP-Versicherung schützt davor“.

Tierarzt/Tierärztin anonym 2 pro: „Da einige Behandlungen durchgeführt werden, die sonst aus finanziellen Gründen nicht durchgeführt werden würden. Da ich einige Jahre in England gearbeitet habe, wo dieses System etablierter ist, weiß ich, dass es sehr hilfreich sein kann.“

Tierarzt/Tierärztin anonym 3 pro: „OPs können schnell sehr teuer werden und sind leider oft ein Grund, ein Tier lieber zu euthanasieren anstatt die OP zu bezahlen. Darum sehe ich besonders OP-Versicherungen als aktiven Tierschutz an“.

Tierarzt/Tierärztin anonym 4 pro: „Kein Tier müsste aus Kostengründen euthanasiert werden. Bessere Diagnostik möglich“.

Tierarzt/Tierärztin anonym 5 pro: „Damit könnten viele Euthanasie vermieden werden wenn Tierhalter sich sinnvolle, aber aufwändige Behandlungen aus eigener Tasche nicht leisten können“.

Tierarzt/Tierärztin anonym 6 pro: „Weil dann aus medizinischen Gründen Entscheidungen getroffen werden und nicht aus Kostengründen. Die Frage, kann ich die notwendige OP bezahlen, stellt sich dann nicht. Eine Tierkrankenversicherung ist gelebter Tierschutz“.

## Studie 1: Befragung von TierärztInnen

Gründe gegen den Abschluss einer Tierversicherung wurden deutlich weniger genannt, auch hatten diese weniger Varianz. Zentral war hier das Argument der finanziellen Situation des Halters/der Halterin. Beispiele hieraus sind:

Tierarzt/Tierärztin anonym 1 contra: „Weil die Kosten für die Versicherung meist die tatsächlich anfallenden Kosten übersteigen. Weil Rechnungen nach GOT mehr Arbeit machen“.

Tierarzt/Tierärztin anonym 2 contra: „Wie bei vielen Versicherungen ist das Preis-Leistungsverhältnis oft nicht gegeben“.

Tierarzt/Tierärztin anonym 3 contra: „Da m. E. zu viel Ausnahmeregelungen gelten, was alles nicht bezahlt wird und es so vermutlich meist günstiger kommt, wenn man monatlich selbst immer etwas auf die Hohe kannte legt...“.

Tierarzt/Tierärztin anonym 4 contra: „Wir haben öfter erlebt, dass Besitzer nach einem Schadensfall gekündigt wurden. In einigen Fällen wäre sogar ein Sparschwein, in das die Prämie gesteckt worden wäre, günstiger gewesen“.

#### 2.4.4 Forschungsfrage 2: Werden versicherte Tiere besser versorgt?

Um in Erfahrung zu bringen, ob TierärztInnen der Ansicht sind, dass versicherte Tiere eine bessere medizinische Versorgung erhalten, wurden diese nach ihren Einschätzungen zu folgenden Fragen gebeten:

- A) Werden versicherte Tiere eher operiert als nicht-versicherte Tiere?
- B) Werden versicherte Tiere tierärztlich besser versorgt als nicht-versicherte Tiere?
- C) Bekommen versicherte Tiere eher auch nicht notwendige Behandlungen?

Zusätzlich wurden die TierärztInnen nach ihrer Einschätzung gefragt, wie zutreffend es ihrer Meinung nach ist, dass versicherte und nicht-versicherte Tiere folgende Behandlungen regelmäßig (etwa alle zwölf Monate) erhalten: A) Check-up, B) Impfung, C) Entwurmung, D) Vorstellung nur bei Bedarf.

Die Ergebnisse der Analyse der Einschätzungen der TierärztInnen der drei Fragen zur besseren medizinischen Versorgung versicherter Tiere im Vergleich zu nicht-versicherten Tieren finden sich in Tabelle 5:

*Tabelle 5.* Einschätzung der TierärztInnen der medizinischen Versorgung versicherter Tiere ( $n=359$ )

Einschätzungen für versicherte Tiere (vs. nicht-versicherte Tiere)	$M (SD)$	$t(df)$	$p$
A) Werden eher operiert	4,63 (1,86)	11,49 (358)	<0,001
B) Werden tierärztlich besser versorgt	4,26 (2,00)	7,15 (358)	<0,001
C) Auch nicht notwendige Behandlungen	3,14 (1,77)	3,84 (358)	<0,001

*Anmerkung:* Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; Einstichproben  $t$ -Test gegen den Testwert 3,5.  $df$  = Freiheitsgrade,  $p$  =  $p$ -Wert.

## Studie 1: Befragung von TierärztInnen

Die Ergebnisse zeigen bereits deskriptiv, dass TierärztInnen den Aussagen, dass versicherte Tiere eher operiert werden und eine bessere tierärztliche Versorgung erhalten im Mittel eher zustimmen. Einstichproben *t*-Tests gegen den Testwert 3,5 (Mitte der Antwortskala) bestätigen dieses Ergebnis. Der Aussage, dass versicherte Tiere auch eher nicht notwendige Behandlungen bekommen, verglichen mit nicht-versicherten Tieren, stimmen die TierärztInnen nicht zu.

Die Ergebnisse der Analyse der Einschätzungen der TierärztInnen hinsichtlich der regelmäßigen Behandlungen, die versicherten und nicht-versicherten Tieren zukommt, findet sich in Tabelle 6:

*Tabelle 6.* Einschätzungen der TierärztInnen hinsichtlich regelmäßiger Behandlungen versicherter und nicht-versicherter Tiere

Regelmäßig beim Tierarzt für	Versichert <i>M (SD)</i>	Nicht versichert <i>M (SD)</i>	Differenzwert <i>M (SD)</i>	<i>t(df)</i>	<i>p</i>
A) Check-ups ( <i>n</i> = 357)	4,89 (1,39)	3,86 (1,31)	1,03 (1,69)	11,45 (353)	<0,001
B) Impfung ( <i>n</i> = 357)	5,10 (1,46)	4,80 (1,26)	0,30 (1,28)	4,41 (354)	<0,001
C) Entwurmen ( <i>n</i> = 356)	4,92 (1,43)	4,72 (1,25)	0,20 (1,35)	2,86 (353)	0,004
D) Bei Bedarf ( <i>n</i> = 353)	4,41 (1,63)	5,27 (1,32)	-0,85 (1,64)	9,79 (352)	<0,001

*Anmerkung:* Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; Differenzwert = Mittelwert der Einschätzung für versicherte Tiere minus Mittelwert der Einschätzung für nicht-versicherte Tiere; Einstichproben *t*-Test gegen den Testwert 0, *df* = Freiheitsgrade, *p* = *p*-Wert.

Sollten sich die Ergebnisse für versicherte und nicht-versicherte Tiere nicht unterscheiden, läge der Differenzwert bei null. Mit dem Einstichproben *t*-Test wurde getestet, ob sich der mittlere Differenzwert signifikant von null unterscheidet. Damit lassen sich die deskriptiven Mittelwertsunterschiede zwischen den Angaben für versicherte und für nicht-versicherte Tiere auf Signifikanz überprüfen, was durch die *p*-Werte bestätigt wird. Die Ergebnisse zeigen, dass die TierärztInnen angeben, dass es zutrifft, dass versicherte Tiere alle drei Behandlungen (Check-ups, Impfung, Entwurmung) regelmäßiger erfahren als nicht-versicherte Tiere. Zudem

stimmen sie signifikant weniger der Aussage zu, dass versicherte Tiere (im Vergleich zu nicht-versicherten Tieren) nur bei Bedarf vorgestellt werden.

## **2.5 Diskussion Studie 1 TierärztInnen**

Aus der Analyse der Studie mit den TierärztInnen lassen sich sechs zentrale Ergebnisse ableiten: A) Die meisten TierärztInnen geben an, in ihrem Abrechnungssystem nicht erkennen zu können, ob das jeweilige Tier eine Versicherung hat. B) Die Schätzungen der TierärztInnen für den Versicherungsstatus liegen bei 5-6 % für Hunde und bei etwa 2 % für Katzen (TKV und TOP). Dies entspricht auch dem aktuellen Forschungsstand. So etwa berichtet Ohr (2019), dass Schätzungen davon ausgehen, dass aktuell 7-9 % der Hunde und weniger als 1 % der Katzen krankenversichert sind.

C) Etwa zwei Drittel der befragten TierärztInnen sprechen sich klar für eine Tierversicherung aus, etwa 25-30 % unter Umständen und lediglich 6-10 % sagen hierzu nein. D) Die qualitative Auswertung der offenen Angaben bestätigt die Annahme, dass die Mehrheit der TierärztInnen den Abschluss einer Tierversicherung (TKV und/oder TOP) befürwortet: zu den meist genannten Argumenten für eine Tierversicherung zählen die Absicherung vor unerwarteten Kosten, besserer Schutz für das Tier und weniger Euthanasie überwiegend gesunder Tiere. E) TierärztInnen geben an, dass versicherte Tiere eine bessere medizinische Versorgung erhalten als nicht-versicherte Tiere, nicht aber mehr unnötige Behandlungen. F) Ferner geben die befragten TierärztInnen an, dass versicherten Tieren auch hinsichtlich regelmäßiger Behandlungen (z. B. Check-ups, Entwurmung oder Impfung) eine bessere Versorgung zugutekommt als nicht-versicherten Tieren und diese darüber hinaus nicht nur bei Bedarf vorgestellt werden.

## Studie 1: Befragung von TierärztInnen

Dieses Ergebnis der aktuellen Studie, dass der Tierschutz durch Tierversicherungen gefördert würde, ließ der Forschungsstand bereits vermuten. Verschiedene ForscherInnen beispielsweise geben an, dass es vielfach zu Euthanasie (teils) gesunder Tiere und eingeschränkter Behandlungsmöglichkeiten aufgrund begrenzter finanzieller Mittel ihrer HalterInnen kommt (siehe z. B. Hartnack et al., 2016).

Tatsächlich findet sich jedoch bis heute keine Studie für den deutschsprachigen Raum, die den tierärztlichen Tierschutz in Bezug zur Tierversicherung stellt. Dies ist insofern verwunderlich, da die Relevanz des Themas offensichtlich zu sein scheint und die Gefährdung des Tierschutzes aus tierärztlicher Sicht bei fehlender Versicherung an vielen Stellen deutlich wird. Unterstrichen wird dies auch durch aktuelle Studienergebnisse von Kipperman et al. (2017), an deren Untersuchung mehr als 37.000 TiermedizinerInnen teilnahmen. Die Mehrheit der Befragten gab hierbei an, dass es sich positiv auf die Tierversorgungen auswirken würde, wenn TierhalterInnen für Tierarzkosten und Tierversicherungen sensibilisiert würden.

Einige Limitationen der Studie seien ebenfalls genannt. Es handelt sich bei den Angaben der TierärztInnen um Selbstauskünfte ohne objektive Belege. Das heißt, die Angaben der Befragten könnten dahingehend verzerrt sein, da sie individuell, persönlich Tierversicherungen favorisieren. Dies könnte unterschiedliche Gründe haben wie etwa weniger Diskussion mit den TierhalterInnen im jeweiligen Fall, weniger finanzielle Ausfälle aufgrund unbezahlter Rechnungen oder schlichtweg das Tierwohl. Eine Idee für anschließende zukünftige Studien wäre daher eine zusätzliche Erhebung objektiver Daten aus den Tierkliniken und Tierarztpraxen (z. B. mit Krankenakten), um damit mit Fakten belegen zu können, dass versicherten Tieren eine bessere medizinische Versorgung zukommt. Da eine solche Studie allerdings sehr aufwändig ist, bietet die aktuelle Studie hier eine relevante Ausgangsbasis für solche Folgeprojekte.

## Studie 1: Befragung von TierärztInnen

Die Relevanz des Themas aus Sicht der TierärztInnen sei noch einmal durch einen weiteren Aspekt verdeutlicht. Am Ende des Fragebogens hatten die TierärztInnen noch die Möglichkeit in einem offenen Kommentarfeld ihre Meinung abzugeben. Etwa ein Drittel der Befragten nutzte diese Option. Bezogen auf das Thema der Tierversicherungen ergaben sich drei zentrale Themenfelder: Verpflichtende Tierversicherung, Relevanz des Themas und Kritik an bestehenden Angeboten. Ein paar Beispiele seien hier angeführt (originaler Wortlaut):

Kommentar 1: „Die Tierkrankenversicherung sollte Pflicht sein, damit alle Tiere optimal versorgt werden. Sie sollte auch für Landwirtschaftliche Nutztiere vorgeschrieben werden.“

Kommentar 2: „Endlich widmet sich jemand diesem Thema.... Ich habe es mehrfach im bpt (Anmerkung der Autorin: Bundesverband Praktizierender Tierärzte e. V. ) angesprochen, dass Tierversicherungen mehr gefordert und auch beworben werden sollten, es wurde immer runtergeredet...“

Kommentar 3: „Mir ist bis heute schleierhaft warum jeder Halter eines Fahrzeuges eine KFZ-Versicherung haben muss, jedoch jeder ein Haustier halten darf ohne dafür eine Krankenversicherung abschliessen zu müssen...“

### 3 Studie 2: Befragung von TierhalterInnen

Studie 2, für die in Deutschland rekrutiert wurde, setzt sich aus zwei Teilen zusammen (siehe Anhang 10.2): 1) *Retrospektive*: TierhalterInnen beantworten den Fragebogen für ihr Tier (Hund oder Katze), das heute nicht mehr lebt. 2) *Aktuelle Perspektive*: TierhalterInnen beantworten den Fragebogen für das Tier (Hund oder Katze), das aktuell bei ihnen lebt. Hintergrund dieser Trennung ist, dass angenommen wurde, dass bei der Frage nach einem beliebigen Haustier möglicherweise immer das aktuelle ausgewählt würde. Es sollte jedoch sichergestellt werden, dass TeilnehmerInnen, die in der Vergangenheit bereits ein Haustier besessen haben, den Fokus bei der Beantwortung der Fragen auf das bereits verstorbene Tier legen, da nur so den Beweggründen einer Euthanasie nachgegangen werden konnte.

#### 3.1 Forschungsfragen und Hypothesen

##### Forschungsfragen (FF):

- FF 1: Woran ist das frühere Tier verstorben?
- FF 2: Wie waren/sind Hunde und Katzen versichert?
  - TKV, TOP, Tierhalterhaftpflichtversicherung
  - Gründe für und gegen eine TKV und TOP
  - Zufriedenheit mit und Zahlungsbereitschaft für Tierversicherungen
- FF 3: Welche Variablen beeinflussen die Lebensdauer von Hund und Katze?

Hypothesen:

- Hypothese 1: Versicherte Tiere erhalten mehr Check-ups beim Tierarzt/bei der Tierärztin als nicht-versicherte Tiere.
- Hypothese 2: Versicherte Tiere werden regelmäßiger geimpft als nicht-versicherte Tiere.
- Hypothese 3: Versicherte Tiere werden regelmäßiger entwurmt als nicht-versicherte Tiere.
- Hypothese 4: Versicherte Tiere werden weniger nur bei Bedarf beim Tierarzt/bei der Tierärztin vorgestellt als nicht-versicherte Tiere.

### **3.2 Pretest/Pilotinterviews**

Zur Vorbereitung der Online-Fragebögen wurden im Vorfeld offene, halbstandardisierte Interviews im Rahmen eines persönlichen Gesprächs mit TierhalterInnen (je fünf Frauen und Männer) durchgeführt. Das Ziel der Interviews war es, die grundsätzliche Motivation der Befragten für oder gegen eine Tierversicherung in Erfahrung zu bringen. In den Gesprächen wurde die intensive Bindung der TierhalterInnen zu ihrem Haustier sehr deutlich. Um diesen für die Befragung wichtigen Aspekt in der Erhebung zu berücksichtigen, wurde der Fragebogen so angelegt, dass die Teilnehmenden zu Beginn der Befragung nach dem Namen ihres Tieres gefragt wurden und alle weiteren Fragen zum Haustier den entsprechenden Namen des Tieres in den Fragen enthielten. Vor der Veröffentlichung der Befragung wurde ein Pretest durchgeführt und die TeilnehmerInnen wurden gebeten, den Online-Fragebogen eigenständig auszufüllen. Die Fragen wurden vorab mit einem Kommentarfeld versehen, sodass die Test-TeilnehmerInnen die Möglichkeit hatten, etwaiges Feedback zu einer Fragestellung unmittelbar schriftlich zurück zu spielen. Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge der

Test-TeilnehmerInnen wurden individuell besprochen und bei Bedarf in den Fragebögen berücksichtigt.

### **3.3 Methode Studie 2 TierhalterInnen**

Um in Erfahrungen zu bringen welche Gründe für TierhalterInnen ausschlaggebend sind, für ihr Tier eine Tierversicherung, sei es eine TKV oder TOP abzuschließen, wurden zwei umfangreiche Online-Fragebögen (siehe Anhang 10.2) erstellt. Da im Fokus der Studie die Frage nach dem Einfluss von Tierversicherungen auf das Tierwohl steht, wurde eine Filterfrage eingefügt, sodass TierhalterInnen hinsichtlich ihren Erfahrungen mit einem bereits verstorbenen Tier aus den vergangenen zehn Jahren befragt wurden. Konkret wurde gefragt: *„Hatten Sie in den letzten zehn Jahren ein Haustier (Hund und/oder Katze), das heute nicht mehr lebt?“* Über diese Filterfrage wurden die Teilnehmenden schon zu Beginn des Fragebogens in zwei Gruppen unterteilt. Wer bereits Vorerfahrungen mit einem Hund oder Katze gemacht hatte, beantwortete die Fragen bezogen auf ein bereits verstorbenes Tier (Fragebogen 1 *Retrospektive*). All diejenigen Teilnehmenden, die angaben, früher kein Tier besessen zu haben, heute aber eines besitzen, wurden zu ihrem aktuellen Tier befragt (Fragebogen 2 *aktuelle Perspektive*). Dies sei zur Vereinfachung nochmal kurz zusammengefasst: Fragebogen 1 bezieht sich ausschließlich auf Erfahrungen mit einem bereits verstorbenen Tier (Hund oder Katze). Fragebogen 2 nimmt Bezug zu dem aktuellen Haustier (Hund oder Katze).

Der zurückliegende Zeitraum von zehn Jahren bei der Filterfrage wurde bewusst gewählt, da davon auszugehen ist, dass Erinnerungen über zehn Jahre mit der Zeit zunehmend verblassen und auch die Versicherungsanbieter, deren Versicherungsleistungen sowie etwaige finanzielle Aspekte nicht mehr vergleichbar sind.

### 3.3.1 Studiendesign und Material Studie 2 TierhalterInnen

Zur Erfassung der relevanten Daten unter Hunde- und KatzenhalterInnen wurde eine quantitative Querschnittserhebung durchgeführt. Die Online-Erhebung startete am 28.10.2018. Eine Teilnahme an der Befragung war bis einschließlich zum 31.10.2019 möglich. Der Fragebogen wurde mit einem kurzen Anschreiben und einer Vorstellung der Studie eingeleitet. Notwendige Hinweise für die Beantwortung der einzelnen Fragen fanden sich auf den jeweiligen Umfrageseiten. Die Fragebögen 1 und 2 setzten sich im Wesentlichen aus den folgenden drei Teilen zusammen:

1) Soziodemografische Variablen

Filterfrage: *Hatten Sie in den letzten zehn Jahren ein Haustier (Hund und/ oder Katze), das heute nicht mehr lebt?*

2) Fragen zum Haustier

2a) Fragen zum verstorbenen Haustier

2b) Fragen zum aktuellen Haustier

3) Fragen zu Tierkranken-, Tier-OP- und Tierhalterhaftpflichtversicherung

In Summe ergaben sich zwei Fragebögen (Fragebogen 1 und Fragebogen 2), dessen Bearbeitung jeweils etwa acht Minuten in Anspruch genommen hat. Für die Fragebögen wurden je nach Frage und gewünschter Aussage unterschiedliche Fragetypen verwendet. Folgende Fragetypen kamen in Studie 2 zum Einsatz: Multiple Choice, Dropdown, Matrix/ Bewertungsskala und einfaches Textfeld.

### **3.3.2 Rekrutierung Studie 2 TierhalterInnen**

Für Studie 2 wurde ein Rücklauf von insgesamt 1.000 Fragebögen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz angestrebt. Der Aufruf zur Teilnahme an der Studie erfolgte dabei über unterschiedliche Kanäle. Neben der Verbreitung über soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter wurden auch diverse zentrale Organisationen und Einrichtungen wie zum Beispiel Fressnapf, Aktion Tier – Menschen für Tiere e.V., PETA Deutschland e.V., Schweizer Tierschutz STS, Österreichischer Tierschutzverein sowie Fachmagazine unter anderem VETMED – das Magazin, VET-Magazin und Haustiernmagazin angeschrieben. Trotz großen Interesses an der Studie und dem Thema konnten viele der angeschriebenen Stellen das Vorhaben nicht im gewünschten Sinne unterstützen. Als Grund wurde angegeben, dass sie zu viele Anfragen dieser Art bekämen und generell zur Unterstützung bei Studien nicht zur Verfügung stehen. Es wurde daher noch ein E-Mail-Versand über den Studienverteiler der LMU München sowie der FOM Hochschule München (vormals Fachhochschule für Oekonomie und Management) vorgenommen.

### **3.4 Ergebnisse Studie 2 TierhalterInnen**

Die Datenanalysen erfolgten mit dem Programm IBM SPSS Statistics Version 23. Korrelative Zusammenhänge zwischen intervallskalierten Variablen wurden mittels Korrelationen nach Pearson ermittelt. Für ordinalskalierte Variablen wurde der Spearman Korrelationskoeffizient verwendet. Zum Vergleich von Häufigkeiten in verschiedenen Gruppen kam der Chi<sup>2</sup>-Test zum Einsatz. Testungen von Mittelwerten gegen einen festen Wert erfolgten mit dem Einstichproben *t*-Test. Als Signifikanzniveau wurde ebenfalls, wie in Studie 1, ein alpha-Wert von 0,05 festgelegt.

#### **3.4.1 Stichprobenbeschreibung Studie 2 TierhalterInnen**

An der Befragung zu Tierkrankenversicherungen nahmen 1.340 TierhalterInnen teil. Davon waren 1.033 Frauen (77,0 %), 305 Männer (22,7 %) und zwei Personen mit Geschlechtsangabe „anderes“ (0,1 %) im Alter von 18 bis 71. Das mittlere Alter der Stichprobe liegt bei  $M = 27,79$  Jahren ( $SD = 7,67$ ).

Um die regionale Verteilung der StudienteilnehmerInnen zu analysieren, wurden die Befragten gebeten, ihre Postleitzahl anzugeben, um anhand derer das PLZ-Gebiet zu bestimmen (siehe Tabelle 7).

Table 7. TierhalterInnen nach Postleitzahl-Gebiet ( $n = 1340$ )

PLZ-Gebiet	Häufigkeit	%
0	16	1,2
1	60	4,5
2	120	9,0
3	49	3,7
4	267	20,1
5	183	13,7
6	118	8,9
7	54	4,1
8	376	28,2
9	88	6,6
Gesamt 0-9	1.331	100
ohne Angaben	9	-
TeilnehmerInnen	1340	

Die Mehrheit der Befragten ist in einer Beziehung (47,3 %) gefolgt von der Gruppe der Ledigen (38,6%) und den Verheirateten beziehungsweise Verpartnerten (12,7 %). Zur Zeit der Befragung waren 19,9 % der TeilnehmerInnen in der Lehre/Ausbildung. 65,4 % gaben an Abitur oder eine (Fach-)Hochschulreife zu haben. 11,1 % verfügen über einen Hochschulabschluss und weitere 1,1 % sind promoviert. Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen wurde der Einfachheit halber in fünf Einkommensklassen unterteilt.

Die meisten Befragten gaben an über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 2001 Euro bis 3000 Euro zu verfügen (26,9 %). Gefolgt wurde diese Gruppe von Personen die angaben, 1001 Euro bis 2000 Euro als Haushaltsnettoeinkommen zu haben (24,6 %) sowie Personen mit einem monatlichen Nettohaushaltseinkommen von 3001 Euro bis 4000 Euro (20,8 %). Die kleinste Gruppe der Befragten war jene mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1000 Euro oder weniger (9,5 %; siehe Abbildung 3).

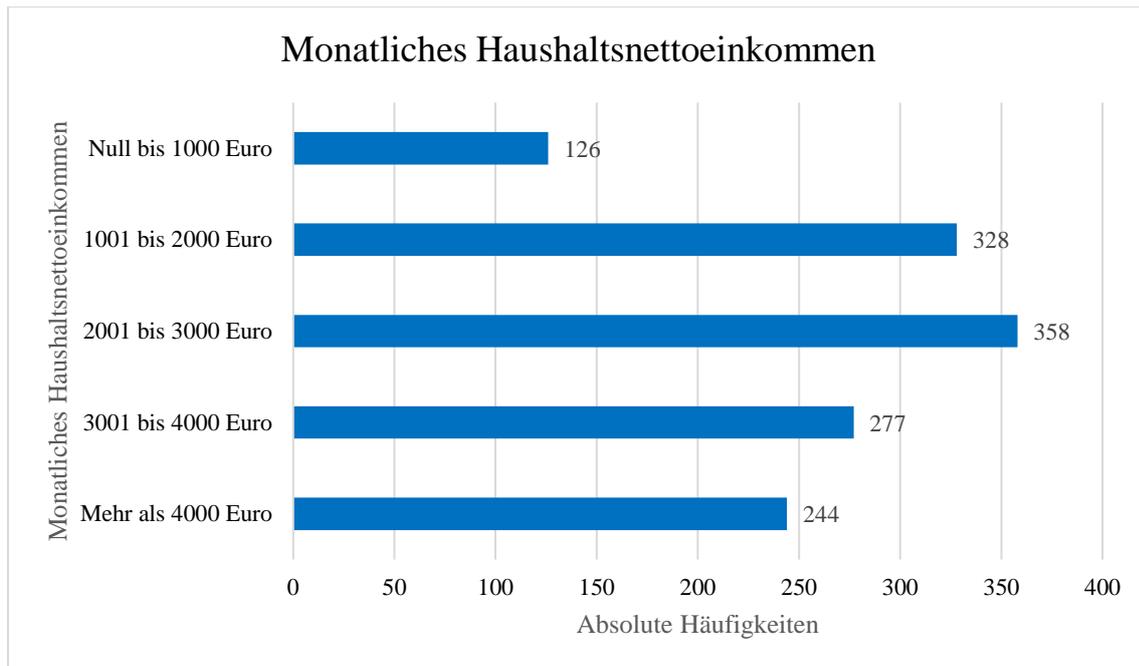


Abbildung 3. Monatliches Haushaltsnettoeinkommen der TierhalterInnen ( $N = 1.333$ )

Die Verweigerung der Antwort fällt mit 0,5 % ausgesprochen gering aus. Lediglich 57 Teilnehmende (4,2 %) gaben an, beruflich mit Tieren zu tun zu haben. Zwei Teilnehmende haben diese Frage nicht beantwortet.

Insgesamt konnten für diese Studie die Daten von 1340 Hunde- und KatzenbesitzerInnen herangezogen werden. Hiervon wiederum haben 935 der Teilnehmenden Fragebogen 1 (*Retrospektive*) beantwortet: 503 Teilnehmende machten Angaben zu ihrem bereits verstorbenen Hund und 432 zur verstorbenen Katze. Dem gegenüber stehen 405 Teilnehmende, die den Fragebogen 2 (*aktuelle Perspektive*) beantwortet haben, wovon 214 Angaben zu ihrem aktuellen Hund und 191 zur aktuellen Katze machten.

### 3.4.2 Herkunft, Anschaffungskosten und Alter des Tieres

#### 3.4.2.1 Herkunft des Tieres

**Retrospektive.** Hinsichtlich des Herkunftsorts der Tiere zeigt sich über die Teilnehmenden hinweg ein diverses Bild. So gaben 251 der Befragten an, ihr Tier von einem Züchter erworben zu haben. Der Züchter (26,9 %) ist damit die häufigste genannte Herkunftsquelle, dicht gefolgt von Freunden (24,5 %), dem Tierheim (16,9 %) und dem Bauernhof (15,4 %). 15,1 % der TeilnehmerInnen nannten Sonstiges als Herkunftsort. 1,1 % der Teilnehmenden gaben an, ihr Tier von einem Tierarzt/Tierärztin bekommen zu haben (siehe Abbildung 4).

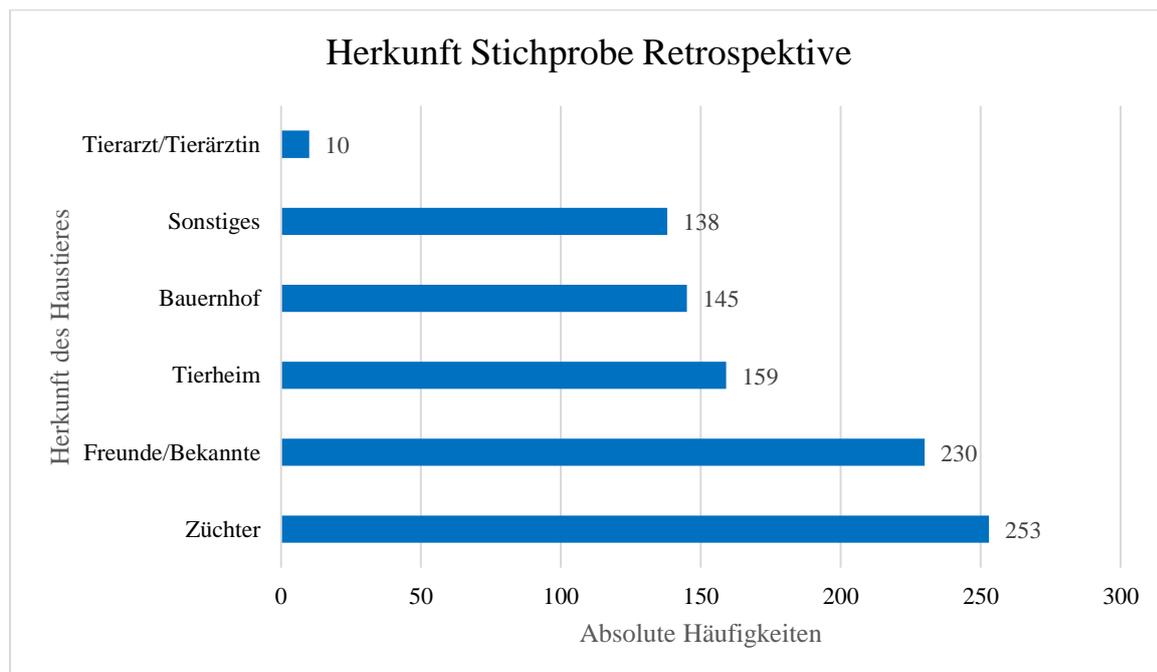


Abbildung 4. Herkunft des Haustiers *Retrospektive* ( $n = 935$ )

**Aktuelle Perspektive.** Die Angaben hinsichtlich des Herkunftsorts für das aktuelle Haustier weichen in Summe nur wenig von denen des bereits verstorbenen Tieres ab. Rund ein Drittel der Befragten (33,1 %) gaben an, ihr Tier von einem Züchter zu haben. Die

zweithäufigste Antwort (24,7 %) ist Freunde, gefolgt vom Tierheim (15,8 %). 14,6 % Teilnehmende nannten Sonstiges als Herkunftsort, 11,1 % gaben den Bauernhof als Herkunftsort an. 0,7 % gaben an, ihr Tier von einem Tierarzt/Tierärztin bekommen zu haben (vergleiche Abbildung 5).

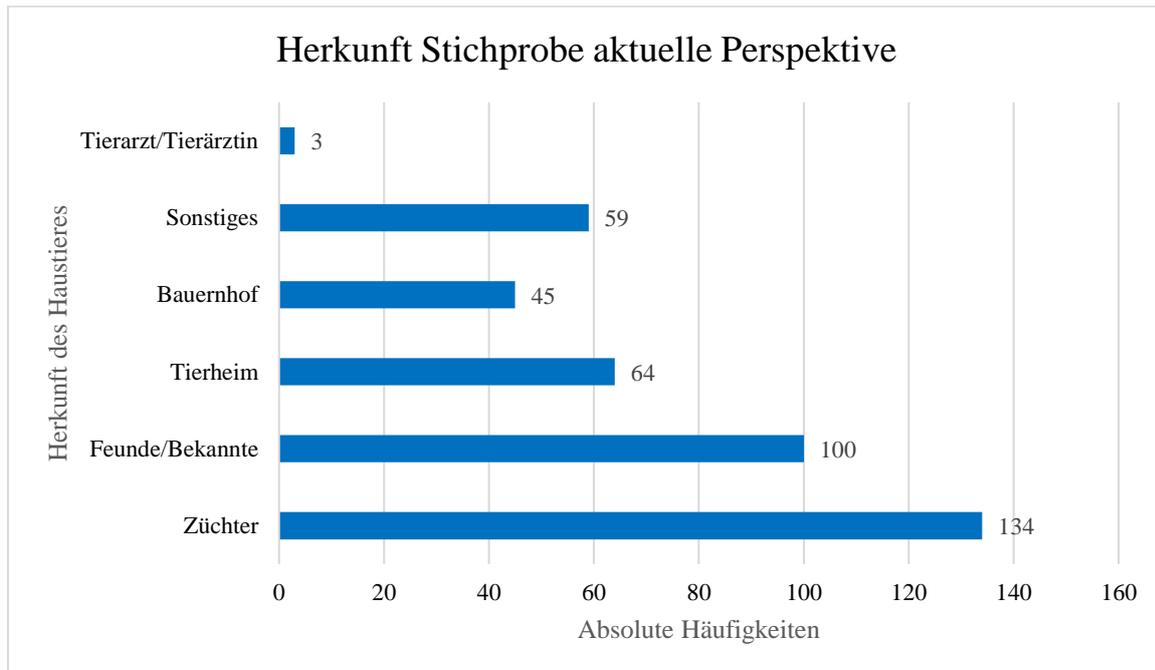


Abbildung 5. Herkunft des Haustieres *aktuelle Perspektive* ( $n = 405$ )

### 3.4.2.2 *Anschaffungskosten des Tieres*

**Retrospektive.** Die Anschaffungskosten für Hunde lagen im Durchschnitt bei 581,48 Euro ( $SD=627,48$ ) während der mittlere Anschaffungspreis für Katzen 93,80 Euro ( $SD=181,39$ ) betrug. Damit liegen die Anschaffungskosten für Hunde deutlich und signifikant über denen für Katzen,  $t(599,01) = 16,65, p < 0,001, d = 1,05$  (siehe Abbildung 6).

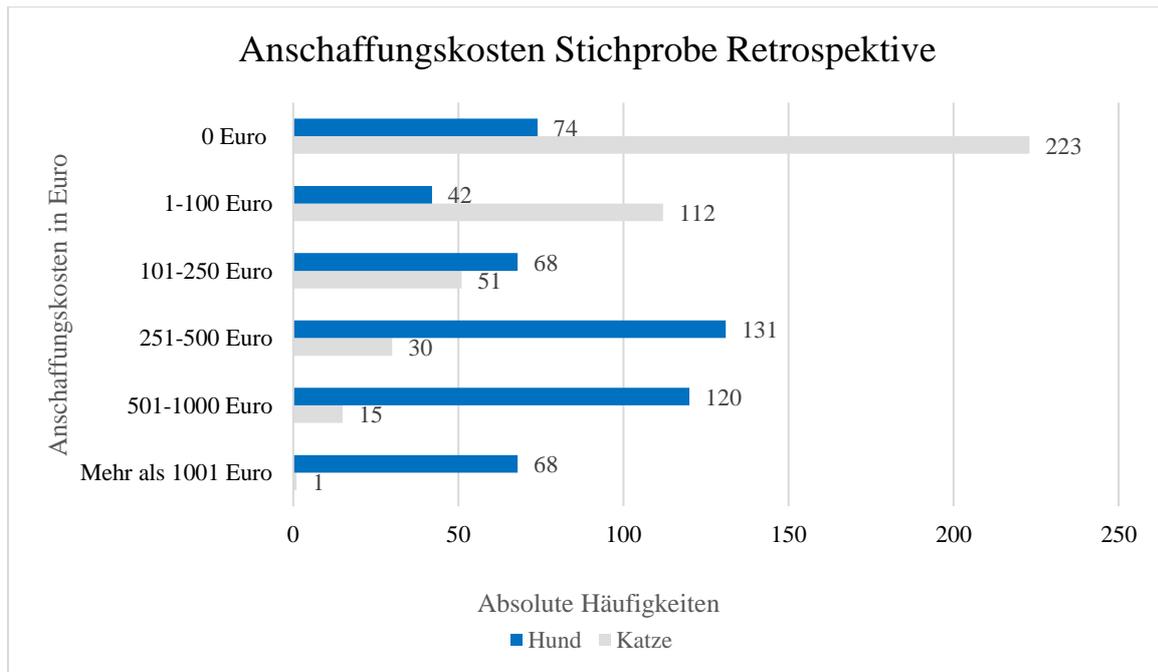


Abbildung 6. Anschaffungskosten der Hunde und Katzen in Euro *Retrospektive* ( $n = 935$ )

**Aktuelle Perspektive.** Die Anschaffungskosten für das aktuelle Tier lagen bei Hunden im Durchschnitt bei 757,99 Euro ( $SD=621,83$ ) und für Katzen bei 147,80 Euro ( $SD=210,34$ ). Damit lagen auch für die Stichprobe *aktuelle Perspektive* die Anschaffungskosten für Hunde deutlich und signifikant über denen für Katzen,  $t(266,20) = 13,51$ ,  $p < 0,001$ ,  $d = 1,31$  (siehe Abbildung 7).

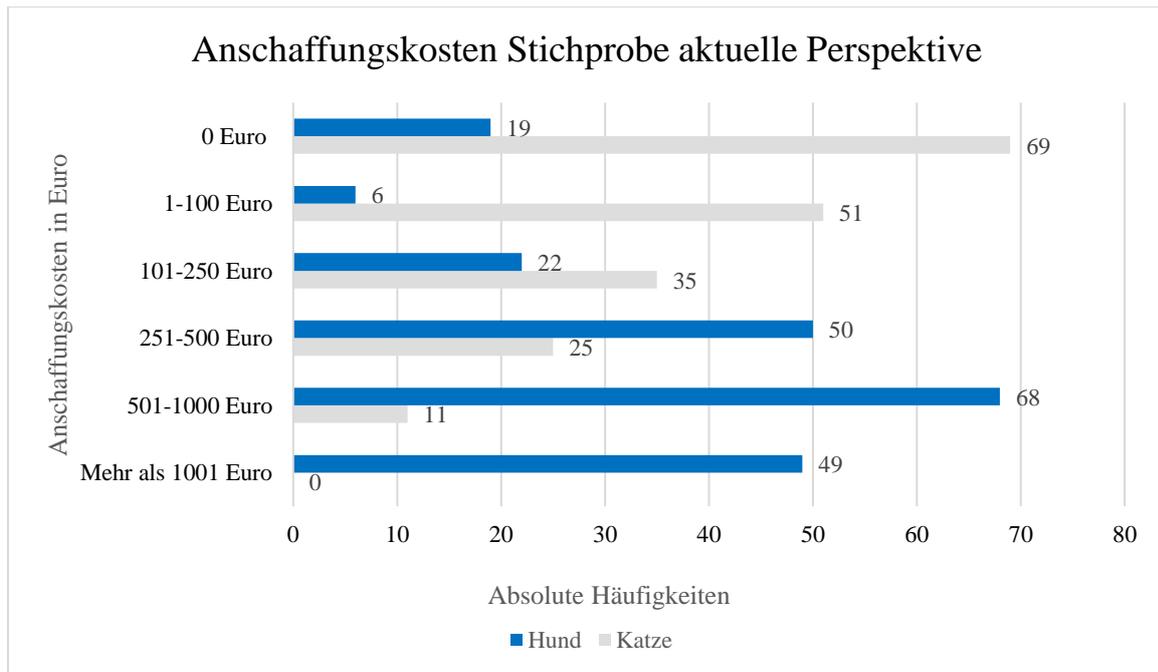


Abbildung 7. Anschaffungskosten der Hunde und Katzen in Euro *aktuelle Perspektive* (n=405)

### 3.4.2.3 *Alter des Tieres*

**Retrospektive.** Das mittlere Alter der Stichprobe Hunde und Katzen in der Stichprobe *Retrospektive* liegt bei  $M=11,3$  Jahren ( $SD=4,28$ ; Range = 1 – 21). Ein Hund und zehn Katzen sind laut Befragung nicht älter als ein Jahr geworden. Und insgesamt drei Hunde- und neun KatzenbesitzerInnen gaben an, ihr Tier sei 20 oder mehr Jahre alt geworden. Im Mittel wurden die Hunde 11,59 ( $SD=4,28$ ) und die Katzen 10,96 ( $SD=5,02$ ) Jahre alt. Damit wurden die Hunde signifikant älter als die Katzen,  $t(738,27) = 2,16$ ,  $p = 0,031$ ,  $d = 0,14$  (siehe Abbildung 8).

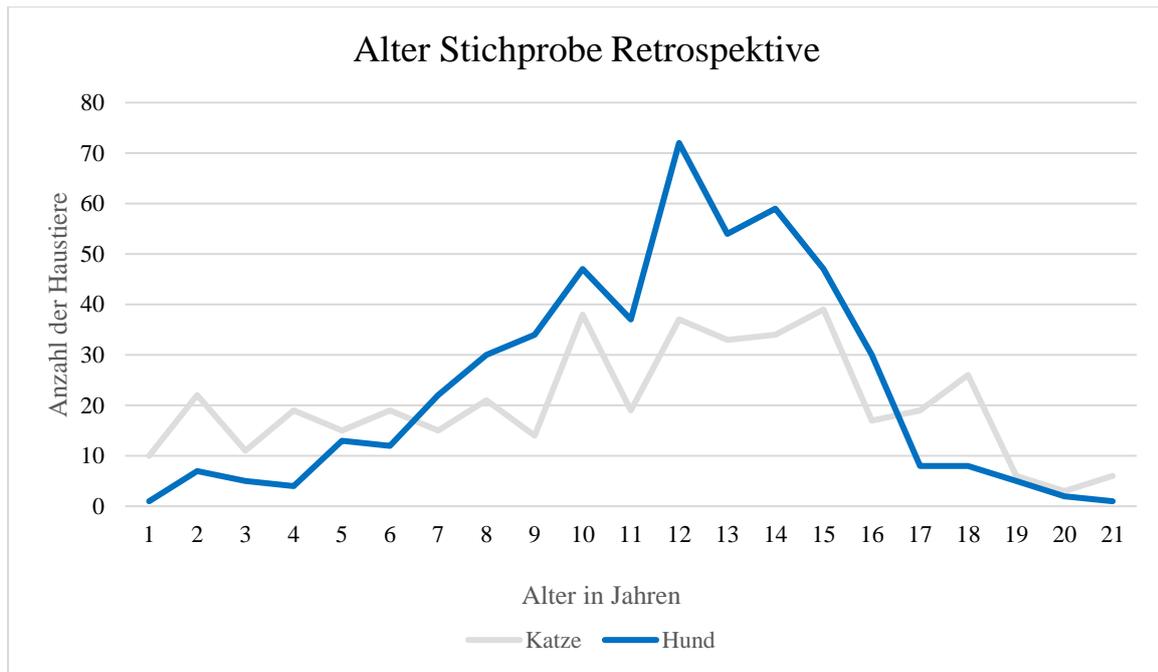


Abbildung 8. Alter der Hunde und Katzen in Jahren *Retrospektive* ( $n = 899$ )

**Aktuelle Perspektive.** Das mittlere Alter der Stichprobe *aktuelle Perspektive* liegt für Hunde bei 6,63 ( $SD=3,95$ ) und für Katzen bei 7,84 ( $SD=4,93$ ) Jahren. Damit sind in der Stichprobe *aktuelle Perspektive* die Katzen signifikant älter als die Hunde,  $t(359,80) = 2,69$ ,  $p = 0,007$ ,  $d = 0,27$  (siehe Abbildung 9).

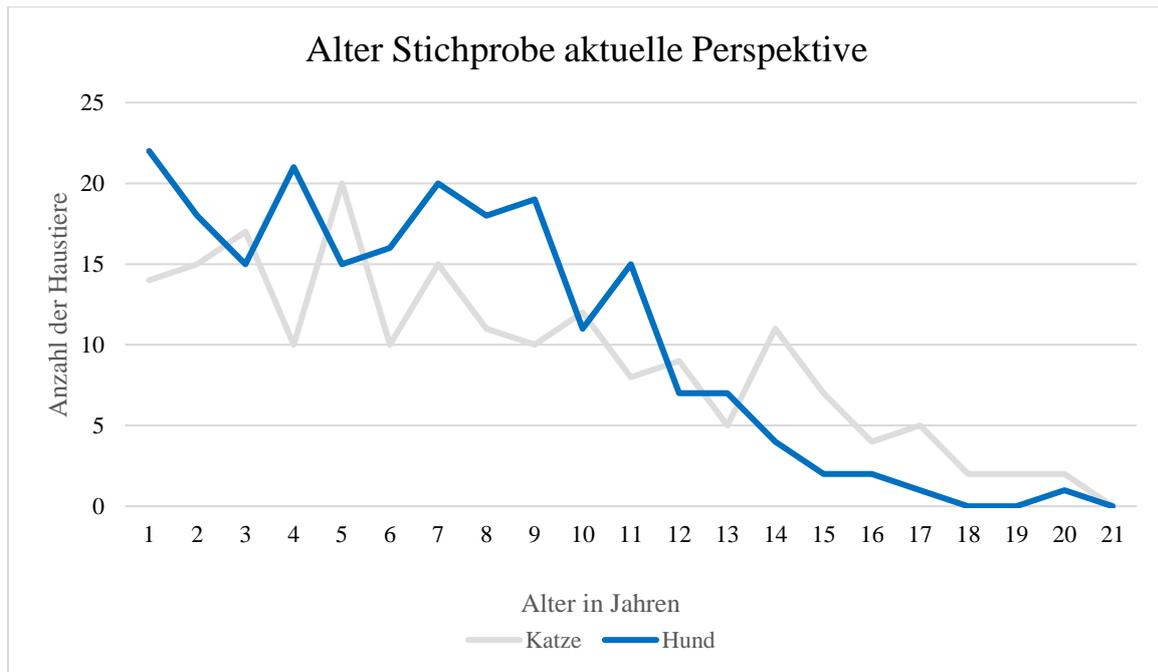


Abbildung 9. Alter der Hunde und Katzen in Jahren *aktuelle Perspektive* (n = 403)

### 3.4.3 Anzahl der Krankheiten des Tieres und Tierarztkosten

#### 3.4.3.1 Anzahl der Krankheiten des Tieres

**Retrospektive.** Der Mittelwert der angegebenen Anzahl von Krankheiten, die die Tiere in der Stichprobe *Retrospektive* hatten, liegt für Hunde bei 3,32 ( $SD=3,46$ ) und für Katzen bei 2,63 ( $SD=3,06$ ). Der Begriff Krankheiten wurde im Fragebogen nicht weiter definiert. Damit hatten laut Angaben die Hunde signifikant mehr Krankheiten als die Katzen,  $t(924) = 3,18$ ,  $p = 0,001$ ,  $d = 0,21$ .

**Aktuelle Perspektive.** Der mittlere Wert der Anzahl an Krankheiten für die *aktuelle Perspektive* liegt für Hunde bei 2,87 ( $SD=4,38$ ) und für Katzen bei 1,78 ( $SD=2,55$ ). Damit hatten laut Angaben auch die Hunde der Stichprobe *aktuelle Perspektive* bislang signifikant mehr Krankheiten als die Katzen,  $t(349,05) = 3,09$ ,  $p = 0,002$ ,  $d = 0,30$ .

### 3.4.3.2 Tierarztkosten

**Retrospektive und aktuelle Perspektive.** Die geschätzten jährlichen Tierarztkosten für die Tiere der Stichprobe *Retrospektive*, wie auch für die der *aktuellen Perspektive* wurden über Kategorien abgefragt. Die Angaben beider Stichproben finden sich in Tabelle 8 und 9:

*Tabelle 8.* Jährliche Tierarztkosten für Hunde und Katzen in der Stichprobe *Retrospektive*

Jährliche Tierarztkosten	Hund <i>Retrospektive</i> (%) (n = 503)	Katze <i>Retrospektive</i> (%) (n = 432)
Unter 100 Euro	108 (21,5 %)	170 (39,4 %)
101 bis 250 Euro	164 (32,6 %)	154 (35,6 %)
251 bis 500 Euro	130 (25,8 %)	67 (15,5 %)
501 bis 1000 Euro	65 (12,9 %)	24 (5,6 %)
Über 1001 Euro	30 (6,0 %)	12 (2,8 %)
Betrag selbst eingegeben	6 (1,2 %)	5 (1,2 %)

*Tabelle 9.* Jährliche Tierarztkosten für Hunde und Katzen in der Stichprobe *aktuelle Perspektive*

Jährliche Tierarztkosten	Hund <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 212)	Katze <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 190)
Unter 100 Euro	41 (19,2 %)	84 (44,0 %)
101 bis 250 Euro	73 (34,1 %)	72 (37,7 %)
251 bis 500 Euro	63 (29,4 %)	26 (13,6 %)
501 bis 1000 Euro	27 (12,6 %)	5 (2,6 %)
Über 1001 Euro	8 (3,7 %)	3 (1,6 %)

### 3.4.4 Forschungsfrage 1: Todesursache der Tiere der Stichprobe *Retrospektive*

Zur Beantwortung der Frage nach der Todesursache des früheren Tieres wurden den TeilnehmerInnen ebenfalls Kategorien vorgegeben. Die Antworten der Stichprobe *Retrospektive* finden sich in Tabelle 10:

*Tabelle 10.* Todesursachen der Hunde und Katzen unabhängig vom Versicherungsstatus

Woran ist X gestorben?	Hund <i>Retrospektive (%)</i> ( <i>n</i> = 503)	Katze <i>Retrospektive (%)</i> ( <i>n</i> = 432)
Euthanasie, obwohl Behandlung noch möglich	10 (2,0 %)	6 (1,4 %)
Ich weiß nicht, ob X verstorben ist*	15 (3,0 %)	50 (11,6 %)
Anderes (z. B. Unfall)	32 (6,4 %)	94 (21,8 %)
Natürlicher Tod	205 (40,8 %)	127 (29,4 %)
Euthanasie, Behandlung nicht mehr möglich	241 (47,9 %)	155 (35,9 %)

*Anmerkung:* X steht hierbei für den Namen des Tieres. Die TeilnehmerInnen wurden zu Beginn des Fragebogens nach dem Namen ihres Hundes/ihrer Katze gefragt. Im weiteren Verlauf des Fragebogens richteten sich die Fragen dann stets gezielt an diesen Namen. \*Mögliche Gründe könnten sein: entlaufen, ins Tierheim gegeben, anderweitig abgegeben oder vermittelt.

Damit wurde für 1,7 % der Tiere der Stichprobe *Retrospektive* (*n* = 16) angegeben, dass das Tier eingeschläfert wurde, obwohl eine Behandlung noch möglich gewesen wäre. Unter Berücksichtigung des Versicherungsstatus zeigt sich, dass nur 0,9 % (*n* = 1) der Tiere mit TKV durch Euthanasie starben, obwohl eine Behandlung noch möglich gewesen wäre. Des Weiteren hatten in dieser Gruppe zwölf Tiere keine TKV und bei drei Tieren war der Versicherungsstatus unbekannt. Auch hinsichtlich einer TOP zeigte sich, dass nur ein Tier mit TOP durch Euthanasie starb, obwohl noch eine Behandlung möglich gewesen wäre. Die weiteren 15 Tiere hatten keine TOP. Ferner wurde von den HalterInnen angegeben, dass 50,0 % (*n* = 53) der Tiere mit TKV eines natürlichen Todes starben, während es bei den Tieren ohne TKV 32,9 % (*n* = 244) waren. Sehr ähnliche Werte finden sich bezüglich der TOP: diese liegen bei 35,0 % (*n* = 20; mit TOP) und 34,4 % (*n* = 279; ohne TOP) für natürlichen Tod als Ursache.

Die Anschlussfrage, ob finanzielle Gründe bei der Behandlung eine Rolle gespielt haben, wird in Tabelle 11 beantwortet. Die Ergebnisse zeigen, dass für 4,8 % der Tiere angegeben wurde, dass aufgrund finanzieller Gründe nicht jede notwendige Behandlung durchgeführt wurde. Obgleich diese Zahlen relativ gering erscheinen, bleibt festzuhalten, dass es sich hierbei um Selbstauskünfte handelt und die Dunkelziffer womöglich höher sein könnte.

*Table 11.* Einfluss finanzieller Aspekte auf die Behandlung bei Tieren der Stichprobe *Retrospektive*

Welchen Einfluss hatten finanzielle Gründe auf die Behandlung von X?	Hund <i>Retrospektive</i> (%) (n = 503)	Katze <i>Retrospektive</i> (%) (n = 432)
Jede notwendige Behandlung wurde durchgeführt, unabhängig von den Kosten	482 (95,8 %)	408 (94,4 %)
Nicht jede notwendige Behandlung wurde durchgeführt	21 (4,2 %)	24 (5,6 %)

*Anmerkung:* X steht hierbei für den Namen des Tieres. Die TeilnehmerInnen wurden zu Beginn des Fragebogens nach dem Namen ihres Hundes/ihrer Katze gefragt. Im weiteren Verlauf des Fragebogens richteten sich die Fragen dann stets gezielt an diesen Namen.

### 3.4.5 Forschungsfrage 2a: Versicherungsstatus des Tieres

Zur Beantwortung der Frage wie die Hunde und Katzen der beiden Stichproben versichert waren, wurden die HalterInnen gebeten, anzugeben, ob und wenn ja bei welchem Anbieter das jeweilige Tier eine TKV, TOP und Tierhalterhaftpflichtversicherung hat bzw. hatte. Die Ergebnisse sind den Tabellen 12 bis 23 zu entnehmen.

*Table 12.* Tierkrankenversicherungsstatus der Tiere in der Stichprobe *Retrospektive*

TKV vorhanden	Hund <i>Retrospektive</i> (%) (n = 503)	Katze <i>Retrospektive</i> (%) (n = 432)
Ja	84 (16,7 %)	22 (5,1 %)
Nein	365 (72,6 %)	376 (87,0 %)
Weiß ich nicht	54 (10,7 %)	34 (7,9 %)

Bei nachfolgenden Versicherungsanbietern wurden laut Angaben der HalterInnen eine TKV für das frühere Tier abgeschlossen:

*Tabelle 13. Welche Tierkrankenversicherung (TKV) hatte das Tier in der Stichprobe Retrospektive*

Bei welcher TKV war X versichert?	Hund <i>Retrospektive (%)</i> (n = 84)	Katze <i>Retrospektive (%)</i> (n = 22)
Agila	4 (4,8 %)	-
Allianz	38 (45,2 %)	8 (36,4 %)
Barmenia	4 (4,8 %)	2 (9,1 %)
Helvetia	1 (1,2 %)	1 (4,5 %)
Uelzner	7 (8,3 %)	-
Anderer Anbieter	2 (2,4 %)	-
Weiß ich nicht	28 (33,3 %)	11 (50,0 %)

*Anmerkung:* X steht hierbei für den Namen des Tieres. Die TeilnehmerInnen wurden zu Beginn des Fragebogens nach dem Namen ihres Hundes/ihrer Katze gefragt. Im weiteren Verlauf des Fragebogens richteten sich die Fragen dann stets gezielt an diesen Namen.

*Tabelle 14. Tieroperationsversicherungsstatus (TOP) der Tiere in der Stichprobe Retrospektive*

TOP vorhanden	Hund <i>Retrospektive (%)</i> (n = 503)	Katze <i>Retrospektive (%)</i> (n = 432)
Ja	48 (9,5 %)	6 (1,4 %)
Ja, aber mir wurde gekündigt	1 (0,2 %)	-
Nein	408 (81,1 %)	403 (93,3 %)
Weiß ich nicht	46 (9,1 %)	23 (5,3 %)

*Tabelle 15. Welche Tieroperationsversicherung (TOP) hatte das Tier in der Stichprobe Retrospektive*

Bei welcher TOP war X versichert?	Hund <i>Retrospektive (%)</i> (n = 49)	Katze <i>Retrospektive (%)</i> (n = 6)
Agila	5 (10,2 %)	-
Allianz	16 (32,7 %)	1 (16,7 %)
Barmenia	2 (4,1 %)	1 (16,7 %)
Helvetia	2 (4,1 %)	-
Uelzner	10 (20,4 %)	1 (16,7 %)
Anderer Anbieter	1 (2,0 %)	-
Weiß ich nicht	13 (26,5 %)	3 (50,0 %)

*Anmerkung:* X steht hierbei für den Namen des Tieres. Die TeilnehmerInnen wurden zu Beginn des Fragebogens nach dem Namen ihres Hundes/ihrer Katze gefragt. Im weiteren Verlauf des Fragebogens richteten sich die Fragen dann stets gezielt an diesen Namen.

*Table 16. Haftpflichtversicherungsstatus (HPV) der Tiere in der Stichprobe Retrospektive*

HPV vorhanden	Hund <i>Retrospektive (%)</i> (n = 503)	Katze <i>Retrospektive (%)</i> (n = 432)
Ja	366 (72,8 %)	47 (10,9 %)
Ja, aber mir wurde gekündigt	1 (0,2 %)	-
Nein	85 (16,9 %)	343 (79,4 %)
Weiß ich nicht	51 (10,1 %)	42 (9,7 %)

*Table 17. Welche Haftpflichtversicherung (HPV) hatte das Tier in der Stichprobe Retrospektive*

Bei welcher HPV war X versichert?	Hund <i>Retrospektive (%)</i> (n = 366)	Katze <i>Retrospektive (%)</i> (n = 47)
Agila	9 (2,5 %)	1 (2,1 %)
Allianz	107 (29,2 %)	15 (31,9 %)
Barmenia	14 (3,8 %)	2 (4,3 %)
Helvetia	8 (2,2 %)	1 (2,1 %)
Uelzner	16 (4,4 %)	-
Anderer Anbieter	67 (18,3 %)	5 (10,6 %)
Weiß ich nicht	145 (39,6 %)	23 (48,9 %)

*Anmerkung:* X steht hierbei für den Namen des Tieres. Die TeilnehmerInnen wurden zu Beginn des Fragebogens nach dem Namen ihres Hundes/ihrer Katze gefragt. Im weiteren Verlauf des Fragebogens richteten sich die Fragen dann stets gezielt an diesen Namen.

Die Ergebnisse hinsichtlich des Versicherungsstatus der Hunde und Katzen der Stichprobe *aktuelle Perspektive* finden sich in den Tabellen 18 bis 23:

*Table 18. Tierkrankenversicherungsstatus (TKV) der Tiere in der Stichprobe aktuelle Perspektive*

TKV vorhanden	Hund <i>aktuelle Perspektive (%)</i> (n = 214)	Katze <i>aktuelle Perspektive (%)</i> (n = 191)
Ja	49 (22,9 %)	17 (8,9 %)
Nein	141 (65,9 %)	165 (86,4 %)
Nicht mehr	6 (2,8 %)	2 (1,0 %)
Weiß ich nicht	18 (8,4 %)	7 (3,7 %)

*Tabelle 19. Welche Tierkrankenversicherung (TKV) hatte das Tier in der Stichprobe **aktuelle Retrospektive***

Bei welcher TKV war X versichert?	Hund <i>aktuelle</i> <i>Perspektive (%)</i> (n = 50)	Katze <i>aktuelle</i> <i>Perspektive (%)</i> (n = 17)
Agila	10 (20,0 %)	4 (23,5 %)
Allianz	16 (32,0 %)	5 (29,4 %)
Barmenia	3 (6,0 %)	1 (5,9 %)
Helvetia	1 (2,0 %)	3 (17,6 %)
Uelzner	2 (4,0 %)	2 (11,8 %)
Anderer Anbieter	3 (6,0 %)	1 (5,9 %)
Weiß ich nicht	15 (30,0 %)	1 (5,9 %)

*Anmerkung:* X steht hierbei für den Namen des Tieres. Die TeilnehmerInnen wurden zu Beginn des Fragebogens nach dem Namen ihres Hundes/ihrer Katze gefragt. Im weiteren Verlauf des Fragebogens richteten sich die Fragen dann stets gezielt an diesen Namen.

*Tabelle 20. Tieroperationsversicherungsstatus (TOP) der Tiere in der Stichprobe **aktuelle Perspektive***

TOP vorhanden	Hund <i>aktuelle</i> <i>Perspektive (%)</i> (n = 214)	Katze <i>aktuelle</i> <i>Perspektive (%)</i> (n = 191)
Ja	43 (20,1 %)	11 (5,8 %)
Nein	149 (69,6 %)	172 (90,1 %)
Nicht mehr	4 (1,9 %)	-
Weiß ich nicht	18 (8,4)	8 (4,2 %)

*Tabelle 21. Welche Tieroperationsversicherung (TOP) hatte das Tier in der Stichprobe **aktuelle Retrospektive***

Bei welcher TOP war X versichert?	Hund <i>aktuelle Perspektive (%)</i> (n = 44)	Katze <i>aktuelle Perspektive (%)</i> (n = 11)
Agila	13 (29,5 %)	2 (18,2 %)
Allianz	12 (27,3 %)	2 (18,2 %)
Barmenia	3 (6,8 %)	-
Helvetia	1 (2,3 %)	3 (27,3 %)
Uelzner	10 (22,7 %)	3 (27,3 %)
Anderer Anbieter	1 (2,3 %)	1 (9,1 %)
Weiß ich nicht	4 (9,1 %)	-

*Anmerkung:* X steht hierbei für den Namen des Tieres. Die TeilnehmerInnen wurden zu Beginn des Fragebogens nach dem Namen ihres Hundes/ihrer Katze gefragt. Im weiteren Verlauf des Fragebogens richteten sich die Fragen dann stets gezielt an diesen Namen.

*Tabelle 22. Haftpflichtversicherungsstatus (HPV) der Tiere in der Stichprobe **aktuelle Perspektive***

HPV vorhanden	Hund <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 214)	Katze <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 191)
Ja	165 (77,1 %)	19 (9,9 %)
Nein	29 (13,6 %)	158 (82,7 %)
Nicht mehr	1 (0,5 %)	-
Weiß ich nicht	19 (8,9 %)	14 (7,3 %)

*Tabelle 23. Welche Haftpflichtversicherung (HPV) hatte das Tier in der Stichprobe **aktuelle Retrospektive***

Bei welcher HPV war X versichert?	Hund <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 166)	Katze <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 19)
Agila	7 (4,2 %)	-
Allianz	49 (29,5 %)	6 (31,6 %)
Barmenia	6 (3,6 %)	2 (10,5 %)
Helvetia	3 (1,8 %)	2 (10,5 %)
Uelzner	10 (6,0 %)	3 (15,8 %)
Anderer Anbieter	54 (32,5 %)	5 (26,3 %)
Weiß ich nicht	37 (22,3 %)	1 (5,3 %)

*Anmerkung:* X steht hierbei für den Namen des Tieres. Die TeilnehmerInnen wurden zu Beginn des Fragebogens nach dem Namen ihres Hundes/ihrer Katze gefragt. Im weiteren Verlauf des Fragebogens richteten sich die Fragen dann stets gezielt an diesen Namen.

**Retrospektive.** Damit kann festgehalten werden, dass 11,3 % der HalterInnen angaben, dass ihr Hund/ihre Katze eine TKV hatte. Ferner gaben 5,8 % an, eine TOP für ihr Tier abgeschlossen gehabt zu haben und 44,1 % der HalterInnen gaben an, eine HPV für ihr früheres Tier gehabt zu haben. Die differenzierte Perspektive für Hunde und Katzen der Stichprobe *Retrospektive* findet sich in den Tabellen 12 bis 17.

**Aktuelle Perspektive.** Die Ergebnisse zeigen, dass von den befragten HalterInnen 16,3 % angaben, dass ihr Hund/ihre Katze eine TKV hat. Darüber hinaus gaben 13,3 % an eine TOP für ihr Tier abgeschlossen zu haben und 45,4 % der HalterInnen gaben an, eine HPV für ihr aktuelles Tier zu haben. Auch für die Stichprobe *aktuelle Perspektive* findet sich die differenzierte Perspektive für Hunde und Katzen in den Tabellen 18 bis 23.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass nicht auszuschließen ist, dass die Stichprobe verzerrt sein kann, da den TeilnehmerInnen klar war, dass sich diese Studie mit Tierversicherungen befasst. Dies mag dazu beigetragen haben, dass sich insbesondere jene Personen angesprochen gefühlt hatten an der Studie teilzunehmen, die eine Versicherung haben bzw. hatten und ihr Anteil damit überrepräsentiert ist.

### **3.4.6 Forschungsfrage 2b: Gründe für und gegen eine TKV und TOP**

Zur Beantwortung der Frage, welche Gründe für und gegen den Abschluss einer TKV und TOP sprechen und sprachen, wurden den HalterInnen verschiedene Kategorien vorgegeben, die, wenn sie zutreffend waren, ausgewählt werden konnten (Mehrfachnennungen möglich). Bei den Argumenten für eine Versicherung (pro) konnten die HalterInnen angeben, ob diese für sie ausschlaggebend waren eine Versicherung abzuschließen. Bei den Argumenten gegen eine Versicherung (contra) konnten die HalterInnen jeweils ihren Grad der Zustimmung angeben.

Die Kategorien **für** eine Versicherung waren:

- pro A) Finanzieller Aspekt: Sorge, Behandlung aus wirtschaftlichen Gründen nicht finanzieren zu können;
- pro B) Positive Erfahrungen, z. B. früheres Tier hatte auch eine;

- pro C) anderer Grund.

Die Kategorien **gegen** eine Versicherung waren:

- contra A) zu teuer;
- contra B) nicht daran gedacht;
- contra C) schlechte Erfahrungen gemacht;
- contra D) zu aufwändig.

#### 3.4.6.1 Gründe für und gegen eine TKV

**Retrospektive.** Bei den Antwortmöglichkeiten für eine TKV in der Stichprobe *Retrospektive* gaben die HalterInnen folgende Werte aus Tabelle 24 an:

Tabelle 24. Gründe für Tierkrankenversicherung (TKV) in der Stichprobe Retrospektive

Gründe für TKV	Hund	Katze
	<i>Retrospektive (%)</i> (n = 90)	<i>Retrospektive (%)</i> (n = 22)
Finanzieller Aspekt	45 (50,0 %)	10 (45,5 %)
Positive Erfahrung	42 (46,7 %)	9 (40,9 %)
Anderer Grund	3 (3,3 %)	3 (13,5 %)

Von den Katzen- wie auch HundehalterInnen, die eine TKV für ihr früheres Tier abgeschlossen haben, gaben etwa die Hälfte der TeilnehmerInnen an, dies aus *finanziellen Gründen*, also zum Beispiel aufgrund der Sorge, die Behandlung aus wirtschaftlichen Gründen nicht finanzieren zu können, getan zu haben. Die Kategorie *positive Erfahrungen* wird von den TeilnehmerInnen als zweitstärkstes Argument ähnlich oft genannt. *Andere Gründe* waren nur

für wenige TeilnehmerInnen vordergründig für ihre Entscheidung eine TKV abgeschlossen zu haben.

Bei den Gründen gegen eine TKV wurden die HalterInnen um Angabe ihrer Zustimmung zu den vier oben genannten Kategorien gebeten. Ihre Antworten finden sich zusammengefasst in Tabelle 25:

Tabelle 25. Gründe **gegen** eine Tierkrankenversicherung (TKV) in der Stichprobe *Retrospektive*

Gründe gegen eine TKV	Hund <i>Retrospektive</i> <i>M (SD)</i>	Katze <i>Retrospektive</i> <i>M (SD)</i>	<i>t(df)</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
Zu teuer ( $n_{\text{Hund}} = 343$ ; $n_{\text{Katze}} = 355$ )	4,01 (1,70)	3,57 (1,91)	3,14 (696,35)	0,002	0,24
Nicht daran gedacht ( $n_{\text{Hund}} = 346$ ; $n_{\text{Katze}} = 359$ )	4,90 (2,05)	5,70 (1,89)	5,36 (692,72)	<0,001	0,40
Schlechte Erfahrungen ( $n_{\text{Hund}} = 337$ ; $n_{\text{Katze}} = 352$ )	2,39 (1,54)	2,13 (1,53)	2,20 (687)	0,028	0,16
Zu aufwändig ( $n_{\text{Hund}} = 335$ ; $n_{\text{Katze}} = 353$ )	3,08 (1,71)	2,95 (1,81)	0,97 (686)	0,328	0,07

Anmerkung: Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; *t* = t-Wert, *df* = Freiheitsgrade, *p* = p-Wert, *d* = Cohen's d.

Die Ergebnisse zeigen, dass HalterInnen von Katzen vor allem als Grund angeben *nicht daran gedacht* zu haben, weshalb sie keine TKV abgeschlossen haben. Die Werte liegen außerdem signifikant über dem Mittelwert für Hunde bei diesem Argument. HalterInnen von Hunden stimmen diesem Grund ebenfalls am meisten zu, gefolgt von dem Argument, dass ihnen die TKV *zu teuer* war. Auch hier unterscheiden sich die Angaben von Hunde- und KatzenhalterInnen signifikant. An dritter Stelle folgt das Argument *zu aufwändig*, welchem HundehalterInnen ebenfalls signifikant mehr zustimmen als KatzenhalterInnen. *Schlechte Erfahrung* scheint für beide Gruppen weniger ausschlaggebend dafür gewesen zu sein, keine TKV für das frühere Tier abgeschlossen zu haben. Dies kann aber auch daran liegen, dass keine schlechte Erfahrung vorliegt.

**Aktuelle Perspektive.** Bei den Antwortmöglichkeiten für eine TKV in der Stichprobe *aktuelle Perspektive* gaben die HalterInnen folgende Werte an (siehe Tabelle 26):

*Tabelle 26.* Gründe **für** eine Tierkrankenversicherung (TKV) in der Stichprobe *aktuelle Perspektive*

Gründe für TKV	Hund <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 54)	Katze <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 17)
Finanzieller Aspekt	40 (74,1 %)	13 (76,5 %)
Positive Erfahrung	12 (22,2 %)	3 (17,6 %)
Anderer Grund	2 (3,7 %)	1 (5,9 %)

Wie auch bei den TeilnehmerInnen der Stichprobe *Retrospektive*, zeigen die Ergebnisse der HalterInnen der Stichprobe *aktuelle Perspektive*, dass das Argument *finanzielle Gründe* für die meisten ausschlaggebend war, eine TKV abzuschließen. Dreiviertel der Hunde- wie auch KatzenhalterInnen, die eine TKV für ihr aktuelles Tier haben, nennen dieses Argument als ausschlaggebend. Die Kategorie *positive Erfahrung* wird hier ebenfalls als zweitstärkstes Argument angegeben und *andere Gründe* nur von Einzelnen als vordergründiges Argument für ihre Entscheidung eine TKV abzuschließen genannt.

Für die Ermittlung der Gründe gegen eine TKV wurden die HalterInnen gebeten den Grad ihrer Zustimmung zu den vier oben genannten Kategorien anzugeben. Die gemittelten Antworten finden sich in Tabelle 27 zusammengefasst:

Tabelle 27. Gründe **gegen** eine Tierkrankenversicherung (TKV) in der Stichprobe *aktuelle Perspektive*

Gründe gegen eine TKV	Hund <i>aktuelle Perspektive</i> M (SD)	Katze <i>aktuelle Perspektive</i> M (SD)	t(df)	p	d
Zu teuer ( $n_{\text{Hund}} = 131$ ; $n_{\text{Katze}} = 159$ )	4,56 (1,76)	4,47 (1,83)	0,43 (288)	0,661	0,05
Nicht daran gedacht ( $n_{\text{Hund}} = 132$ ; $n_{\text{Katze}} = 161$ )	4,02 (2,34)	4,78 (2,31)	2,80 (291)	0,005	0,32
Schlechte Erfahrungen ( $n_{\text{Hund}} = 128$ ; $n_{\text{Katze}} = 156$ )	2,59 (1,80)	2,09 (1,51)	2,47 (248,46)	0,014	0,30
Zu aufwändig ( $n_{\text{Hund}} = 128$ ; $n_{\text{Katze}} = 156$ )	3,26 (1,70)	3,52 (2,01)	1,15 (282)	0,248	0,13

Anmerkung: Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; t = t-Wert, df = Freiheitsgrade, p = p-Wert, d = Cohen's d.

Ähnlich zu den Ergebnissen der Stichprobe *Retrospektive*, zeigen die Ergebnisse der Stichprobe *aktuelle Perspektive*, dass KatzenhalterInnen vor allem als Grund gegen eine TKV angeben, *nicht daran gedacht* zu haben. Wieder liegt der Wert außerdem signifikant über dem Mittelwert der HundehalterInnen. Diese wiederum stimmen dem Argument *zu teuer* am meisten zu und unterscheiden sich hier nicht von KatzenhalterInnen. Auch hier folgt an dritter Stelle das Argument *zu aufwändig*, dem HundehalterInnen signifikant weniger zustimmen als KatzenhalterInnen. *Schlechte Erfahrung* scheint für beide Gruppen weniger ausschlaggebend dafür zu sein, keine TKV für das aktuelle Tier abzuschließen. Auch hier sei angemerkt, dass dies auch daran liegen kann, dass keine schlechte Erfahrung vorliegt.

### 3.4.6.2 Gründe für und gegen eine TOP

**Retrospektive.** Bei den Antwortmöglichkeiten für eine TOP in der Stichprobe *Retrospektive* gaben die HalterInnen folgende Werte an (siehe Tabelle 28):

**Tabelle 28.** Gründe für Tieroperationsversicherung (TOP) in der Stichprobe *Retrospektive*

Gründe für TOP	Hund	Katze
	<i>Retrospektive (%)</i> ( <i>n</i> = 53)	<i>Retrospektive (%)</i> ( <i>n</i> = 6)
Finanzieller Aspekt	28 (52,8 %)	2 (33,3 %)
Positive Erfahrung	24 (45,3 %)	1 (16,7 %)
Anderer Grund	1 (1,9 %)	3 (50,0 %)

Etwa die Hälfte der HundehalterInnen und ein Drittel der KatzenhalterInnen, die eine TOP für ihr aktuelles Tier abgeschlossen haben, geben an, dies aus *finanziellen Gründen* getan zu haben. Das Argument *positive Erfahrung* wird ähnlich oft genannt. *Andere Gründe* sind nur für Einzelne das relevante Argument für ihre Entscheidung eine TOP abzuschließen.

Bei den Gründen gegen eine TOP wurden die HalterInnen um Angabe ihrer Zustimmung zu genannten Kategorien gebeten. Ihre Antworten finden sich in Tabelle 29:

**Tabelle 29.** Gründe gegen eine Tieroperationsversicherung (TOP) in der Stichprobe *Retrospektive*

Gründe gegen eine TOP	Hund	Katze	<i>t(df)</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
	<i>Retrospektive</i> <i>M (SD)</i>	<i>Retrospektive</i> <i>M (SD)</i>			
Zu teuer ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 388; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 381)	3,99 (1,89)	3,62 (1,99)	2,62 (767)	0,009	0,19
Nicht daran gedacht ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 393; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 386)	4,87 (2,12)	5,66 (1,99)	5,29 (775,22)	<0,001	0,38
Schlechte Erfahrungen ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 382; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 374)	2,41 (1,53)	2,21 (1,53)	1,76 (754)	0,078	0,13
Zu aufwändig ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 385; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 378)	3,16 (1,73)	3,05 (1,83)	0,81 (761)	0,509	0,06

*Anmerkung:* Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; *t* = t-Wert, *df* = Freiheitsgrade, *p* = p-Wert, *d* = Cohen's d.

Katzen- wie auch HundehalterInnen der Gruppe *Retrospektive*, die keine TOP abgeschlossen haben, stimmen dem Grund *nicht daran gedacht* zu haben am meisten zu. Wieder liegen die Mittelwerte der KatzenhalterInnen signifikant über denen der HundehalterInnen. *Zu teuer* ist

für beide Gruppen das zweitstärkste Argument gegen eine TOP. Hier liegen die Werte der HundehalterInnen signifikant über denen der KatzenhalterInnen. Wieder folgt an dritter Stelle das Argument *zu aufwändig*. Hier unterscheiden sich HundehalterInnen nicht von den KatzenhalterInnen. *Schlechte Erfahrung* scheint für beide Gruppen weniger ausschlaggebend dafür gewesen zu sein, keine TOP für das frühere Tier abgeschlossen zu haben. Die HundehalterInnen haben hierbei nur einen marginal signifikant höheren Mittelwert als die KatzenhalterInnen.

**Aktuelle Perspektive.** Bei den Antwortmöglichkeiten für eine TOP in der Stichprobe *aktuelle Perspektive* gaben die HalterInnen folgende Werte an (siehe Tabelle 30):

*Tabelle 30.* Gründe für Tieroperationsversicherung (TOP) in der Stichprobe *aktuelle Perspektive*

Gründe für TOP	Hund <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 46)	Katze <i>aktuelle Perspektive</i> (%) (n = 11)
Finanzieller Aspekt	36 (78,3 %)	10 (90,9 %)
Positive Erfahrung	6 (13,0 %)	-
Anderer Grund	4 (8,7 %)	1 (9,1 %)

Von den HalterInnen der Stichprobe *aktuelle Perspektive*, die eine TOP abgeschlossen haben, geben über dreiviertel der Hunde- und nahezu alle KatzenhalterInnen an, dies aus *finanziellen Gründen* getan zu haben. Die Argumente *positive Erfahrung* und *andere Gründe* werden nur von wenigen als Grund für eine TOP genannt.

Zu den Gründen gegen eine TOP gaben die HalterInnen im Mittel folgende Zustimmungswerte an (siehe Tabelle 31):

Tabelle 31. Gründe **gegen** eine Tieroperationsversicherung (TOP) in der Stichprobe *aktuelle Perspektive*

Gründe gegen eine TOP	Hund <i>aktuelle Perspektive M (SD)</i>	Katze <i>aktuelle Perspektive M (SD)</i>	<i>t(df)</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
Zu teuer ( $n_{\text{Hund}} = 135$ ; $n_{\text{Katze}} = 169$ )	4,62 (1,77)	4,42 (1,85)	0,99 (302)	0,319	0,11
Nicht daran gedacht ( $n_{\text{Hund}} = 139$ ; $n_{\text{Katze}} = 166$ )	4,58 (2,31)	5,01 (2,31)	1,61 (303)	0,107	0,18
Schlechte Erfahrungen ( $n_{\text{Hund}} = 133$ ; $n_{\text{Katze}} = 162$ )	2,47 (1,76)	2,20 (1,52)	1,41 (293)	0,159	0,16
Zu aufwändig ( $n_{\text{Hund}} = 133$ ; $n_{\text{Katze}} = 163$ )	3,31 (1,80)	3,47 (2,00)	0,72 (294)	0,468	0,08

Anmerkung: Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; *t* = t-Wert, *df* = Freiheitsgrade, *p* = p-Wert, *d* = Cohen's d.

KatzenhalterInnen der Stichprobe *aktuelle Perspektive*, die keine TOP abgeschlossen haben, stimmen dem Grund *nicht daran gedacht* zu haben am meisten zu. Für die HundehalterInnen ist das Argument *zu teuer* am gewichtigsten. An dritter Stelle folgt wieder das Argument *zu aufwändig* während *schlechte Erfahrungen* wieder für beide Gruppen weniger ausschlaggebend dafür waren, keine TOP für das aktuelle Tier abgeschlossen zu haben. Bei allen Argumenten finden sich keine signifikanten Mittelwertsunterschiede zwischen den Angaben der Hunde- und KatzenhalterInnen.

### 3.4.7 Forschungsfrage 2c: Zufriedenheit und Zahlungsbereitschaft

Zur Beantwortung der Frage, wie zufrieden die TierhalterInnen mit der von ihnen abgeschlossenen TKV bzw. TOP sind, konnten diese jeweils ihre Stimmung angeben. Ferner wurden alle HalterInnen gefragt, wie viel sie bereit wären für eine TKV bzw. TOP zu bezahlen.

### 3.4.7.1 Zufriedenheiten mit TKV und TOP

Die Mittelwerte der Zufriedenheit der TeilnehmerInnen der Stichproben *Retrospektive* und *aktuelle Perspektive* mit der von ihnen abgeschlossenen TKV und TOP finden sich in Tabelle 32:

*Tabelle 32. Zufriedenheit mit der Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP) in den Stichproben Retrospektive und aktuelle Perspektive*

Zufriedenheit	Hund <i>M (SD)</i>	Katze <i>M (SD)</i>	<i>t(df)</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
TKV Retr. ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 85; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 22)	4,87 (1,10)	4,82 (1,09)	0,19 (105)	0,842	0,04
TOP Retr. ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 50; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 6)	5,06 (1,25)	5,50 (1,37)	0,80 (54)	0,424	0,33
TKV akt. P. ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 50; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 17)	4,74 (1,10)	5,88 (1,11)	3,68 (65)	<0,001	1,03
TOP akt. P. ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 44; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 11)	4,86 (1,26)	5,64 (1,28)	1,80 (53)	0,077	0,61

*Anmerkung:* Retr. = Retrospektive; akt. P. = aktuelle Perspektive, Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; *t* = t-Wert, *df* = Freiheitsgrade, *p* = p-Wert, *d* = Cohen's d.

Die Ergebnisse zeigen, dass alle HalterInnen beider Stichproben überwiegend zufrieden mit der von ihnen abgeschlossenen Versicherung waren. Es finden sich signifikante beziehungsweise marginal signifikante Unterschiede zwischen den Hunde- und KatzenhalterInnen in der Stichprobe *aktuelle Perspektive*. Hier haben jeweils die KatzenhalterInnen höhere Mittelwerte. Zu beachten ist jedoch die kleine Fallzahl, da nur TeilnehmerInnen Zufriedenheitsangaben machten, die auch eine Versicherung abgeschlossen hatten.

### 3.4.7.2 Zahlungsbereitschaft für TKV und TOP

Die Mittelwerte der Zahlungsbereitschaft der TeilnehmerInnen der Stichproben *Retrospektive* und *aktuelle Perspektive* für eine TKV und TOP finden sich in Tabelle 33:

*Tabelle 33. Zahlungsbereitschaft in Euro für Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP) in den Stichproben Retrospektive und aktuelle Perspektive*

Zahlungs- bereitschaft	Hund <i>M (SD)</i>	Katze <i>M (SD)</i>	<i>t(df)</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
TKV Retr. ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 365; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 377)	25,18 (25,10)	17,58 (18,16)	4,71 (661,92)	<0,001	0,34
TOP Retr. ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 409; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 403)	20,72 (22,67)	15,47 (16,82)	3,75 (752,76)	<0,001	0,26
TKV akt. P. ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 140; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 164)	20,51 (14,37)	12,94 (9,95)	5,24 (241,64)	<0,001	0,61
TOP akt. P. ( <i>n</i> <sub>Hund</sub> = 148; <i>n</i> <sub>Katze</sub> = 169)	16,26 (13,01)	9,96 (9,10)	4,92 (258,47)	<0,001	0,56

*Anmerkung:* Retr. = Retrospektive; akt. P. = aktuelle Perspektive, Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; *t* = t-Wert, *df* = Freiheitsgrade, *p* = p-Wert, *d* = Cohen's d.

Die Ergebnisse zeigen, dass über beide Stichproben hinweg HundehalterInnen bereit sind, signifikant mehr für eine TKV und TOP zu bezahlen als KatzenhalterInnen. Im deskriptiven Vergleich der Stichproben *Retrospektive* und *aktuelle Perspektive* zeigt sich, dass die Zahlungsbereitschaft für das aktuelle Tier deutlich geringer ist als für das frühere Tier. Werden die Ergebnisse für Hunde und Katzen zusammen betrachtet, zeigt sich eine Abnahme um 23 % für eine TKV (Zahlungsbereitschaft retrospektiv: 21,3 Euro, aktuell: 16,4 Euro pro Monat) und um knapp 29 % für eine TOP (Zahlungsbereitschaft retrospektiv: 18,1 Euro; aktuell: 12,9 Euro pro Monat).

### 3.4.8 Forschungsfrage 3: Einflüsse auf die Lebensdauer des Tieres

Zur explorativen Beantwortung der Frage nach Einflüssen auf die Lebensdauer von Hund und Katze wurden folgende Variablen in Beziehung zur Dauer des Besitzes bzw. Alter des Tieres früher gesetzt: A) Alter des Halters/der Halterin. B) Haushaltseinkommen. C) Tierarztkosten. D) Anzahl der Krankheiten des Tieres. E) Anschaffungskosten des Tieres. F) TKV vorhanden. G) TOP vorhanden.

#### 3.4.8.1 Einflüsse des Alters der HalterInnen, Alter des Tieres und Anschaffungskosten

**Stichprobe Hund Retrospektive.** Um in Erfahrung zu bringen, ob es Zusammenhänge zwischen der Besitzdauer/Alter des früheren Hundes mit den Variablen Alter des Halters/der Halterin, Anschaffungskosten und Anzahl der Krankheiten besteht, wurden Pearson Korrelationen durchgeführt. Die Ergebnisse finden sich in Tabelle 34:

Tabelle 34. Pearson Korrelationen für Hund *Retrospektive*: Alter HalterIn, Alter Tier früher, Besitzdauer Tier früher, Anschaffungskosten, Anzahl Krankheiten ( $n = 468$ )

Variablen	1	2	3	4
1. Alter HalterIn	-			
2. Alter Hund früher	0,069 (0,137)	-		
3. Besitzdauer	0,080 (0,081) <sup>#</sup>	<b>0,825</b> (0,000)	-	
4. Anschaffungskosten	-0,036 (0,431)	<b>-0,103</b> (0,021)	-0,026 (0,559)	-
5. Anzahl Krankheiten	-0,061 (0,191)	<b>0,092</b> (0,042)	<b>0,132</b> (0,003)	<b>0,093</b> (0,039)

Anmerkung:  $p$ -Werte in Klammern; <sup>#</sup> = marginal signifikant; signifikante Korrelationen sind fett hervorgehoben.

Die Ergebnisse zeigen einen schwachen, negativen Zusammenhang zwischen der Lebensdauer des Hundes und den Anschaffungskosten und einen schwachen, positiven Zusammenhang mit der Anzahl an Krankheiten. In anderen Worten: Hunde, die höhere Anschaffungskosten hatten, wurden weniger alt und hatten mehr Krankheiten. Letzteres wird auch durch den positiven

Zusammenhang zwischen Besitzdauer und Anzahl der Krankheiten bestätigt. Lediglich marginal signifikant findet sich ein schwacher, positiver Zusammenhang zwischen dem Alter der Halterin/ es Halters und der Besitzdauer. Damit deuten die Ergebnisse darauf hin, dass je älter ein Halter/eine Halterin war, dieser/diese den Hund länger in Besitz hatte.

**Stichprobe Katze Retrospektive.** Die Ergebnisse der Untersuchung der korrelativen Zusammenhänge zwischen der Besitzdauer/Alter der früheren Katze und den Variablen Alter des Halters/der Halterin, Anschaffungskosten und Anzahl der Krankheiten finden sich in Tabelle 35:

*Tabelle 35.* Pearson Korrelationen für Katze *Retrospektive*: Alter HalterIn, Alter Tier früher, Besitzdauer Tier früher, Anschaffungskosten, Anzahl Krankheiten ( $n = 403$ )

Variablen	1	2	3	4
1. Alter HalterIn	-			
2. Alter Katze früher	<b>0,103</b> (0,038)	-		
3. Besitzdauer	-0,011 (0,819)	<b>0,812</b> (0,001)	-	
4. Anschaffungskosten	<b>-0,103</b> (0,036)	-0,065 (0,185)	-0,026 (0,559)	-
5. Anzahl Krankheiten	0,069 (0,162)	<b>0,227</b> (<0,001)	<b>0,132</b> (0,003)	<b>0,262</b> (<0,001)

Anmerkung:  $p$ -Werte in Klammern; Signifikante Korrelationen sind fett hervorgehoben.

Die Ergebnisse zeigen einen schwachen, positiven Zusammenhang zwischen dem Alter des Halters/der Halterin und der Lebensdauer der Katze und einen schwachen, negativen Zusammenhang mit der Anzahl an Krankheiten. Anders ausgedrückt: Je älter der Halter/die Halterin war, desto älter wurde die Katze und desto geringer waren die Anschaffungskosten. Ferner zeigen sich moderat starke, positive Zusammenhänge zwischen dem Alter der Katze/Besitzdauer und der Anzahl an Krankheiten. Darüber hinaus korrelieren die Anschaffungskosten moderat stark, positiv mit der Anzahl an Krankheiten.

**Stichprobe Hund aktuelle Perspektive.** Die Ergebnisse der Analyse Zusammenhänge zwischen Besitzdauer/Alter des aktuellen Hundes und den Variablen Alter des Halters/der Halterin, Anschaffungskosten und Anzahl der Krankheiten sind Tabelle 36 zu entnehmen:

*Tabelle 36.* Pearson Korrelationen für Hund *aktuelle Perspektive*: Alter HalterIn, Alter Tier früher, Besitzdauer Tier aktuell, Anschaffungskosten, Anzahl Krankheiten ( $n = 177$ )

Variablen	1	2	3	4
1. Alter HalterIn	-			
2. Alter Hund aktuell	-0,021 (0,761)	-		
3. Besitzdauer	-0,020 (0,792)	<b>0,898</b> (<0,001)	-	
4. Anschaffungskosten	-0,062 (0,382)	<b>-0,207</b> (0,002)	-0,105 (0,165)	-
5. Anzahl Krankheiten	0,026 (0,709)	<b>0,380</b> (<0,001)	<b>0,376</b> (<0,001)	-0,044 (0,526)

*Anmerkung:*  $p$ -Werte in Klammern; Signifikante Korrelationen sind fett hervorgehoben.

Die Ergebnisse zeigen einen moderat starken, negativen Zusammenhang zwischen dem Alter der Hunde und den Anschaffungskosten sowie einen moderat starken, positiven Zusammenhang zwischen dem Alter der Hunde bzw. der Besitzdauer und der Anzahl an Krankheiten. An dieser Stelle soll festgehalten werden, dass es sich bei der Stichprobe Hund *aktuelle Perspektive* um Antworten zu lebenden Tieren handelt.

**Stichprobe Katze aktuelle Perspektive.** Die Korrelationen der Zusammenhänge zwischen Besitzdauer/Alter der aktuellen Katze und den Variablen Alter des Halters/der Halterin, Anschaffungskosten und Anzahl der Krankheiten finden sich in Tabelle 37:

*Tabelle 37.* Pearson Korrelationen für Katze *aktuelle Perspektive*: Alter HalterIn, Alter Tier früher, Besitzdauer Tier aktuell, Anschaffungskosten, Anzahl Krankheiten ( $n = 168$ )

Variablen	1	2	3	4
1. Alter HalterIn	-			
2. Alter Katze aktuell	0,122 (0,104)	-		
3. Besitzdauer	0,113 (0,155)	<b>0,906</b> (<0,001)	-	
4. Anschaffungskosten	-0,104 (0,164)	<b>-0,187</b> (0,010)	<b>-0,201</b> (0,008)	-
5. Anzahl Krankheiten	0,099 (0,184)	<b>0,242</b> (0,001)	<b>0,223</b> (0,003)	-0,006 (0,936)

*Anmerkung:*  $p$ -Werte in Klammern; Signifikante Korrelationen sind fett hervorgehoben.

Die Ergebnisse zeigen einen schwachen bis moderaten, negativen Zusammenhang zwischen dem Alter der Katzen bzw. der Besitzdauer und den Anschaffungskosten und einen moderaten positiven Zusammenhang mit der Anzahl an Krankheiten.

### 3.4.8.2 Zusammenhänge von Haushaltseinkommen und Tierarztkosten

**Stichprobe Hund Retrospektive.** Um in Erfahrung zu bringen, ob es Zusammenhänge zwischen der Besitzdauer/Alter des Hundes und Anzahl an Krankheiten mit dem Haushaltseinkommen und Tierarztkosten gibt, wurden Spearman Korrelationen gerechnet (da die letzten beiden Variablen ordinalskaliert sind). Die Ergebnisse finden sich in Tabelle 38:

Tabelle 38. Spearman Korrelationen für Hund *Retrospektive*: Alter Tier früher, Anzahl Krankheiten, Haushaltseinkommen und Tierarztkosten ( $n = 496$ )

Variablen	1	2	3
1. Alter Hund früher	-		
2. Anzahl Krankheiten	<b>0,107</b> (0,018)	-	
3. Haushaltseinkommen	0,021 (0,647)	0,078 (0,082) <sup>#</sup>	-
4. Tierarztkosten	<b>-0,127</b> (0,005)	<b>0,351</b> (<0,001)	-0,014 (0,749)

Anmerkung: *p*-Werte in Klammern; <sup>#</sup> = marginal signifikant; signifikante Korrelationen sind fett hervorgehoben.

Die Ergebnisse zeigen einen schwachen, negativen Zusammenhang zwischen dem Alter der Hunde und der Anzahl an Krankheiten sowie einen moderat starken, positiven Zusammenhang zwischen der Anzahl an Krankheiten und den Tierarztkosten. Ferner findet sich ein sehr schwacher, positiver und lediglich marginal signifikanter Zusammenhang zwischen dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Anzahl an Krankheiten.

**Stichprobe Katze Retrospektive.** Um in Erfahrung zu bringen, ob es Zusammenhänge zwischen der Besitzdauer/Alter der Katze und Anzahl an Krankheiten mit dem

Haushaltseinkommen und Tierarztkosten gibt, wurden ebenfalls Spearman Korrelationen durchgeführt. Deren Ergebnisse finden sich in Tabelle 39:

*Tabelle 39.* Spearman Korrelationen für Katze *Retrospektive*: Alter Tier früher, Anzahl Krankheiten, Haushaltseinkommen und Tierarztkosten ( $n = 420$ )

Variablen	1	2	3
1. Alter Katze früher	-		
2. Anzahl Krankheiten	<b>0,262</b> (<0,001)	-	
3. Haushaltseinkommen	0,011 (0,829)	0,062 (0,202)	-
4. Tierarztkosten	-0,030 (0,534)	<b>0,315</b> (<0,001)	-0,030 (0,530)

Anmerkung:  $p$ -Werte in Klammern; Signifikante Korrelationen sind fett hervorgehoben.

Die Ergebnisse zeigen einen moderat starken, positiven Zusammenhang zwischen dem Alter der Katzen und der Anzahl an Krankheiten sowie zwischen der Anzahl an Krankheiten und den Tierarztkosten.

**Stichprobe Hund aktuelle Perspektive.** Die eben durchgeführte Analyse wurde auch für die Stichprobe Hunde in der *aktuellen Perspektive* durchgeführt. Die Ergebnisse finden sich in Tabelle 40:

*Tabelle 40.* Spearman Korrelationen für Hund *aktuelle Perspektive*: Alter Tier aktuell, Anzahl Krankheiten, Haushaltseinkommen und Tierarztkosten ( $n = 177$ )

Variablen	1	2	3
1. Alter Hund aktuell	-		
2. Anzahl Krankheiten	<b>0,516</b> (<0,001)	-	
3. Haushaltseinkommen	-0,091 (0,183)	-0,046 (0,502)	-
4. Tierarztkosten	0,094 (0,174)	<b>0,386</b> (<0,001)	-0,008 (0,912)

Anmerkung:  $p$ -Werte in Klammern; # = marginal signifikant; signifikante Korrelationen sind fett hervorgehoben.

Die Ergebnisse zeigen, wie auch bei den vorausgehenden Analysen moderat starke, positive Zusammenhänge zwischen dem Alter der Hunde und der Anzahl an Krankheiten und der Anzahl an Krankheiten und Tierarztkosten.

**Stichprobe Katze aktuelle Perspektive.** Diese Analyse wurde ebenfalls für die Stichprobe Katzen in der *aktuellen Perspektive* durchgeführt. Die Ergebnisse finden sich in Tabelle 41:

*Tabelle 41.* Spearman Korrelationen für Katze *aktuelle Perspektive*: Alter Tier aktuell, Anzahl Krankheiten, Haushaltseinkommen und Tierarztkosten ( $n = 168$ )

Variablen	1	2	3
1. Alter Katze aktuell	-		
2. Anzahl Krankheiten	<b>0,320</b> (<0,001)	-	
3. Haushaltseinkommen	-0,055 (0,455)	-0,120 (0,097) <sup>#</sup>	-
4. Tierarztkosten	0,020 (0,789)	<b>0,357</b> (<0,001)	-0,048 (0,509)

Anmerkung:  $p$ -Werte in Klammern; <sup>#</sup> = marginal signifikant; signifikante Korrelationen sind fett hervorgehoben.

Auch hier zeigen die Ergebnisse einen moderat starken, positiven Zusammenhang zwischen dem Alter der Katzen und der Anzahl an Krankheiten sowie zwischen der Anzahl an Krankheiten und den Tierarztkosten. Der sehr schwache und lediglich marginal signifikante Zusammenhang zwischen dem Haushaltseinkommen und der Anzahl an Krankheiten ist im Gegensatz zur Stichprobe Hund *Retrospektive* negativ.

### 3.4.8.3 Unterschiede nach Versicherungsstatus bzgl. Lebensdauer des Tieres

Um in Erfahrung zu bringen, ob versicherte Tiere älter wurden, wurden die Mittelwerte des Alters der Hunde und Katzen der Stichprobe *Retrospektive* hinsichtlich des TKV- und TOP-Status bezüglich *ja* (versichert) und *nein* (nicht versichert) verglichen, siehe Tabellen 42 und 43:

*Tabelle 42. Altersmittelwerte nach Tierart und Tierkrankenversicherungsstatus (TKV) der Stichprobe Retrospektive*

Alter	TKV ja M (SD)	TKV nein M (SD)	t(df)	p	d
Hund <i>Retrospektive</i> ( $n_{TKVja} = 83$ ; $n_{TKVnein} = 360$ )	11,09 (3,23)	11,76 (3,57)	1,55 (441)	0,122	0,19
Katze <i>Retrospektive</i> ( $n_{TKVja} = 22$ ; $n_{TKVnein} = 366$ )	12,04 (4,45)	10,86 (5,06)	1,07 (386)	0,285	0,24

Anmerkung: t = t-Wert, df = Freiheitsgrade, p = p-Wert, d = Cohen's d.

*Tabelle 43. Altersmittelwerte nach Tierart und Tieroperationsversicherungsstatus (TOP) der Stichprobe Retrospektive*

Alter	TOP ja M (SD)	TOP nein M (SD)	t(df)	p	d
Hund <i>Retrospektive</i> ( $n_{TKVja} = 47$ ; $n_{TKVnein} = 403$ )	10,87 (3,15)	11,63 (3,55)	1,40 (448)	0,160	0,22
Katze <i>Retrospektive</i> ( $n_{TKVja} = 6$ ; $n_{TKVnein} = 393$ )	10,83 (5,67)	10,90 (5,01)	0,33 (397)	0,974	0,01

Anmerkung: t = t-Wert, df = Freiheitsgrade, p = p-Wert, d = Cohen's d.

Die Ergebnisse zeigen, dass es keine signifikanten Mittelwertsunterschiede im Alter der Tiere gibt je nachdem ob sie eine TKV oder TOP hatten oder nicht. Es bleibt allerdings festzuhalten, dass die Gruppen sehr ungleich stark besetzt waren.

#### **3.4.8.4 Zusätzliche Analysen zum Zusammenhang zwischen Haushaltsnettoeinkommen und Tierversicherungsstatus**

Weitere Analysen zeigten außerdem, dass sich die TierhalterInnen der beiden Stichproben (*Retrospektive* und *aktuelle Perspektive*) nicht in der Höhe ihres monatlichen Haushaltsnettoeinkommens unterscheiden. Allerdings finden sich vereinzelte Unterschiede in Bezug auf den Versicherungsstatus je nach Haushaltseinkommen: in der Stichprobe der *Retrospektive* gaben 78 von 525 Personen (14,9 %) mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen bis zu 3000 Euro an, dass sie eine TKV abgeschlossen hatten (3000

## Studie 2: Befragung von TierhalterInnen

Euro entspricht etwa dem deutschen Durchschnitt bezüglich des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens, Destatis, 2019). Bei den HalterInnen mit einem höheren Haushaltsnettoeinkommen waren es 28 von 317 (8,8 %). Damit unterscheiden sich diese Gruppen signifikant ( $\chi^2(1) = 6,51, p = 0,013$ ). In der Stichprobe der *aktuellen Perspektive* scheint sich dies umzukehren – jedoch nur für die TOP und auch nur marginal signifikant; hinsichtlich der TKV zeigten sich keine Unterschiede in Bezug auf das Haushaltseinkommen. Von der Personengruppe mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von bis zu 3000 Euro wurde von 23 von 207 (11,1 %) angegeben, dass diese eine TOP abgeschlossen haben. Dagegen waren es bei jenen mit einem höheren Einkommen 31 von 168 (18,5 %), die eine TOP abgeschlossen hatten ( $\chi^2(1) = 4,05, p = 0,054$ ).

Ein Ergebnis aus Studie 1 war, dass versicherte Hunde und Katzen eine bessere medizinische Versorgung erhalten. Dies zeigten nicht nur die Einschätzungen der TierärztInnen, sondern auch ihre Angaben zu regelmäßigen Behandlungen. Im Folgenden werden diese Hypothesen an der Stichprobe der TierhalterInnen überprüft.

### 3.4.9 Hypothesentestung

Zur Überprüfung, ob versicherten Tieren eine bessere tierärztliche Behandlung zukommt, wurden vier Hypothesen jeweils für den Kontext TKV und TOP überprüft. Die aufgestellten Hypothesen lauten:

- Hypothese 1: Versicherte Tiere erhalten mehr Check-ups beim Tierarzt/bei der Tierärztin als nicht-versicherte Tiere.
- Hypothese 2: Versicherte Tiere werden regelmäßiger geimpft als nicht-versicherte Tiere.
- Hypothese 3: Versicherte Tiere werden regelmäßiger entwurmt als nicht-versicherte Tiere.
- Hypothese 4: Versicherte Tiere werden seltener bei Bedarf beim Tierarzt/bei der Tierärztin vorgestellt als nicht-versicherte Tiere.

Für die Überprüfung wurden die TeilnehmerInnen der Stichprobe *aktuelle Perspektive* gebeten auf einer siebenstufigen Skala ( $1 = \text{trifft gar nicht zu}$  bis  $7 = \text{trifft vollkommen zu}$ ) anzugeben inwieweit folgende vier Aussagen zutreffen (X steht hierbei für den Namen des Hundes/der Katze):

„Sind Sie regelmäßig (mindestens alle zwölf Monate) mit X beim Tierarzt für...“:

- A) Check-up
- B) Impfung
- C) Entwurmung
- D) Ich gehe nur bei Bedarf

Die Ergebnisse für den Kontext TKV finden sich in Tabelle 44:

*Tabelle 44. Regelmäßige Tierarztbesuche der Stichprobe aktuelle Perspektive nach Tierkrankenversicherungsstatus (TKV)*

Regelmäßig beim Tierarzt für	TKV ja <i>M (SD)</i>	TKV nein <i>M (SD)</i>	<i>t(df)</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
H 1: Check-ups ( <i>n</i> <sub>TKVja</sub> = 66; <i>n</i> <sub>TKVnein</sub> = 299)	5,75 (1,65)	4,64 (2,40)	4,50 (133,56)	<0,001	0,53
H 2: Impfung ( <i>n</i> <sub>TKVja</sub> = 66; <i>n</i> <sub>TKVnein</sub> = 300)	6,04 (1,42)	5,28 (2,24)	3,50 (145,65)	0,001	0,40
H 3: Entwurmen ( <i>n</i> <sub>TKVja</sub> = 63; <i>n</i> <sub>TKVnein</sub> = 299)	5,11 (1,03)	4,66 (2,39)	1,58 (107,47)	0,116	0,20
H 4: Bei Bedarf ( <i>n</i> <sub>TKVja</sub> = 60; <i>n</i> <sub>TKVnein</sub> = 289)	3,41 (2,02)	4,41 (2,43)	3,34 (98,76)	0,001	0,44

*Anmerkung:* Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; *t* = t-Wert, *df* = Freiheitsgrade, *p* = p-Wert, *d* = Cohen's d.

Die Ergebnisse zeigen, dass Hypothese 1, Hypothese 2, und Hypothese 4 für den Kontext TKV angenommen werden können. Bei Hypothese 3 ist der Mittelwertsunterschied zwar deskriptiv in der erwarteten Richtung, allerdings nicht signifikant. In drei von vier Fällen zeigte sich, dass Tiere, die eine TKV haben signifikant öfter beim Tierarzt/bei der Tierärztin vorgestellt werden als Tiere, die keine TKV haben. Dies zeigt sich durch höhere Mittelwerte bei regelmäßigen *Check-ups* und *Impfung* und niedrigere Mittelwerte bei der Angabe *nur bei Bedarf* für die Tiere mit TKV verglichen mit den Werten für die Tiere ohne TKV. Die Effektstärke liegt im moderat starken Bereich.

Die Ergebnisse der Hypothesentestung für den Kontext TOP sind in Tabelle 45 zusammengefasst:

*Tabelle 45. Regelmäßige Tierarztbesuche der Stichprobe aktuelle Perspektive nach Tieroperationsversicherungsstatus (TOP)*

Regelmäßig beim Tierarzt für	TOP ja <i>M (SD)</i>	TOP nein <i>M (SD)</i>	<i>t(df)</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
H 1: Check-ups ( <i>n</i> <sub>TOPja</sub> = 54; <i>n</i> <sub>TOPnein</sub> = 314)	5,44 (1,90)	4,67 (2,40)	2,62 (85,13)	0,010	0,35
H 2: Impfung ( <i>n</i> <sub>TOPja</sub> = 54; <i>n</i> <sub>TOPnein</sub> = 313)	6,37 (1,12)	5,22 (2,24)	5,79 (40,52)	<0,001	0,64
H 3: Entwurmen ( <i>n</i> <sub>TOPja</sub> = 52; <i>n</i> <sub>TOPnein</sub> = 313)	5,38 (2,00)	4,64 (2,39)	2,40 (77,43)	0,019	0,33
H 4: Bei Bedarf ( <i>n</i> <sub>TOPja</sub> = 47; <i>n</i> <sub>TOPnein</sub> = 304)	3,27 (2,21)	4,40 (2,43)	2,99 (349)	0,003	0,48

*Anmerkung: Antwortformat: 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu; t = t-Wert, df = Freiheitsgrade, p = p-Wert, d = Cohen's d.*

Die Ergebnisse zeigen, dass für den Kontext TOP alle vier Hypothesen angenommen werden können. In jeder der vier Bedingungen gaben die TierhalterInnen, deren Tier versichert ist an, signifikant häufiger zum Tierarzt für regelmäßige Behandlungen und nicht nur bei Bedarf zu gehen als HalterInnen, deren Tier keine TOP hat. Auch hier liegen die Effektstärken im moderat starken Bereich.

### 3.5 Diskussion Studie 2 TierhalterInnen

Aus der Analyse der Studie mit den TierhalterInnen lassen sich neun zentrale Ergebnisse ableiten: A) Laut Angaben der HalterInnen starben die meisten Tiere der Stichprobe *Retrospektive* durch *Euthanasie, da eine Behandlung nicht mehr möglich war*. An zweiter Stelle der Todesursachen wird *natürlicher Tod* genannt, gefolgt von *anderen Gründen* wie z. B. Unfall. *Euthanasie, obwohl noch eine Behandlung möglich gewesen wäre*, wird für 1,7 % der Tiere als Todesursache angegeben. Diese Ergebnisse entsprechen auch dem Forschungsstand hierzu. So etwa berichtet Binder (2011), dass schätzungsweise „vier von fünf Heimtieren keines natürlichen Todes, sondern durch Euthanasie sterben“ (S. 25). Der hohe Anteil an Euthanasie als Todesursache wird unter anderem durch den „Ethik-Kodex“ der TierärztInnen zum Wohle des Tieres bedingt (BTK, 2019). So etwa vertritt auch die *American Veterinary Medical Association* (AVMA) die fundierte Position, dass es in der Verantwortung der TierärztInnen und HalterInnen liegt, dafür zu sorgen, jedes Tier zu töten, wenn es notwendig wird (McMillan, 2001). Einer retrospektiven Untersuchung in einer Kleintierpraxis zu Folge waren 70 % der Euthanasie bei Hunden altersbedingt, etwa 20 % aufgrund infauster Prognosen. Ferner wird hier allerdings berichtet, dass der Wunsch nach Euthanasie zu knapp 92 % von den HundehalterInnen ausging und nur zu etwa 8 % seitens des Tierarztes bzw. der Tierärztin (Stauch, 2007). Zu berücksichtigen bei der Statistik der Todesursachen ist außerdem der Einfluss freilaufender Katzen, welche höhere Unfallszahlen haben (Moreau et al., 2003).

B) Das nächste zentrale Ergebnis der Studie der TierhalterInnen betrifft den Einfluss finanzieller Mittel auf die Behandlung der Tiere. Bei 4,8 % der Tiere wird angegeben, dass aufgrund finanzieller Gründe nicht jede notwendige Behandlung durchgeführt wurde. Zu diesem Thema findet sich nur wenig Forschung und variierende Zahlen. Ein Grund dafür mag

darin liegen, dass es sich hierbei um ein äußerst kritisches Thema handelt, welches auch eher schwer mittels Selbstauskünfte untersucht werden kann. Denn: den meisten Menschen ist dieser Umstand nicht nur vor sich selbst, sondern insbesondere aus sozialen Gründen, also vor anderen, sehr unangenehm. Das Phänomen der Beschönigung, dass sozial kontroverses Verhalten nicht ganz realitätskonform dargestellt wird, wird in der Psychologie auch Effekt sozialer Erwünschtheit genannt (Grimm, 2010; King & Bruner, 2000). Kästner (2019) berichtet, dass der Aspekt wirtschaftlicher Überlegungen in Studien vielfach erst gar nicht mit aufgenommen wird. Der Effekt sozialer Erwünschtheit mag einer der Gründe dafür sein. Eine Studie der Hochschule Hannover berichtet, dass jeweils etwa 14 % der Hunde- und KatzenhalterInnen die Kosten für eine Behandlung, deren Prognose unsicher oder schlecht ist, als nicht tragbar erachten und sich deshalb für Euthanasie entscheiden (Voigt, 2017). Eine Studie von Kipperman et al. (2017) mit über 1000 KleintierärztInnen aus den USA und Kanada ergab, dass, aufgrund von finanziellen Einschränkungen ihrer Klienten, die medizinische Versorgung der Tiere nur eingeschränkt gewährleistet werden konnte.

C) Das nächste zentrale Ergebnis der aktuellen Studie fügt sich ebenfalls in den Kontext der finanziellen Mittel. So wurden diese als ausschlaggebende Gründe für den Abschluss einer TKV oder einer TOP von etwa der Hälfte der HalterInnen der Stichprobe *Retrospektive* und von dreiviertel der Befragten der Stichprobe *aktuelle Perspektive* an erster Stelle genannt. Hierbei gemeint waren z. B. die Sorge, Behandlungen aus wirtschaftlichen Gründen nicht finanzieren zu können. Gefolgt wird dieses Argument von positiven Erfahrungen (z. B. mit der Versicherung früherer Tiere).

D) Ferner wurden finanzielle Mittel auch häufig als Gründe gegen eine TKV und TOP von den HalterInnen der Stichproben *Retrospektive* und *aktuelle Perspektive* genannt. Sie bilden Platz

zwei der meist genannten Gründe gegen eine Tierversicherung. Lediglich das Argument *nicht daran gedacht zu haben* wurde öfter angegeben.

E) Aus der Stichprobe *Retrospektive* geben etwa 11 % der HalterInnen an, eine TKV und 6 % eine TOP für ihr Tier abgeschlossen zu haben. Die Werte der Stichprobe *aktuelle Perspektive* sind deutlich höher. Hier liegen die Anteile bei 16 % für die TKV und bei 13 % für die TOP. Damit ergibt sich ein Anstieg der Versichertenquote von fünf Prozentpunkten bezüglich TKV und sieben Prozentpunkten bezüglich TOP. Diese Zahlen fügen sich in den aktuellen, allerdings oftmals widersprüchlichen Forschungsstand hierzu. Wie Ohr (2019) berichtet, wurde lange Zeit angenommen, dass die Quote für Tierkrankenversicherungen bei Hunden bei etwa 5 % und für Katzen bei etwa 1 % liegt. In jüngster Zeit allerdings scheint ein deutlicher Anstieg von Tierversicherungen (TKV und TOP) zu verzeichnen gewesen zu sein. Laut der Tierhalter-Befragung *Heimtierstudie 2019* von Ohr sind 13 % der Hunde vollschutzversichert und etwa 20 % haben eine TOP. Bei Katzen sind es zwischen 2,5-4 % mit TOP. Der Statista-Befragung *Versicherungen 2017* ist zu entnehmen, dass 23 % der befragten HalterInnen eine TKV für Hunde hatten (Statista, 2017a). Weiterhin geben 38 % der Befragten an, dass sie sich grundsätzlich vorstellen könnten, eine TKV für Hunde abzuschließen. Diese Entwicklungen passen auch zu der Annahme von Kästner (2019), wonach der Wandel der Mensch-Tier-Beziehung mit sich bringt, dass Heimtiere zunehmend als Familienmitglied angesehen werden (Hirschman, 1994). Damit einhergehend steigt die Bereitschaft, auch teure Behandlungen für das Tier zu bezahlen (Brockman et al., 2008; Kästner, 2019).

Die Ergebnisse der aktuellen Studie zeigen ferner Unterschiede in den Versicherungsquoten in Abhängigkeit zum Haushaltsnettoeinkommen. Bei Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von bis zu 3000 Euro (dies entspricht ungefähr dem deutschen durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen im Monat, Destatis, 2019) fand sich ein

Rückgang der Versichertenquoten TKV und TOP um etwa vier Prozentpunkte. Bei Haushalten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von über 3000 Euro pro Monat zeigte sich ein Zuwachs von etwa zehn Prozentpunkten. Jedoch muss hier festgehalten werden, dass es sich bei diesen Analysen um kleine Fallzahlen handelt (*Retrospektive*:  $n_{\text{niedrigesHaushaltsnettoeinkommen}} = 525$ ,  $n_{\text{hohesHaushaltsnettoeinkommen}} = 317$ ; *aktuelle Perspektive*:  $n_{\text{niedrigesHaushaltsnettoeinkommen}} = 168$ ,  $n_{\text{hohesHaushaltsnettoeinkommen}} = 207$ ) und dieses Ergebnis somit nicht ohne Weiteres generalisiert werden kann. Allerdings fügt sich dieser Trend in aktuelle Studienergebnisse. Shan (2019) kommt in seiner Auswertung der Daten einer US-amerikanischen Langzeitstudie (Consumer Expenditure Survey 2003-2017) ebenfalls zu dem Ergebnis, dass in den vergangenen Jahren die Ausgaben für das Tierwohl besonders bei Haushalten, die über ein höheres Einkommen verfügen, zugenommen haben.

F) Die HalterInnen, die eine TKV oder TOP abgeschlossen haben, gaben an, überwiegend zufrieden mit der Tierversicherung zu sein. Zu diesem Themenfeld der Zufriedenheit mit TKV und TOP für Hunde und Katzen finden sich aktuell keine wissenschaftlichen Studien, die zum Vergleich der Ergebnisse herangezogen werden können.

G) Die Zahlungsbereitschaft der HalterInnen der Stichprobe *Retrospektive* liegt für eine TKV bzw. TOP für Hunde bei etwa 25 Euro bzw. 20 Euro und für Katzen bei 18 Euro bzw. 15 Euro. Die Zahlungsbereitschaft der Stichprobe *aktuelle Perspektive* ist deutlich niedriger und liegt für eine TKV bzw. TOP für Hunde bei etwa 21 Euro bzw. 16 Euro und für Katzen bei 12 Euro bzw. 10 Euro. Diese Entwicklung widerspricht auf den ersten Blick der Annahme, dass aufgrund des Wandels der Tier-Mensch-Beziehung die Bereitschaft steigt, dem „Familienmitglied“ auch teurere Behandlungen zukommen zu lassen. Allerdings ist damit nicht gesagt, dass die Bereitschaft notwendige, teure Behandlungen zu finanzieren, gesunken sei.

Dies war auch nicht Teil der aktuellen Studie. Tatsächlich liegen die von den HalterInnen der Stichprobe aktuell angegebenen Werte der Zahlungsbereitschaft sogar leicht über den geschätzten durchschnittlichen Tierarztkosten für Hunde und Katzen. So berichtet beispielsweise Ohr (2019), dass die Daten ihrer Studie ergaben, dass die durchschnittlichen, jährlichen Tierarztkosten für Hunde bei etwa 227 Euro und für Katzen bei ca. 121 Euro liegen. Multipliziert man die 21 Euro (Zahlungsbereitschaft für TKV) für Hunde und 12 Euro (Zahlungsbereitschaft für TKV) für Katzen jeweils mit zwölf (Monaten) ergibt dies als Produkt 252 Euro für Hunde und 144 Euro für Katzen. Somit liegen beide Werte sogar leicht über den von Ohr (2019) ermittelten Durchschnittskosten.

H) Das Haushaltsnettoeinkommen der Befragten stand in keinem Verhältnis zur Lebensdauer der Tiere. Ferner fand sich kein Unterschied in der Lebensdauer zwischen versicherten und nicht-versicherten Tiere.

I) Von den aufgestellten vier Hypothesen zur Frage, ob versicherten Tieren eine bessere tierärztliche Behandlung zukommt, konnten drei bezüglich TKV und alle vier bezüglich TOP bestätigt werden. Die Ergebnisse zeigen damit deutlich, dass versicherten Tieren (insbesondere Tieren mit einer TOP) eine signifikant bessere medizinische Versorgung zuteilwird. Damit kann die Ausgangsfragestellung dieser Arbeit dahingehend beantwortet werden, dass der Tierschutz bei versicherten Tieren mehr gegeben ist als bei nicht-versicherten Tieren.

Der Frage, inwiefern Tierversicherungen TierhalterInnen dazu veranlassen ihr Tier häufiger beim Tierarzt/der Tierärztin vorzustellen, gingen kürzlich auch ForscherInnen in den USA nach. Zwar finden Williams et al. (2018) keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Anzahl der Tierarztbesuche und dem bloßen Vorhandensein einer TKV, allerdings hinsichtlich Vorsorgepaketen (sogenannten wellness plans). Hierbei handelt es sich um Präventivleistungen,

## Studie 2: Befragung von TierhalterInnen

wie etwa Impfungen, Zahnreinigung oder Entwurmungen (Mercader, 2014). HalterInnen mit solchen Paketen, die zum Beispiel auf monatlicher Basis in Rechnung gestellt werden und nicht in Abhängigkeit des Praxisbesuchs (Volk & Hartmann, 2015), stellten ihre Tiere häufiger beim Tierarzt/der Tierärztin vor, als jene ohne Vorsorgepakete.

Auch für Studie 2 seien einige Limitationen genannt. Wie auch bei den Angaben der TierärztInnen handelt es sich bei den Antworten der HalterInnen um Selbstauskünfte ohne objektive Nachweise. Demzufolge ist nicht auszuschließen, dass die gemachten Angaben verzerrt oder beschönigt sein können. Dies allerdings ist ein grundsätzliches Problem von Umfragen, insbesondere zu kontrovers diskutierten Themen. Dennoch bildet auch diese Studie eine relevante Grundlage für aufwändigere Anschlussstudien, welche neben den Selbstauskünften objektive Daten (wie z. B. Krankenakten) mitberücksichtigen. Eine weitere Idee für zukünftige Studien im Sinne des Tierschutzes wäre ein Kooperationsprojekt mit Versicherern, um zum Beispiel die objektiven Daten verschiedener Modelle und deren Zusammenhänge mit der Lebensqualität und Lebensdauer der Tiere in Beziehung zu setzen.

#### 4 Publierte Studienergebnisse

Im Folgenden wird der Artikel „**Mehr Tierschutz mit Versicherung? Empirische Studie zu Tierkrankenversicherungen für Hund und Katze aus der Perspektive von Tierärztinnen und Tierärzten sowie Tierhalterinnen und Tierhaltern im deutschsprachigen Raum**“, bei dem ein Teil der erhobenen Daten analysiert wurde, vorgestellt.

Zenz-Spitzweg, D., Zeiler, E., Erhard, M., Lermer, E., & Rauch, E. (2020). Mehr Tierschutz mit Versicherung? Empirische Studie zu Tierkrankenversicherungen für Hund und Katze aus der Perspektive von Tierärztinnen und Tierärzten sowie Tierhalterinnen und Tierhaltern im deutschsprachigen Raum. *Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift*, 133, 1–9. <https://doi.org/10.2376/1439-0299-2020-16>

## Open Access

Berl Münch Tierärztl Wochenschr  
DOI 10.2376/1439-0299-2020-16

© 2020 Schlütersche  
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
ISSN 1439-0299

Korrespondenzadresse:  
d.zenzspitzweg@campus.lmu.de

Eingegangen: 19.05.2020  
Angenommen: 06.07.2020  
Veröffentlicht: 31.08.2020

<https://www.vetline.de/berliner-und-muenchener-tieraerztliche-wochenschrift-open-access>

## Zusammenfassung

Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung, Veterinärwissenschaftliches Department, Tierärztliche Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München<sup>1</sup>

Tierproduktionssysteme in der ökologischen Landwirtschaft, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf<sup>2</sup>

FOM Hochschule für Ökonomie und Management<sup>3</sup>

Center for Leadership und People Management der Ludwig-Maximilians-Universität München<sup>4</sup>

## Mehr Tierschutz mit Versicherung? Empirische Studie zu Tierkrankenversicherungen für Hund und Katze aus der Perspektive von Tierärztinnen und Tierärzten sowie Tierhalterinnen und Tierhaltern im deutschsprachigen Raum

*More animal welfare with pet insurances? Empirical study on pet insurances for dogs and cats from the perspective of veterinarians and pet owners in German-speaking countries*

Davina Zenz-Spitzweg<sup>1</sup>, Eva Zeiler<sup>2</sup>, Michael Erhard<sup>1</sup>, Eva Lerner<sup>3,4</sup>, Elke Rauch<sup>1</sup>

Studien belegen, dass finanzielle Aspekte eine bedeutende Rolle für tierschutzrelevante Themen spielen. Ziel der vorliegenden Studien war es, den aktuellen Stand von Tierkranken- und Tieroperationsversicherungen bei Hunden und Katzen aus Sicht von Tierärztinnen/Tierärzten und Tierhalterinnen/Tierhaltern zu untersuchen. In Studie 1 wurden Tierärztinnen/Tierärzte (N = 360) zu Tierversicherungen und tierschutzrelevanten Faktoren (wie etwa regelmäßige Behandlungen) befragt. Die Ergebnisse zeigten, dass sich die meisten Tierärztinnen/Tierärzte eindeutig für den Abschluss von Tierversicherungen aussprachen. Als Gründe wurden überwiegend tierschutzrelevante Aspekte genannt wie etwa weniger Behandlungseinschränkungen und Euthanasie aufgrund finanzieller Einschränkungen der Halterinnen/Halter. Schätzungen der Tierärztinnen/Tierärzte hinsichtlich der aktuellen Tierkranken- wie auch Tieroperationsversichertenquote lagen bei etwa 5 % für Hunde und 2 % für Katzen. Die Ergebnisse zeigten ferner, dass Tierärztinnen/Tierärzte den Tierschutz bei versicherten Tieren mehr gewährleistet sahen, da versicherte Tiere ihrer Einschätzung nach eine bessere medizinische Versorgung erhielten und regelmäßiger vorgestellt wurden (z. B. für Check-ups). Bei Studie 2 wurden Tierhalterinnen/Tierhalter (N = 1.340) zu Tierkranken- und Tieroperationsversicherungen sowie zur Häufigkeit von Krankheiten und Tierarztbesuchen befragt. Hier konnten die Teilnehmerinnen/Teilnehmer entscheiden, ob sie für ein aktuell lebendes Tier den Fragebogen beantworten wollten und/oder für einen Hund oder eine Katze, der/die innerhalb der letzten zehn Jahre verstorben ist. Die Ergebnisse der beiden Gruppen der Tierhalterinnen/Tierhalter zeigten, dass die Anzahl aktuell versicherter Tiere (verglichen mit in den letzten zehn Jahren bereits verstorbenen Tieren) höher war und zugleich die Zahlungsbereitschaft für Tierversicherungen niedriger war. Ferner zeigten auch diese Ergebnisse, dass versicherte Tiere eine bessere medizinische Versorgung erhielten und in der Tendenz eher eines natürlichen Todes starben als nicht-versicherte. Die Ergebnisse beider Studien fügen sich in den aktuellen Forschungsstand. Seit einigen Jahren zeichnet sich ein Trend zu mehr Tierversicherungen ab und tierschutzrelevante Aspekte rücken zunehmend in den Vordergrund. Eine Erklärung hierfür findet sich im Wandel der Tier-Mensch-Beziehung, wonach Haustiere zunehmend als Familienmitglieder erachtet werden. Allerdings bleibt festzuhalten, dass es hinsichtlich tierschutzrelevanter Aspekte einer differenzierten Betrachtung bedarf. So sind beispielsweise Behandlungen, auch wenn sie von einer Tierversicherung getragen werden würden, nicht automatisch im Sinne des Tierschutzes.

**Schlüsselwörter:** Tierversicherungen, Zahlungsbereitschaft, medizinische Versorgung



**Summary**

Financial aspects play an important role when it comes to animal welfare. The present studies examined the current status of pet insurances for dogs and cats from the perspective of veterinarians and pet owners. In study 1 veterinarians (N = 360) were asked to give their opinions on pet insurance and animal welfare aspects (e.g. regular checkups). Results showed that most veterinarians were clearly in favor of pet insurances. The reasons given were mainly animal welfare aspects, such as fewer treatment restrictions and euthanasia due to financial restrictions of the owners. Veterinarians estimated that about 5% of dogs and 2% of cats were insured. Furthermore, veterinarians saw animal welfare as being more guaranteed for insured pets. Results showed that insured pets received better medical care and were taken more regularly to the veterinarian (e.g. for check-ups or vaccination). In study 2 pet owners (N = 1340) were asked about pet insurance and pet surgery insurance as well as frequency of illnesses and visits to the veterinarian. Here, the participants could decide whether they wanted to answer the questionnaire for an animal currently living with them and/or for a dog/cat that has died within the last ten years. Results showed that the number of currently insured pets was higher (in comparison to pets that have died within the last ten years) while at the same time the willingness to pay for pet insurances was lower. Results confirmed that insured pets received better medical care and tend to be more likely to die a natural death than uninsured pets. The results of both studies are in line with current research. For several years, a trend towards more pet insurances and pet welfare can be observed. One explanation for this can be found in the change of the human-animal-relationship, according to which pets are increasingly regarded as family members. However, it should be noted that a differentiated approach to animal welfare aspects is needed. For example: treatments, even if they would be covered by animal insurance, are not automatically in line with animal welfare. Results of both studies are discussed.

**Keywords:** Animal insurance, willingness to pay, medical care

**Einleitung**

In Deutschland leben heute etwa 35 Millionen Haustiere, davon sind ca. 9,4 Millionen Hunde und 14,8 Millionen Katzen (Henrich 2019). In Österreich sind es rund 830.000 Hunde und mehr als zwei Millionen Katzen und in der Schweiz über 505.000 Hunde und etwa 1,65 Millionen Katzen (FEDIAF 2018). Allein in Deutschland werden jährlich über zehn Milliarden Euro für die Heimtierhaltung ausgegeben. Davon entfallen etwa 630 Millionen Euro auf Tierversicherungen. Jedoch werden davon knapp zwei Drittel in Haftpflichtversicherungen investiert (Ohr 2019).

Im Gegensatz zur menschlichen Gesundheitsfürsorge in Deutschland müssen Verbraucherinnen/Verbraucher für die tierärztliche Versorgung ihrer Hunde und Katzen direkt selbst aufkommen (Brockman et al. 2008). Wenn ein Haustier erkrankt, stehen die Besitzer nicht selten vor einer Entscheidung und müssen abwägen, ob sie sich die Behandlung finanziell leisten können. Denn bestimmte tierärztliche Behandlungen können mehrere tausend Euro kosten (Williams et al. 2016). Damit rückt die Bedeutung des Tierschutzes hinter die der wirtschaftlichen Argumente. Ein Umstand der, beträfe er Gesundheitsentscheidungen für Menschen, unethisch erscheint. Um den Tierschutz zu fördern, sprechen sich daher zunehmend mehr Expertinnen/Experten für den Abschluss von Tierkrankenversicherungen aus. Damit es hier jedoch zu einem Umdenken kommen kann, bedarf es wissenschaftlicher Studien, wie etwa Belege für beispielsweise die Tatsache, dass die Optimierung von Versorgungsleistungen in einem engen Zusammenhang mit steigenden Kosten für die Tierhalterinnen/Tierhalter steht (Bundestierärztekammer 2019).

Vor etwa 20 Jahren hatten in den USA nur knapp 1 % der Katzen- und Hundebesitzer einen Versicherungsschutz für ihr Tier (Clark 2002). Als Gründe für diese geringe Quote werden unter anderem versteckte Kosten oder Ausschlüsse teurer Behandlungen genannt, die Haustierversicherungen stellenweise zu einer fragwürdigen Option für Verbraucher machten (Brockman et al. 2008). Doch seither hat die Tierversicherungsbranche ein enormes Wachstum erfahren (Williams et al. 2016). So waren im Jahr 2005 bereits rund 500.000 Haustiere in den USA krankenversichert (PetFirst PetInsurance 2017) und im Jahr 2015 1,4 Millionen Haustiere (North American Pet Health Insurance Association 2015). Für den deutschsprachigen Raum variieren die Angaben relativ stark. Außerdem gibt es aktuell wenige Studien hierzu. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern liegt Deutschland hinsichtlich der Aufmerksamkeit für Tierversicherungen weit zurück (Oehler 2017). Dies scheint sich jedoch gegenwärtig zu verändern. So hat sich die Bundestierärztekammer in einer Presseerklärung (vom 8. August 2019) ausdrücklich für eine Tierkrankenversicherung für Klein- und Heimtiere ausgesprochen. Als Grund werden hier die vielfach unterschätzten Behandlungskosten und die bessere Versorgung der Tiere genannt (Bundestierärztekammer 2019). Gerade in Hinblick auf den Tierschutz ist der finanzielle Aspekt von hoher Relevanz und wird, gemessen daran, bislang in der Literatur zu wenig berücksichtigt. So etwa berichten Hartnack et al. (2016), dass zu den am häufigsten genannten ethischen Dilemmata in der Kleintierpraxis die eingeschränkten Behandlungsmöglichkeiten aufgrund fehlender finanzieller Mittel zählen. Einige Berichte deuten darauf hin, dass Entscheidungen zur Beendigung des Lebens eines Tieres auf der Grundlage

**TABELLE 1:** Antworten der Tierärztinnen/Tierärzte, ob Tierhalterinnen/Tierhalter eine Tierkrankenversicherung und Tieroperationsversicherung abschließen sollten

Versicherung	Ja (%)	Nein (%)	Kann man so nicht sagen (%)
Tierkrankenversicherung	208 (57,8)	42 (11,7)	109 (30,4)
Tieroperationsversicherung	249 (69,4)	22 (6,1)	88 (24,5)

**TABELLE 2:** Angaben der Tierärztinnen/Tierärzte und Tierhalterinnen/Tierhalter sowie Forschungsstand zu Tierkrankenversicherungen und Tieroperationsversicherungen (Befragung der Tierärztinnen/Tierärzte vom 15.09.2018 bis 11.12.2018; Befragung der Tierhalterinnen/Tierhalter vom 28.10.2018 bis 30.10.2019)

	Retrospektive (verstorbene Tiere bis vor zehn Jahren)		Aktuelle Perspektive (bzgl. lebender Tiere)	
	Hund $\bar{x}$	Katze $\bar{x}$	Hund $\bar{x}$ (SD)	Katze $\bar{x}$ (SD)
Tiere mit TKV % (Retrospektive: $n_{Hund} = 503$ ; $n_{Katze} = 432$ ; aktuelle Perspektive: $n_{Hund} = 214$ ; $n_{Katze} = 191$ )	16,7	5,1	22,9	8,9
Tiere mit TOP % (Retrospektive: $n_{Hund} = 503$ ; $n_{Katze} = 432$ ; aktuelle Perspektive: $n_{Hund} = 214$ ; $n_{Katze} = 191$ )	9,7	1,4	20,1	5,8
TKV Schätzung TA/TÄ % ( $n_{Hund} = 338$ ; $n_{Katze} = 336$ )	–	–	5,4 (6,4)	2,2 (4,1)
TOP Schätzung TA/TÄ % ( $n_{Hund} = 330$ ; $n_{Katze} = 329$ )	–	–	6,9 (8,5)	2,6 (5,2)

$\bar{x}$  = arithmetischer Mittelwert; SD = Standardabweichung; TKV = Tierkrankenversicherung, TOP = Tieroperationsversicherung, TA = Tierarzt, TÄ = Tierärztin,  $n_{Hund}$  = Anzahl der Antworten bezüglich Hunden;  $n_{Katze}$  = Anzahl der Antworten bezüglich Katzen  
In den ersten beiden Zeilen keine Angaben zu Standardabweichungen, da die Prozentangaben aus den Antworten der Tierhalterinnen/Tierhalter zu verschiedenen Antwortmöglichkeiten („Ja“, „Ja, aber ich habe wieder gekündigt“, „Ja, aber mir wurde gekündigt“, „Nein“, „Ich weiß es nicht“) ermittelt wurden: Als „Ja“ zu TKV wurden alle drei Antwort mit „Ja“ gewertet.

wirtschaftlicher Faktoren (wirtschaftliche Euthanasie) immer häufiger getroffen werden (Kipperman et al. 2017). Binder (2011) hält fest, dass Schätzungen zufolge in Deutschland vier von fünf Haustiere durch Euthanasie sterben. Damit stellt sich die Frage, wie viele dieser Maßnahmen dem Zweck dienen, Kosten für eine anstehende beziehungsweise notwendige Behandlung zu vermeiden. Brockman et al. (2008) berichten, dass die meisten Menschen von einem Fairnessprinzip der menschlichen Gesundheitsversorgung ausgehen und annehmen, dass pflegebedürftige Menschen auch die entsprechende Pflege erhalten (Cohen et al. 2000). Eine solche moralische Überzeugung existiert hinsichtlich Tieren in der gesellschaftlichen Meinung bislang nicht und Haustiere erhalten die Pflege, die ihre Besitzer zahlen wollen und können (Brockman et al. 2008).

Laut Ohr (2019) wurde in deutschen Branchenkreisen lange angenommen, dass der Anteil für versicherte Tiere bei 1 % für Katzen und 5 % für Hunde liegt. Die von ihr veröffentlichte Heimtierstudie lässt allerdings heute deutlich höhere Werte annehmen, was durch Umfrageergebnisse von Statista (2017a, b) bestätigt wird. Dennoch sind die tatsächlichen Zahlen für den deutschsprachigen Raum weitestgehend unklar. Zumal auch vielfach nicht zwischen Tierkrankenver-

sicherungen (TKV) und Tieroperationsversicherungen (TOP) unterschieden wird. Ein Ziel dieser Studie war es daher, in Erfahrung zu bringen, wie hoch Tierärztinnen/Tierärzte den Anteil an versicherten Hunden und Katzen schätzen und welche Angaben Tierhalterinnen/Tierhalter hierzu heute und retrospektiv machen. Des Weiteren war von Interesse, wie hoch die Zahlungsbereitschaft für eine TKV und eine TOP ist sowie welche Gründe für Tierhalterinnen/Tierhalter für und gegen den Abschluss einer TKV und TOP sprechen. Ein weiteres zentrales Anliegen bestand darin, in Erfahrung zu bringen, inwieweit der Abschluss einer TKV oder TOP im Zusammenhang mit einer besseren medizinischen Versorgung für Hunde und Katzen steht. Da der letztgenannte Aspekt besonders relevant in Hinblick auf den Tierschutz ist, sollte dieser auch aus beiden Perspektiven – der der Tierärztinnen/Tierärzte und der der Tierhalterinnen/Tierhalter – beleuchtet werden.

## Material und Methoden

Um den aktuellen Stand zu TKV und TOP bei Hunden und Katzen aus Sicht von Tierärztinnen/Tierärzten und Tierhalterinnen/Tierhaltern in Erfahrung zu bringen, wurden zwei korrelative Online-Studien mit je einmaliger Erhebung (Querschnittsdesign) durchgeführt. Zuvor jedoch wurden als Vorbereitung der geplanten standardisierten Erhebungen qualitative, halbstandardisierte Interviews durchgeführt (Hopf 2004). Dabei wurden je zehn Tierärztinnen/Tierärzte (6 Frauen und 4 Männer) wie auch Tierhalterinnen/Tierhalter (5 Frauen und 5 Männer) persönlich oder am Telefon befragt. Hierzu wurden im Vorfeld je eine Reihe von Fragen zum Thema Tierversicherungen bei Hunden beziehungsweise Katzen festgehalten, die dem Gespräch als strukturgebender Leitfaden dienten. Zu den Fragen an die Tierärztinnen/Tierärzte und Tierhalterinnen/Tierhalter zählten: „Was können Sie zu Tierversicherungen sagen?“ sowie „Warum haben Sie (k)eine Tierkrankenversicherung abgeschlossen?“. Aufgrund des offenen Charakters des Interviews war es ferner möglich Zusatzfragen zu stellen und tiefer nachzufassen, falls etwas stärker beleuchtet werden sollte (Diekmann 2002). Hierdurch konnten ausführlichere Kenntnisse über die jeweilige Perspektive gewonnen werden. Das Ziel der Interviews lag vor allem darin, die grundsätzliche Motivation der Befragten für oder gegen eine Tierversicherung sowie weitere bislang nicht berücksichtigte Aspekte in Erfahrung zu bringen. Im Anschluss daran wurden je ein standardisierter Online-Fragebogen für Tierärztinnen/Tierärzte und Tierhalterinnen/Tierhalter konzipiert und über verschiedene Kanäle distribuiert. Der Aufruf zur Teilnahme an der Studie für die Tierärztinnen/Tierärzte erfolgte primär über die direkte Ansprache und Unterstützung von tierärztlichen Institutionen und Verbänden wie etwa dem Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH), der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK), der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e. V. (TVT), dem Bundesverband Praktizierender Tierärzte e. V. (bpt), der Bayerischen Landestierärztekammer (BLTK) sowie der Bundesstierärztekammer (BTK). Die Rekrutierung der Tierhalterinnen/Tierhalter erfolgte über Facebook, Twitter sowie Verteiler der Ludwig-Maximilians-Universität München und der FOM Hochschule (mit deutschlandweiten Standorten für berufstätige Studierende).

Der für die Tierärztinnen/Tierärzte erstellte Fragebogen setzte sich im Wesentlichen aus drei Blöcken zusammen: Soziodemografische Variablen, allgemeine Fragen zu TKV und TOP sowie Fragen zur eigenen Erfahrung. Die Erhebung unter den Tierärztinnen/Tierärzten fand zwischen 15.09.2018 und 11.12.2018 statt. Der Fragebogen für die Tierhalterinnen/Tierhalter hatte zwei Versionen. So konnten die Halterinnen/Halter den Fragebogen entweder für ihr bereits verstorbenes Tier (Hund oder Katze den/die sie innerhalb der letzten zehn Jahre hatten) oder für ihr aktuell lebendes Tier beantworten. Tierhalterinnen/Tierhalter hatten ferner die Möglichkeit, den Fragebogen mehrfach auszufüllen, wenn sie beispielsweise für sowohl ein bereits verstorbenes als auch für ein aktuell bei ihnen lebendes Tier den Fragebogen beantworten wollten. Die Erhebung unter den Tierhalterinnen/Tierhaltern fand zwischen 28.10.2018 und 30.10.2019 statt. Beide Stichproben waren Ad-hoc-Stichproben. Die Gründe für diese Entscheidung lagen vor allem in der ökonomischen Dimension (kosten- und zeiteffizient eine hohe Anzahl an Teilnehmerinnen/Teilnehmern zu erreichen). Zudem lag das Ziel der Studien nicht in der Erstellung eines repräsentativen Abbildes für den deutschsprachigen Raum, sondern in der Gewinnung erster Eindrücke hinsichtlich des aktuellen Standes von Tierversicherungen.

Die Analysen der Daten erfolgten mit dem Programm IBM SPSS Statistics Version 23. Zusammenhänge zwischen intervallskalierten Variablen wurden mittels Korrelationen nach Pearson ermittelt. Zum Vergleich von Häufigkeiten in verschiedenen Gruppen kam der Chi<sup>2</sup>-Test zum Einsatz. Testungen von Mittelwerten gegen einen festen Wert erfolgten mit dem Einstichproben-t-Test. Mittelwertsunterschiede zwischen zwei Gruppen wurden mit dem t-Test für unabhängige Stichproben ermittelt. Als Signifikanzniveau wurde ein alpha-Wert von 0,05 festgelegt.

## Ergebnisse

An Studie 1 nahmen 360 Tierärztinnen/Tierärzte (68,8 % Frauen) aus Deutschland ( $n = 208$ ), Österreich ( $n = 120$ ) und der Schweiz ( $n = 30$ ; zwei ohne Angabe) teil. Bei Studie 2 konnten 1.340 Tierhalterinnen/Tierhalter (77,1 % Frauen) aus Deutschland zu ihrem aktuell lebenden Tier (aktuelle Perspektive: Hund oder Katze,  $n = 405$ ) oder ihrem innerhalb der letzten zehn Jahre verstorbenen Tier (Retrospektive: Hund oder Katze,  $n = 935$ ) befragt werden.

### Mehrheit der Tierärztinnen/Tierärzte sprach sich für Tierversicherungen aus, insbesondere aus Tierschutzaspekten

Die befragten Tierärztinnen/Tierärzte sprachen sich zu 88,2 % eindeutig und unter bestimmten Bedingungen für den Abschluss einer TKV aus (siehe Tab. 1; offene Antworten der Tierärztinnen/Tierärzte z. B. „kommt darauf an was die Versicherung an Kosten übernimmt und wie viel so eine Versicherung kostet“ oder „damit auch bei finanziell schwächeren Besitzern die medizinische Versorgung gewährleistet ist“ oder „damit die Kosten nicht die Qualität der Diagnostik oder Behandlung bestimmen oder Tiere euthanasiert werden müssen, nur weil das Geld fehlt“). Für eine TOP sprachen sich 93,9 % eindeutig oder unter Umständen aus (offene

Antworten z. B. „weil unter Umständen die OP-Kosten sehr hoch sind und Ottonormalverbraucher sich diese nicht leisten können“ oder „als Minimum, wenn keine allgemeine Versicherung abgeschlossen ist“). Die Ergebnisse hierzu finden sich in Tabelle 1.

Zu den häufigsten Angaben der Tierärztinnen/Tierärzte in den offenen Antworten zur Frage warum Tierhalterinnen/Tierhalter eine TKV/TOP haben sollten, zählten die Absicherung vor unerwarteten Kosten (z. B. teurere Behandlungen oder Untersuchungen), dass damit eine optimale Versorgung des Tieres gewährleistet werden kann und dass es damit zu weniger Euthanasie bei Tieren käme, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Verfassung nicht zwangsläufig euthanasiert werden müssen.

Die befragten Tierärztinnen/Tierärzte hatten ferner in einem offenen Kommentarfeld die Möglichkeit anzugeben, welche Gründe für sie gegen den Abschluss einer Tierversicherung sprechen. Zu den häufigsten Gründen zählten hierbei die Frage nach der Gewährleistung der Amortisierung der Kosten (z. B. „bei den meisten unserer Kunden würden die Kosten den Nutzen überwiegen. Bei großen Hunden mit Allergiejproblemen oder endokrinen Erkrankungen wäre eine Versicherung hingegen sehr sinnvoll“), die Frage nach der Abdeckung (z. B. „da es von der Versicherung abhängt was gedeckt wird, oft ist es besser selber das Geld zu sparen“) und fehlendem Vertrauen (z. B. „Da verdienen doch ohnehin wieder nur die Versicherungen“) bzw. schlechten Erfahrungen (z. B. „Preis/Leistungsverhältnis stimmt nicht, Leistungen werden aus banalen Gründen verweigert“).

### Mehr versicherte Tiere, aber geringere Zahlungsbereitschaft von Tierhalterinnen/Tierhaltern

In der Retrospektive gaben 11,3 % ( $n = 106$ ) der Halterinnen/Halter an, eine TKV und 5,9 % ( $n = 55$ ) eine TOP für ihr Tier abgeschlossen zu haben. Die Werte der Halterinnen/Halter der aktuellen Perspektive waren deutlich höher: 16,3 % ( $n = 66$ ) für die TKV und 13,3 % ( $n = 54$ ) für die TOP (für eine Differenzierung nach Hund und Katze siehe Tab. 2) als die der Retrospektive. Damit fand sich für die TKV eine Differenz von fünf Prozentpunkten und für die TOP von etwa sieben Prozentpunkten zwischen den Angaben der beiden Stichproben (Retrospektive und aktuelle Perspektive). Für beide Versicherungsarten lässt sich festhalten, dass in der aktuellen Stichprobe signifikant mehr Tierhalterinnen/Tierhalter angaben, ihr Tier versichert zu haben als in der Stichprobe der Retrospektive (TKV:  $\chi^2(1) = 5,92$ ,  $p = 0,015$ ; TOP:  $\chi^2(1) = 21,38$ ,  $p < 0,001$ ).

Zur Ermittlung der Zahlungsbereitschaft wurden die Halterinnen/Halter, die keine Tierversicherung abgeschlossen hatten, gebeten, anzugeben wie viel sie bereit wären für eine TKV und TOP für ihr Tier monatlich zu bezahlen. Die Ergebnisse zeigen hinsichtlich des arithmetischen Mittelwertes  $\bar{x}$  eine Differenz von 23 % für eine TKV (retrospektiv:  $\bar{x} = 21,3$  Euro/Monat, Median = 15,0, aktuell:  $\bar{x} = 16,4$  Euro/Monat, Median = 14,5) und von knapp 29 % für eine TOP (retrospektiv:  $\bar{x} = 18,1$  Euro/Monat, Median = 12,0; aktuell:  $\bar{x} = 12,9$  Euro/Monat, Median = 10,0). Wird der Median berücksichtigt liegen die Differenzen bei 3 % für eine TKV und bei 17 % für eine TOP. Festzuhalten ist außerdem, dass sich die Halterinnen/Halter, die in der Retrospektive antworteten, weder im Alter noch in der Höhe des Haushaltseinkommens von jenen, die für ihr lebendes Tier antworteten, unterschieden.

**TABELLE 3:** Angaben der Tierärztinnen/Tierärzte und Tierhalterinnen/Tierhalter zu Zahlungsbereitschaft und Anschaffungskosten (Befragung der Tierärztinnen/Tierärzte vom 15.09.2018 bis 11.12.2018; Befragung der Tierhalterinnen/Tierhalter vom 28.10.2018 bis 30.10.2019)

	Retrospektive (verstorbene Tiere bis vor zehn Jahren)		Aktuelle Perspektive (bzgl. lebender Tiere)	
	Hund $\bar{x}$ (SD) Median (IQR)	Katze $\bar{x}$ (SD) Median (IQR)	Hund $\bar{x}$ (SD) Median (IQR)	Katze $\bar{x}$ (SD) Median (IQR)
Zahlungsbereitschaft für TKV monatlich in Euro (Retrospektive: $n_{Hund} = 365$ ; $n_{Katze} = 377$ ; aktuelle Perspektive: $n_{Hund} = 140$ ; $n_{Katze} = 164$ )	25,18 (25,10) 20,00 (20,00)	17,58 (18,16) 10,00 (10,00)	20,51 (14,37) 15,00 (20,00)	12,94 (9,95) 10,00 (13,75)
Zahlungsbereitschaft für TOP monatlich in Euro (Retrospektive: $n_{Hund} = 409$ ; $n_{Katze} = 403$ ; aktuelle Perspektive: $n_{Hund} = 148$ ; $n_{Katze} = 169$ )	20,72 (22,67) 15,00 (15,00)	15,47 (16,82) 10,00 (15,00)	16,26 (13,01) 10,00 (13,50)	9,96 (9,10) 10,00 (10,00)
Anschaffungskosten in Euro (Retrospektive: $n_{Hund} = 503$ ; $n_{Katze} = 432$ ; aktuelle Perspektive: $n_{Hund} = 214$ ; $n_{Katze} = 191$ )	581,48 (627,48) 400,00 (700,00)	93,80 (181,39) 0,00 (100,00)	757,99 (621,83) 600,00 (700,00)	147,80 (210,34) 60,00 (200,00)

$\bar{x}$  = arithmetischer Mittelwert; SD = Standardabweichung; IQR = Interquartilsabstand

**TABELLE 4:** Einschätzung der Tierärztinnen/Tierärzte hinsichtlich der medizinischen Versorgung versicherter Tiere

Einschätzungen für versicherte Tier (vs. nicht-versicherte Tiere)	M (SD)	t(df)	p
Werden eher operiert ( $n = 359$ )	4,63 (1,86)	11,49 (358)	< 0,001
Werden tierärztlich besser versorgt ( $n = 359$ )	4,26 (2,00)	7,15 (358)	< 0,001
Bekommen auch nicht notwendige Behandlungen ( $n = 359$ )	3,14 (1,77)	3,84 (358)	< 0,001

Antwortformat von 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu  
M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, t = t-Wert, df = Freiheitsgrade, p = p-Wert  
Einstichproben t-Test gegen den Testwert 3,5 (= Mitte der Skala). Ein Wert von 3,5 würde bedeuten, dass die Befragten weder der Meinung sind, die Aussage trifft zu, noch dass sie nicht zutrifft. Ein Wert, der sich signifikant in Richtung des Skalenwertes 1 von dieser Indifferenz (3,5) unterscheidet, kann interpretiert werden als: die Befragten waren im Mittel der Meinung diese Aussage trifft (eher) nicht zu. Umgekehrtes gilt für Werte oberhalb des Mittelwertes.

**TABELLE 5:** Angaben der Tierärztinnen/Tierärzte zu regelmäßigen Tierarztbesuchen nach Versicherungs-Status

Regelmäßig beim TA/TÄ für	Versichert M (SD)	Nicht versichert M (SD)	Differenzwert M (SD)	t(df)	p	d
Check-ups ( $n = 357$ )	4,89 (1,39)	3,86 (1,31)	1,03 (1,69)	11,45 (353)	< 0,001	0,76
Impfung ( $n = 357$ )	5,10 (1,46)	4,80 (1,26)	0,30 (1,28)	4,41 (354)	< 0,001	0,22
Entwurmung ( $n = 356$ )	4,92 (1,43)	4,72 (1,25)	0,20 (1,35)	2,86 (353)	0,004	0,14
Vorwiegend bei Krankheit ( $n = 353$ )	4,41 (1,63)	5,27 (1,32)	-0,85 (1,64)	9,79 (352)	< 0,001	0,58

Antwortformat von 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu  
TA = Tierarzt, TÄ = Tierärztin; M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, t = t-Wert, df = Freiheitsgrade, p = p-Wert, d = Cohen's d  
Einstichproben t-Test gegen den Testwert 0

Eine feinere Differenzierung der Werte nach Hund und Katze findet sich in Tabelle 3.

**Gründe für (k)einen Abschluss einer Tierversicherung**

Das am häufigsten genannte ausschlaggebende Motiv für den Abschluss einer TKV oder TOP war für die Hälfte der Halterinnen/Halter in der Retrospektive (49,1 % und 50,0 %) und dreiviertel der Befragten mit einem aktuell lebenden Tier finanzielle Gründe (74,6 % und 80,7 %). Finanzielle Gründe meint beispielsweise die Sorge, tierärztliche Behandlungen aus wirtschaftlichen Gründen nicht finanzieren zu können. An zweiter Stelle für den Abschluss einer TKV oder TOP folgten positive Erfahrungen (Retrospektive: 45,5 % und 43,3 %; aktuelle Perspektive: 21,1 % und 10,5 %), wie z. B. mit der Versicherung früherer Tiere. Andere Gründe (z. B. Empfehlung) wurden nur vereinzelt genannt.

Um in Erfahrung zu bringen, weshalb Tierhalterinnen/Tierhalter keine TKV oder TOP abgeschlossen haben, wurden diese gebeten den Grad ihrer Zustimmung (1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu) zu verschiedenen Argumenten anzugeben. Die Ergebnisse zeigen, dass finanzielle Gründe auch eines der stärksten Argumente gegen eine TKV oder TOP war. Übertroffen wurde dieses nur vom Grund nicht daran gedacht zu haben. An dritter Stelle folgte für beide Versicherungen das Argument zu aufwendig. Dem Argument schlechte Erfahrungen mit Tierversicherungen gemacht zu haben, wurde wenig zugestimmt und auch das offene Kommentarfeld zur Nennung individueller Gründe (z. B. „ich glaube meine Katze braucht keine Versicherung“) wurde wenig genutzt.

Damit kann festgehalten werden, dass finanzielle Gründe eine entscheidende Rolle sowohl für als auch gegen den Abschluss von Tierversicherungen spielten. Eine explorative Analyse potenzieller Indikatoren für den Abschluss einer TKV oder TOP führte zu folgenden Annahmen: in der Retrospektive sank mit dem Alter der Halterinnen/Halter die Wahrscheinlichkeit für den Abschluss einer TKV ( $r(802) = -0,126$ ). Dieser Zusammenhang fand sich bei Halterinnen/Haltern, die den Fragebogen für ihr aktuell lebendes Tier beantworteten, nahezu nicht ( $r(352) = -0,032$ ). Ferner fanden sich vereinzelt Unterschiede hinsichtlich des Haushaltseinkommens: in der Retrospektive gaben 14,9 % der Personen mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen bis zu 3000 Euro an, eine TKV abgeschlossen zu haben. Bei den Tierhalterinnen/Tierhaltern mit einem höheren Einkommen lag der Anteil bei 8,8 % ( $\chi^2(1) = 6,51, p = 0,013$ ). Dieser Unterschied schien sich in der Stichprobe der aktuellen Perspektive umzukehren – allerdings nur marginal und auch nur für die TOP; für die TKV fanden sich keine Unterschiede hinsichtlich des Haushaltsnettoeinkommens. Von den Personen mit einem monatlichen Haushaltseinkommen von bis zu 3000 Euro gaben 11,1 % an eine TOP abgeschlossen zu haben, während jene mit einem höheren Einkommen zu 18,5 % eine TOP abgeschlossen hatten ( $\chi^2(1) = 4,05, p = 0,054$ ).

**Versicherte Tiere erhielten eine bessere medizinische Versorgung**

Dass versicherte Hunde und Katzen eine bessere medizinische Versorgung erhielten, zeigten nicht nur die Einschätzungen der Tierärztinnen/Tierärzte, sondern auch ihre Angaben zu regelmäßigen Behandlungen sowie die Angaben der Halterinnen/Halter.

Um in Erfahrung zu bringen, ob Tierärztinnen/Tierärzte der Meinung waren, dass versicherten Tiere eine bessere medizinische Versorgung zukommt, wurden diese gebeten den Grad ihrer Zustimmung zu folgenden Fragen auf einer sieben-stufigen Likert-Skala (von 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu) anzugeben: Werden Ihrer Meinung nach Tiere mit einer Versicherung eher operiert, als Tiere ohne Versicherung? Werden Tiere mit einer Versicherung Ihrer Meinung nach tierärztlich besser versorgt, als Tiere ohne eine Versicherung? Bekommen Tiere mit einer Versicherung Ihrer Meinung nach eher auch nicht notwendige Behandlungen/Therapien, verglichen mit Tieren ohne Versicherung? Bereits die deskriptiven Werte (siehe Tab. 4) zeigten, dass Tierärztinnen/Tierärzte den Aussagen, dass versicherte Tiere eher operiert werden und auch eine bessere tierärztliche Versorgung erhalten im Mittel eher zustimmten. Einstichproben *t*-Tests gegen den Testwert 3,5 (Mitte der Antwortskala) bestätigten dieses Ergebnis. Der Aussage, dass versicherte Tiere auch eher nicht notwendige Behandlungen bekommen, verglichen mit nicht-versicherten Tieren, stimmten die Tierärztinnen/Tierärzte nicht zu.

Ferner wurden die Tierärztinnen/Tierärzte gebeten, ihre Einschätzung bezüglich folgender Aussagen abzugeben: Tiere mit Tierkrankenversicherung werden regelmäßig (etwa alle zwölf Monate) A) zum Check-up vorgestellt, B) geimpft, C) entwurmt, D) sie werden vorwiegend bei Krankheit vorgestellt. Diese Frage wurde außerdem wiederholt gestellt, für nicht-versicherte Tiere.

Um hier inferenzstatistische Schlüsse ziehen zu können, wurden Differenzwerte (zwischen den Mittelwerten für versicherte und nicht-versicherte Tiere) aus den Angaben der Tierärztinnen/Tierärzte zu versicherten und nicht-versicherten Tieren gebildet. Würden sich die Einschätzungen für versicherte und nicht-versicherte Tiere nicht unterscheiden läge der Differenzwert bei null. Anschließend wurde mit dem Einstichproben *t*-Test getestet, ob sich der jeweilige mittlere Differenzwert signifikant von null unterscheidet. Die Ergebnisse zeigten, dass versicherte Tiere laut Angaben der Tierärztinnen/Tierärzte alle drei Behandlungen regelmäßiger erfuhren als nicht-versicherte Tiere. Außerdem stimmten die Tierärztinnen/Tierärzte der Aussage, dass versicherte Tiere (im Vergleich zu nicht-versicherten Tieren) nur bei Krankheit vorgestellt werden, signifikant weniger zu (siehe Tab. 5).

Um die Annahme, dass mit einer TKV versicherte Tiere öfter beim Tierarzt/der Tierärztin vorgestellt werden als nicht-versicherte auch mittels der Angaben der Halterinnen/Halter zu prüfen, wurden deren Antworten zu drei der gleichen Fragen analysiert (siehe Tab. 6). Lediglich das Item „Vorwiegend bei Krankheit vorgestellt“ wurde für die Befragung der Halterinnen/Halter geändert in „ich gehe nur bei Bedarf“. Die Ergebnisse zeigten bei drei der vier Aspekte signifikante Unterschiede: Tiere mit einer TKV wurden laut Angaben der Halterinnen/Halter regelmäßiger beim Tierarzt/der Tierärztin für Check-ups und zur Impfung vorgestellt. Zudem wurden sie signifikant weniger nur bei Bedarf vorgestellt. Die Analyse bezüglich TOP zeigte signifikante Unterschiede für alle vier Bereiche (siehe Tab. 7). Laut Angaben der Halterinnen/Halter wurden Tiere, für die eine TOP abgeschlossen wurde, regelmäßige Tierarztbehandlungen signifikant mehr zuteil als Tieren ohne TOP. Zudem wurden auch hier die versicherten Tiere signifikant weniger nur bei Bedarf vorgestellt.

**TABELLE 6:** Angaben der Halterinnen/Halter zu regelmäßigen Tierarztbesuchen nach Tierkrankenversicherungs-Status

Regelmäßig beim TA/TÄ für	TKV ja M (SD)	TKV nein M (SD)	t(df)	p	d
Check-ups (n = 397)	5,75 (1,65)	4,64 (2,40)	4,50 (133,56)	< 0,001	0,52
Impfung (n = 366)	6,04 (1,42)	5,28 (2,24)	3,50 (145,65)	0,001	0,40
Entwurmung (n = 362)	5,11 (1,03)	4,66 (2,42)	1,58 (107,47)	0,116	0,20
Nur bei Bedarf beim TA/TÄ (n = 349)	3,41 (2,02)	4,41 (2,46)	3,34 (98,76)	0,001	0,44

Antwortformat von 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu  
 TA = Tierarzt, TÄ = Tierärztin, TKV = Tierkrankenversicherung; M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, t = t-Wert, df = Freiheitsgrade, p = p-Wert, d = Cohen's d

**TABELLE 7:** Angaben der Halterinnen/Halter zu regelmäßigen Tierarztbesuchen nach Tieroperationsversicherungs-Status

Regelmäßig beim TA/TÄ für	TOP ja M (SD)	TOP nein M (SD)	t(df)	p	d
Check-ups (n = 365)	5,44 (1,90)	4,67 (2,40)	2,62 (85,13)	0,010	0,35
Impfung (n = 367)	6,37 (1,12)	5,22 (2,24)	5,79 (140,52)	< 0,001	0,64
Entwurmung (n = 365)	5,38 (2,00)	4,64 (2,39)	2,40 (77,43)	0,019	0,33
Nur bei Bedarf beim TA/TÄ (n = 351)	3,27 (2,21)	4,40 (2,43)	2,99 (349)	0,003	0,48

Antwortformat von 1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft vollkommen zu  
 TA = Tierarzt, TÄ = Tierärztin, TOP = Tieroperationsversicherung; M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, t = t-Wert, df = Freiheitsgrade, p = p-Wert, d = Cohen's d

**TABELLE 8:** Todesursachen der Hunde (n = 503) und Katzen (n = 432) unabhängig vom Versicherungs-Status

Woran ist das Tier gestorben?	Hunde (%)	Katzen (%)
Euthanasie, obwohl eine Behandlung noch möglich gewesen wäre	10 (2,0)	6 (1,4)
Ich weiß nicht, ob mein Hund/meine Katze gestorben ist*	15 (3,0)	50 (11,6)
Anderes (z. B. Unfall)	32 (6,4)	94 (21,8)
Natürlicher Tod	205 (40,8)	127 (29,4)
Euthanasie, da Behandlung nicht mehr möglich	241 (47,9)	155 (35,9)

\* mögliche Gründe könnten sein: entlaufen, ins Tierheim gegeben, abgegeben etc.

Die Analyse der Todesursachen der Hunde und Katzen in der Retrospektive ergab, dass 1,7 % (n = 16) der Tiere durch Euthanasie starben, obwohl noch eine Behandlung möglich gewesen wäre (siehe Tab. 8). Werden diese Angaben in Beziehung zum Versicherungsstatus gesetzt, zeigt sich, dass nur 0,9 % (n = 1) der Tiere mit TKV durch Euthanasie starben, obwohl noch eine Behandlung möglich gewesen wäre. Zwölf Tiere hatten keine TKV und bei drei Tieren war der Versicherungsstatus unbekannt. Bezüglich einer TOP zeigte sich, dass ebenfalls nur ein Tier mit TOP durch Euthanasie starb, obwohl noch eine Behandlung möglich gewesen wäre. Bei den anderen 15 Tieren wurde angegeben, dass keine TOP vorhanden war. Ferner gaben die Halterinnen/Halter an, dass von den Tieren mit TKV 50,0 % (n = 53) eines natürlichen Todes starben. Bei den Tieren ohne TKV waren es 32,9 % (n = 244). Bezüglich der TOP unterschieden sich die Werte fast nicht und lagen bei 35,0 % (n = 20; mit TOP) und 34,4 % (n = 279; ohne TOP) für natürlichen Tod als Ursache.

Auf die Frage, ob finanzielle Gründe bei der Behandlung eine Rolle gespielt hatten, gaben 4,8 % ( $n = 45$ ) der Tierhalterinnen/Tierhalter an, dass aufgrund finanzieller Gründe nicht jede notwendige Behandlung durchgeführt wurde. Von diesen 45 Halterinnen/Haltern, die diese Frage mit ja beantworteten, gaben zwei an eine TKV abgeschlossen zu haben; 42 Personen gaben an, keine TKV abgeschlossen zu haben und eine Person gab an, den Versicherungsstatus nicht gewusst zu haben. Hinsichtlich der TOP waren die Werte ähnlich: Eine Person mit einer TOP gab an, dass aus finanziellen Gründen nicht jede notwendige Behandlung durchgeführt wurde. Dagegen gaben weitere 44 Personen, die diesen Grund ebenfalls nannten, an, keine TOP abgeschlossen zu haben.

## Diskussion

Aus der aktuellen Untersuchung leiten sich vier zentrale Ergebnisse ab:

1. höhere Versichertenquote für Hunde und Katzen bei TKV und TOP in den Daten der aktuellen Stichprobe (vs. Retrospektive)
2. geringere Zahlungsbereitschaft für TKV und TOP in der aktuellen Stichprobe
3. finanzielle Gründe gehörten zu den entscheidenden Motiven sowohl für als auch gegen den Entschluss eine TKV oder TOP abzuschließen
4. versicherte Hunde und Katzen erhielten eine bessere medizinische Versorgung als nicht-versicherte Tiere

Die Ergebnisse der aktuellen Studie bestätigen die Annahme, dass es einen Trend zu mehr versicherten Hunden und Katzen gibt. Zusammengefasst konnte ein Anstieg der Versichertenquote von fünf bis sieben Prozentpunkten (für TKV und TOP) ausgemacht werden. Dies passt auch zum aktuellen Forschungsstand. Laut Ohr (2019) wurde lange angenommen, dass die Tierkrankenversicherungsquote für Hunde bei etwa 5 % und für Katzen bei etwa 1 % liegt. Jedoch lassen aktuelle Studien, wie diese hier vermuten, dass es zu einem deutlichen Anstieg von Tierversicherungen in jüngster Zeit kam. In ihrer Studie spricht Ohr von 13 % für eine Vollschutzversicherung und etwa 20 % für eine TOP für Hunde. Für Katzen werden Werte zwischen 2,5 % und 4 % für eine TOP genannt. In der Statista-Umfrage Versicherungen aus dem Jahr 2017 gaben 23 % der befragten Personen an, eine TKV für Hunde zu haben (Statista 2017a) während 38 % der Befragten angaben, sich grundsätzlich den Abschluss einer TKV für Hunde vorstellen zu können. In der Haustierstudie von Statista (2017b) werden mit 21 % ähnlich hohe Werte für Hunde mit einer TKV berichtet. Eine Erklärung für diese Entwicklung findet sich im Wandel der Mensch-Tier-Beziehung, wonach Heimtiere zunehmend als Familienmitglieder gesehen werden (Hirschman 1994, Kästner 2019). Brockman et al. (2008) beschreiben, dass in dem Maße, in dem die Mensch-Tier-Beziehung enger wird, auch die Verbraucherausgaben für Haustiere – einschließlich der Ausgaben für teure tierärztliche Behandlungen – zunehmen. Allerdings lässt sich daraus keine allgemein höhere Zahlungsbereitschaft ableiten. Denn diese Entwicklung spiegelt sich nicht in den Ergebnissen der

aktuellen Untersuchung zur Zahlungsbereitschaft für Tierversicherungen wider. Hiernach unterschied sich die Zahlungsbereitschaft zwischen den Stichproben der Retrospektive und aktuellen Perspektive um 23–29 Prozentpunkte (für TKV und TOP) bezogen auf den jeweiligen arithmetischen Mittelwert bzw. um 3–17 Prozentpunkte bezogen auf den jeweiligen Median. Dabei waren die Mittelwerte der monatlichen Zahlungsbereitschaft für sowohl eine TKV als auch eine TOP in der aktuellen Stichprobe niedriger als die der Retrospektive und lagen zwischen zehn und 20 Euro (arithmetischer Mittelwert) bzw. zehn und 15 Euro (Median). Die Unterschiede zwischen den beiden Stichproben könnten jedoch unter anderem auch darin begründet sein, dass dem verstorbenen Tier nachgetrauert wird. Die Angaben zur Zahlungsbereitschaft der aktuellen Stichprobe treffen jedoch die Ergebnisse der Statista Umfrage Haustiere (2017b). Bei dieser nannten die meisten Befragten auf die Frage, welchen Beitrag sie für eine TKV monatlich angemessen finden, die Kategorien „bis 10 Euro“ und „bis 20 Euro“.

Zudem zeigten die Daten Unterschiede in den Versichertenquoten nach Haushaltsnettoeinkommen. Die Versichertenquote (TKV oder TOP) in Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen bis 3000 Euro (dieser Wert entspricht in etwa dem deutschen Durchschnitt; Destatis 2019) war in der aktuellen Stichprobe um knapp vier Prozentpunkte niedriger als in der Retrospektive. Haushalte mit einem höheren Einkommen jedoch hatten in der aktuellen Stichprobe eine um knapp zehn Prozentpunkte höhere Quote als entsprechende Haushalte in der Retrospektive. An dieser Stelle sei jedoch festgehalten, dass es sich um relativ kleine Fallzahlen handelt und die Annahmen nicht ohne weitere Prüfung verallgemeinert werden können. Die hier gezeigten Unterschiede passen jedoch zu den Forschungsergebnissen von Shan (2019). Seine Auswertung der Daten einer Langzeitstudie in den USA (Consumer Expenditure Survey 2003–2017) zeigt, dass die Ausgaben für das Tierwohl in den letzten Jahren besonders bei Haushalten mit höheren Einkommen gestiegen sind.

Ein weiteres zentrales Ergebnis der aktuellen Studie war, dass sich die überwiegende Mehrheit der befragten Tierärztinnen/Tierärzte für den Abschluss einer Tierversicherung aussprach. Ferner bestätigten sowohl die Angaben der Tierärztinnen/Tierärzte wie auch die der Halterinnen/Halter, dass versicherten Hunden und Katzen eine bessere medizinische Versorgung zuteilwurde als nicht-versicherten Tieren. Auch dieses Ergebnis passt zu aktuellen Studienergebnissen. Die Ergebnisse einer Studie von Kipperman et al. (2017) mit über 37.000 Tiermedizinern zeigen, dass die meisten der Befragten der Meinung waren, dass sich eine Sensibilisierung der Tierhalterinnen/Tierhalter für Tierarztkosten und Tierversicherungen positiv auf die Tierversorgung auswirken würde. Diese Annahme wird mit den Ergebnissen der aktuellen Untersuchung gestützt. So war laut Angaben der Halterinnen/Halter der häufigste Grund gegen eine TKV oder TOP jener, nicht daran gedacht zu haben. Hier ließe sich durch Aufklärung der Tierhalterinnen/Tierhalter bei z. B. Tierarztbesuchen entgegenwirken. Kipperman (2015) betont im Kontext der Förderung des Tierschutzes die Rolle der Veterinäre als meinungsprägende Mitgestalter.

In den USA untersuchten auch Williams et al. (2018) die Frage, ob Tierversicherungen das Verhalten von TierbesitzerInnen beeinflussen (z. B. zu mehr Besuchen beim Tierarzt/der Tierärztin führt). Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass allein der Fakt eine TKV für das Tier zu haben die Anzahl der Tierarztbesuche nicht beeinflusst, sogenannte Vorsorgepakete (wellness plans) jedoch schon. Dies sind Pakete mit präventiven Leistungen, die beispielsweise monatlich in Rechnung gestellt werden und nicht jedes Mal zum Zeitpunkt des Veterinärbesuchs bezahlt werden müssen (Volk und Hartmann 2015). Zu den präventiven, medizinischen Dienstleistungen solcher Pakete gehörten beispielsweise Impfungen, Entwurmungen, Urintests und Zahnreinigungen (Mercader 2014).

Ferner zeigten die Ergebnisse dieser Untersuchung, dass einige Tiere durch Euthanasie starben, obwohl noch eine Behandlung möglich gewesen wäre. Die genauere Betrachtung lässt die Vermutung zu, dass dies vor allem auf nicht versicherte Tiere zutrifft. Ferner gaben die Halterinnen/Halter an, dass versicherte Tiere häufiger aufgrund eines natürlichen Todes starben als nicht versicherte Tiere. Auch die Angabe, dass aus finanziellen Gründen nicht jede notwendige Behandlung durchgeführt wurde, wurde vor allem von Halterinnen/Haltern gemacht, die keine TKV oder TOP für ihr Tier abgeschlossen hatten. Damit kann festgehalten werden, dass versicherte Tiere mehr Tierschutz erfuhren als nicht versicherte Tiere. Sie bekamen mehr Präventivbehandlungen, mehr notwendige Behandlungen und starben eher eines natürlichen Todes. Hierzu ist allerdings wichtig zu ergänzen, dass auch das „Warten auf den natürlichen Tod“ differenziert unter der Perspektive des Tierschutzes betrachtet werden muss. Denn nicht immer ist es im Sinne des Tieres jede mögliche Behandlung durchzuführen. In manchen Fällen besteht der Tierschutz vielmehr darin, dass nicht auf den natürlichen Tod gewartet wird und damit das Tier weniger leiden muss.

Einige Limitationen der Untersuchung seien an dieser Stelle genannt: Wichtig zu betonen ist, dass es sich um keine repräsentative Studie handelt, da die Stichprobe eine Ad-hoc-Stichprobe war und kein repräsentatives Abbild der Population darstellt (z. B. fehlen Tierhalterinnen/Tierhalter, die nicht an Online-Studien teilnehmen, wie etwa Tierhalterinnen/Tierhalter ohne internetfähiges Gerät). Es ist daher nicht auszuschließen, dass die Daten dahingehend verzerrt sind, dass die Tierärztinnen/Tierärzte und Tierhalterinnen/Tierhalter, die Tierversicherungen positiv gegenüberstehen, überrepräsentiert sind. Diese Verzerrung könnte eine Erklärung für die Diskrepanz zwischen der Schätzung der Versichertenquote der Tierärztinnen/Tierärzte und den Angaben der Halterinnen/Halter sein. Hierbei ist ferner nicht klar, ob die Tierärztinnen/Tierärzte bei ihren Angaben zur Schätzung der Versichertenquote in ihren Karteien nachgesehen hatten oder ob es sich hier um intuitive Schätzungen handelte. Ferner ist festzuhalten, dass es sich bei den Angaben der Teilnehmerinnen/Teilnehmer um Selbstauskünfte handelte. Für zukünftige Studien wäre daher interessant die Ergebnisse mit objektiven Fakten, z. B. Krankenakten der Tiere zu replizieren. Die höhere Zahlungsbereitschaft in der Stichprobe der Retrospektive könnte nach oben verzerrt sein, da sich diese auf ein bereits verstorbenes Tier bezieht (dem vielleicht nachgetrauert wird) und es sich damit um keine aktuelle Option handelte. Bei Fragen zu kritischen

Themen, wie etwa Angaben zu Euthanasie oder finanziellen Faktoren, kann angenommen werden, dass nicht alle Befragten immer ehrlich antworteten. Daher liegt nahe, dass die Dunkelziffer für Behandlungen, die aufgrund mangelnder Ressourcen nicht durchgeführt wurden, oder die Anzahl der Euthanasie aus Mangel an finanziellen Mitteln, deutlich höher liegt. Ferner sollte in zukünftigen Studien differenziert werden, in welchem Gesundheitszustand sich das Tier bei der entsprechenden Entscheidung befand, um den Aspekt des Tierschutzes valider beleuchten zu können.

Zu den Unterschieden hinsichtlich der Angaben für Hunde und Katzen kann festgehalten werden, dass anteilig mehr Hunde als Katzen versichert worden waren (gilt für TKV und TOP), die Zahlungsbereitschaft für eine TKV/TOP für Hunde höher war als für Katzen und die Anschaffungskosten für Hunde deutlich über denen für Katzen lagen. Bezüglich der Todesursachen zeigte sich, dass die Häufigkeitswerte der Angaben „ich weiß nicht, ob mein Tier gestorben ist“ und „Tod durch z. B. Unfall“ für Katzen deutlich über denen für Hunde lagen. Dies mag dem Grund geschuldet sein, dass viele Katzen Freigänger sind.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass mit Hinblick auf den Tierschutz die Ergebnisse für den Abschluss einer Tierversicherung für Hund und Katze sprechen. Die hier vorgestellten Ergebnisse, wie auch der Forschungsstand hierzu, lassen jedoch bereits einen Trend in Richtung steigender Versichertenquoten vermuten. Aktuelle Entwicklungen bekräftigen die Annahme, dass sich mit der zunehmenden Verbreitung von TKV und TOP die Art und Weise, wie die tierärztliche Versorgung bezahlt wird, ändern wird und zwar in Anlehnung an die menschliche Gesundheitsfürsorge, bei der die Versorgung eher verwaltet wird und weniger einen Leistungs-Gebühr-Service darstellt (Wiltzius et al. 2018).

## **Conflict of interest**

Die Autoren versichern, dass keine geschützten, beruflichen, finanziellen oder anderen persönlichen Interessen an einem Punkt, Service und/oder einer Firma bestehen, welche die in diesem Manuskript dargestellten Inhalte oder Meinungen beeinflussen könnten.

## **Ethical Statement**

Für diese Studien wurden keine Tierversuche durchgeführt. Alle Untersuchungen erfolgten nicht invasiv. Die Befragungen der StudienteilnehmerInnen wurden in Übereinstimmung mit den ethischen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) und der American Psychological Association (APA) durchgeführt.

## **Autorenbeitrag**

Konzeption der Arbeit (DZS, EZ, ER), Datenerhebung (DZS), Datenanalyse und Dateninterpretation (DZS, EL), Manuskriptentwurf (DZS), kritische Revision des Artikels (DZS, EZ, ME, ER) und endgültige Zustimmung der für die Veröffentlichung vorgesehenen Version (DZS, EZ, ME, EL, ER).

## Literatur

- Binder R (2011):** Wackelkatzen und Hunde auf Rädern – Tierärztliche Behandlungspflicht und Euthanasie aus tierschutzrechtlicher Sicht. In: Baumgartner J (Hrsg.), Tierschutz: Anspruch – Verantwortung – Realität. Tagungsbericht der 2. ÖTT-Tagung, 25. 2. Tagung der Plattform Österreichische TierärztInnen für Tierschutz, Wien. Wien: Sektion Tierhaltung und Tierschutz der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte.
- Brockman BK, Taylor VA, Brockman CM (2008):** The price of unconditional love: Consumer decision making for high-dollar veterinary care. *J Bus Res* 61: 397–405.
- Bundestierärztekammer [Internet] (2019):** Unterschätzte Behandlungskosten – Wie soll ich das nur bezahlen? Bundestierärztekammer empfiehlt ausdrücklich eine Tierkrankenversicherung. Pressemeldung vom 8.8.2019; [abgerufen am 18.02.2020]. <https://www.bundestieraerztekammer.de/presse/2019/08/Tierkrankenversicherung.php>
- Clark JB (2002):** Cover your tail. *Kiplinger's Personal Finance* 56: 108–108.
- Cohen J, Asch D, Ubel P (2000):** Bioethics and medical decision making: what can they learn from each other? In: Chapman GB, Sonnenberg FA (eds.), *Decision making in health care: Theory, psychology and applications*. Cambridge University Press, Cambridge, 253–326.
- Destatis [Internet] (2019):** Einkommen, Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen 2018; [abgerufen am 18.02.2020]. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Einkommen-Einnahmen-Ausgaben/Tabellen/haushaltsnettoeinkommen-evs.html>.
- Diekmann A (2002):** Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 9. Aufl. Rowohlt, Hamburg.
- FEDIAF [Internet] (2018):** European Facts & Figures 2018; [abgerufen am 07.12.2019]. Abgerufen von: [http://www.fediaf.org/images/FEDIAF\\_Facts\\_and\\_Figures\\_2018\\_ONLINE\\_final.pdf](http://www.fediaf.org/images/FEDIAF_Facts_and_Figures_2018_ONLINE_final.pdf).
- Hartnack S, Springer S, Pittavino M, Grimm H (2016):** Attitudes of Austrian veterinarians towards euthanasia in small animal practice: Impacts of age and gender on views on euthanasia. *BMC Vet Res*, 12: 26–26.
- Henrich P [Internet] (2019):** Statistiken zum Thema Haustiere in Deutschland; [abgerufen am 05.01.2020]. Abgerufen von: <https://de.statista.com/themen/174/haustiere/>.
- Hirschman EC (1994):** Consumers and their animal companions. *J Consum Res*, 20: 616–632.
- Hopf A (2004):** Qualitative Interviews – ein Überblick. In: Flick U, von Kardorff E, Steinke I (Hrsg.), *Qualitative Forschung: Ein Handbuch* 3. Aufl. Rowohlt, Hamburg, 349–359.
- Kästner SB (2019):** Therapie oder Euthanasie - entscheiden die Kosten?. Leipziger Blaue Hefte, 10. Leipziger Tierärztekongress. Tagungsband 1, 462–464.
- Kipperman BS (2015):** The role of the veterinary profession in promoting animal welfare. *J Am Vet Med Assoc*, 246: 502–504.
- Kipperman BS, Kass PH, Rishniw M (2017):** Factors that influence small animal veterinarians' opinions and actions regarding cost of care and effects of economic limitations on patient care and outcome and professional career satisfaction and burnout. *J Am Vet Med Assoc*, 250: 785–794.
- Mercader P (2014):** Wellness plans in practice: what works and why. *EJCAP*, 24: 59–66.
- North American Pet Health Insurance Association [Internet] (2015):** State of the Industry Report 2015 – Pet Health Insurance Industry in North America Posts Record Growth in 2014; [abgerufen am 05.01.2020]. <https://naphia.org/news/naphia-news/state-of-the-industry-report-2015/>.
- Oehler V (2017):** Tierkrankenversicherung im Privatkundengeschäft: Masterarbeiten (Vol. 26). VVW GmbH, Leipzig.
- Ohr R [Internet] (2019):** Heimtierstudie: Ökonomische und soziale Bedeutung der Heimtierhaltung in Deutschland, [abgerufen am 05.01.2020]. <https://www.uni-goettingen.de/de/aktuelles/65380.html>.
- PetFirst PetInsurance [Internet] (2017):** A Short History of Pet Insurance Around the World; [abgerufen am 19.12.2019]. <https://www.petfirst.com/pet-fun/a-short-history-of-pet-insurance-around-the-world/>.
- Shan Y [Internet] (2019):** Analysis of Pet Care Spending: Implications for Emerging Pet Insurance Markets. Poster. Department of Applied Economics, University of Minnesota Twin Cities, USA; [abgerufen am 05.01.2020]. <https://conservancy.umn.edu/handle/11299/202744>.
- Statista [Internet] (2017a):** Haben Sie aktuell eine Hundekrankenversicherung?; [abgerufen am 05.01.2020]. <https://de.statista.com/prognosen/733389/umfrage-in-deutschland-zum-besitz-einer-hundekrankenversicherung>.
- Statista [Internet] (2017b):** Haustiere 2017; [abgerufen am 05.01.2020]. <https://de.statista.com/statistik/studie/id/47841/dokument/statista-umfrage-haustiere-2017/>.
- Volk JO, Hartmann G (2015):** How wellness plans grow veterinary practice. *J Am Vet Med Assoc* 247: 40–41.
- Williams A, Coble KH, Williams B, Dicks M, Knippenberg R (2016):** Consumer preferences for pet health insurance. Paper prepared for presentation at the Southern Agricultural Economics Association's 2015 Annual Meeting, San Antonio, Texas, February 6-9, 2016.
- Williams B, Williams AS, Dicks M (2018):** Can Pet Insurance improve the Demand for Veterinary Services?. Presentation at 2018 Annual Meeting Southern Agricultural Economics Association, Jacksonville, Florida, February 2-6, 2018.
- Wiltzius AJ, Blackwell MJ, Krebsbach SB, Daugherty L, Kreisler R, Forsgren B, Young T (2018):** Access to Veterinary Care: Barriers, Current Practices, and Public Policy. A Project of the Access to Veterinary Care Coalition; [abgerufen am 05.03.2020]. [https://trace.tennessee.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1016&context=utk\\_smallpubs](https://trace.tennessee.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1016&context=utk_smallpubs).

### Address for correspondence

Davina Zenz-Spitzweg  
Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Veterinärwissenschaftliches Department  
Veterinärstr. 13/R  
80539 München  
[d.zenzspitzweg@campus.lmu.de](mailto:d.zenzspitzweg@campus.lmu.de)

## 5 Fazit

Die Ergebnisse der beiden Studien (Studie 1: TierärztInnen; Studie 2: TierhalterInnen) belegen, dass versicherten Tieren eine signifikant bessere tierärztliche Behandlung bzw. medizinische Versorgung zukommt als nicht-versicherten Tieren. Damit kann die Forschungsfrage, ob Tierversicherungen zum Tierschutz beitragen mit empirischen Daten belegt, bejaht werden.

Ein signifikanter Unterschied hinsichtlich Euthanasie aufgrund finanzieller Limitation ließ sich aufgrund der geringen Fallzahl nicht nachweisen. Allerdings konnte empirisch von zwei Seiten eine bessere medizinische Versorgung für Tiere mit einer Versicherung bestätigt werden. Dies gaben sowohl die TierärztInnen als auch die HalterInnen über verschiedene Aspekte hinweg an.

Folgende Implikationen lassen sich aus diesen Ergebnissen ableiten: Da sich die TierärztInnen überwiegend klar für den Abschluss von Tierversicherungen aussprechen und die hier gewonnenen empirischen Daten beider Studien die Vorteile für die Tiere belegen, besteht eine zentrale Implikation darin, die Vorteile von Tierversicherungen an die TierhalterInnen zu kommunizieren. Das kann geschehen indem deutlich gemacht wird, dass es damit zu einer besseren Versorgung des Tieres kommt und dass sich die Kosten im Durchschnitt über die Zeit amortisieren. Eine weitere Möglichkeit im Sinne des Tierschutzes wären Überlegungen hinsichtlich einer verpflichtenden TKV sowie TOP ähnlich der Vorgaben mancher Bundesländer zur Tierhalterhaftpflichtversicherung.

Abschließend lässt sich mit Blick auf den Tierschutz konstatieren, dass die hier gezeigten Forschungsergebnisse für eine Tierversicherung von Hund und Katze sprechen. Sowohl die Ergebnisse dieser Arbeit als auch der aktuelle Forschungsstand hierzu, bekräftigen die Vermutung, dass sich bereits eine Entwicklung hin zu einer höheren Versichertenquote zeigt. Daraus lässt sich die Annahme ableiten, dass sich zukünftig mit wachsenden Versichertenzahlen die Bezahlung der tierärztlichen Versorgung in Richtung der menschlichen

## Fazit

Gesundheitsfürsorge ändern wird. Dies würde eine Abkehr vom „Leistung-gegen-Gebühr-Service“ hin zu einer tierschutzorientierten, organisierten Versorgung (Wiltzius et al., 2018) darstellen.

## 6 Zusammenfassung

### **Mehr Tierschutz mit Versicherung – Eine Analyse aus zwei Perspektiven**

Die vorliegende Arbeit untersucht den aktuellen Stand zu Tierkranken- und Tieroperationsversicherungen bei Hunden und Katzen aus Sicht von TierärztInnen und TierhalterInnen. Hierzu wurden zwei Erhebungen durchgeführt. In Studie 1 wurden 360 TierärztInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mittels Online-Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen befragt. Zentral waren hierbei deren Einschätzungen zu verschiedenen Themen, wie etwa Versichertenquote und tierschutzrelevante Aspekte, wie beispielsweise regelmäßige Behandlungen. Die Ergebnisse zeigen, dass 88,2 % der TierärztInnen den Abschluss einer Tierkrankenversicherung eindeutig oder unter Umständen befürworten. Für eine Tieroperationsversicherung sprechen sich 93,9 % entweder eindeutig oder unter gewissen Bedingungen aus. Schätzungen der TierärztInnen hinsichtlich der aktuellen Tierkranken- wie auch Tieroperationsversichertenquote liegen bei etwa 5 % für Hunde und 2 % für Katzen. Sowohl die Analysen der Antworten der offenen Fragen als auch die quantitative Datenanalyse zeigen, dass TierärztInnen den Tierschutz bei versicherten Tieren eindeutig mehr gewährleistet sehen. Die Ergebnisse zeigen, dass versicherte Tiere eine bessere medizinische Versorgung erhalten.

In Studie 2 wurden 1.340 TierhalterInnen zu Tierkranken- und Tieroperationsversicherungen sowie zur Häufigkeit von Krankheiten und Arztbesuchen mittels Online-Umfrage befragt. Auch in dieser Studie zeigen die Ergebnisse eindeutig, dass sowohl versicherte Hunde als auch versicherte Katzen eine bessere medizinische Versorgung erhalten als nicht-versicherte Tiere. Weitere Analysen geben außerdem Aufschluss darüber, welche Gründe zum (Nicht-)Abschluss von Tierkranken- und Tieroperationsversicherungen führen. Die Ergebnisse der für diese Arbeit durchgeführten Studien sind in Einklang mit dem aktuellen Forschungsstand. Bereits seit einigen Jahren rücken tierschutzrelevante Aspekte immer mehr in den Vordergrund. Zudem

## Zusammenfassung

zeichnet sich ein Trend zu mehr Abschlüssen von Tierversicherungen ab. Eine mögliche Erklärung dafür kann im Wandel der Tier-Mensch-Beziehung gesehen werden. Haustiere werden zunehmend als Familienmitglieder wahrgenommen. Es bleibt allerdings festzuhalten, dass es aus tierschutzrelevanter Perspektive einer differenzierten Betrachtung bedarf. Denn auch wenn beispielsweise Behandlungen von einer Tierversicherung getragen werden, sind sie nicht automatisch immer im Sinne des Tierschutzes. Die Ergebnisse der beiden Studien werden in der vorliegenden Arbeit diskutiert und praktische Implikationen aus den Ergebnissen abgeleitet.

## 7 Summary

### **More animal welfare with pet insurance – An analysis from two perspectives**

This thesis examines the current status of pet insurance and pet surgery insurance for dogs and cats from the perspective of veterinarians and pet owners. Two surveys were conducted for this purpose. In Study 1, 360 veterinarians from Germany, Austria and Switzerland were interviewed via online questionnaire with closed and open questions. Central topics included the proportion of insured pets and animal welfare aspects, such as regular treatments. The results show that 88.2 % of the veterinarians are clearly or possibly in favour of pet insurance. For pet surgery insurance, 93.9 % are either clearly in favour or under certain conditions. Estimates of veterinarians regarding the current proportion of pet insurance and pet surgery insurance are about 5 % for dogs and 2 % for cats. Both, the analyses of the answers to the open questions and the quantitative data analysis show that veterinarians clearly see animal welfare as being more guaranteed for insured pets. The results show that insured pets receive better medical care.

In Study 2, 1,340 pet owners were asked via online survey about pet insurance and pet surgery insurance as well as the frequency of illnesses and visits to the vet. Also, in this study, the results clearly show that both, insured dogs and insured cats, receive better medical care than uninsured pets. Further analyses also provide information about the reasons for and against pet insurance and pet surgery insurance. Results of both studies are in line with previous research findings. For several years, there is a trend towards pet welfare and an increasing number of pet insurances. A possible explanation may be lie in the change of the human-animal-relationship. Pets are increasingly perceived as family members. However, it is important to note that a differentiated approach to animal welfare aspects should be considered. For example: Even if a treatment is covered by an animal insurance, this does not automatically

## Summary

mean that this treatment is in line with animal welfare. The results of both studies are discussed in this thesis and practical implications are derived from the results.

## 8 Erweitertes Literaturverzeichnis

- Binder, R. (2007). Der „vernünftige Grund“ für die Tötung von Tieren. *Natur und Recht*, 29(12), 806–813.
- Binder, R. (2011). Wackelkatzen und Hunde auf Rädern – Tierärztliche Behandlungspflicht und Euthanasie aus tierschutzrechtlicher Sicht. In J. Baumgartner (Hg.), *Tierschutz: Anspruch – Verantwortung – Realität. Tagungsbericht der 2. ÖTT-Tagung*. 2. Tagung der Plattform Österreichische TierärztInnen für Tierschutz, Wien. Wien: Sektion Tierhaltung und Tierschutz der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte.
- Binder, R. (2018). Euthanasie von Heimtieren: Das Tierschutzrecht zwischen Lebensschutz und Leidverkürzung. *Wiener Tierärztliche Monatsschrift – Veterinary Medicine Austria*, 105, 119–128.
- Bolliger, G., & Richner, M. (2016). Tiere schützen–Rechtliche Entwicklungen. In M. Fehlmann, M. Michel und R. Niederhauser (Eds.), *Tierisch! Das Tier und die Wissenschaft: Ein Streifzug durch die Disziplinen* (S. 83-96). Zürich: vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich.
- Brockman, B. K, Taylor, V. A, & Brockman, C. M. (2008). The price of unconditional love: Consumer decision making for high-dollar veterinary care. *Journal of Business Research*, 61, 397–405.
- Bundestierärztekammer, BTK (2019). Unterschätzte Behandlungskosten – Wie soll ich das nur bezahlen? Bundestierärztekammer empfiehlt ausdrücklich eine Tierkrankenversicherung. Pressemeldung vom 8.8.2019. Abgerufen am 18.02.2020, von <https://www.bundestieraerztekammer.de/presse/2019/08/Tierkrankenversicherung.php>
- Burns, K., & Renda-Francis, L. (2014). *Textbook for the Veterinary Assistant*. Hoboken, USA: John Wiley & Sons.
- Christ-Mackedanz, B. (1997). *Zur Entwicklung und zum gegenwärtigen Stand der Tierkrankenversicherung von Hund und Katze in der Bundesrepublik Deutschland* (Doctoral dissertation). Dissertation an der Universität Gießen.
- Clark, J. B. (2002). Cover your tail. *Kiplinger's Personal Finance*, 56, 108–108.

- Cohen, J., Asch, D., & Ubel, P. (2000). Bioethics and medical decision making: what can they learn from each other? In G. Chapman, und F. Sonnenberg (eds). *Decision making in health care: Theory, psychology and applications*, S. 253–326. Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Destatis (2019). Einkommen, Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen 2018. Abgerufen am 18.02.2020, von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Einkommen-Einnahmen-Ausgaben/Tabellen/haushaltsnettoeinkommen-evs.html>
- Diekmann, A. (2002). *Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. 9. Aufl. Rowohlt, Hamburg.
- Dottermann, S. (2020). Tierhalterhaftpflicht: Garantiert nicht für die Katz! Abgerufen am 05.01.2020, von <https://www.drklein.de/tierhalterhaftpflicht.html>
- FEDIAF (2018). *European Facts & Figures 2018*. Abgerufen am 07.12.2019, von [http://www.fediaf.org/images/FEDIAF\\_Facts\\_\\_and\\_Figures\\_2018\\_ONLINE\\_final.pdf](http://www.fediaf.org/images/FEDIAF_Facts__and_Figures_2018_ONLINE_final.pdf)
- Grimm, P. (2010). Social desirability bias. *Wiley international Encyclopedia of Marketing*. Abgerufen am 12.12.2019, von <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1002/9781444316568.wiem02057>
- Hartnack, S., Springer, S., Pittavino, M., & Grimm, H. (2016). Attitudes of Austrian veterinarians towards euthanasia in small animal practice: Impacts of age and gender on views on euthanasia. *BMC Veterinary Research*, 12, 26.
- Held, J. (2017). Tierheimtiere einschläfern müssen: Selbstmord einer Tierärztin. Abgerufen am 05.01.2020, von <https://www.wir-sind-tierarzt.de/2017/02/tierheimtiere-einschlaefern-selbstmord-einer-tieraerztin/>
- Henrich, P. (2019). Statistiken zum Thema Haustiere in Deutschland. Abgerufen am 05.01.2020, von <https://de.statista.com/themen/174/haustiere/>
- Hirschman, E. C. (1994). Consumers and their animal companions. *Journal of Consumer Research*, 20, 616–632.

- Hopf, A. (2004). Qualitative Interviews – ein Überblick. In: Flick U, von Kardorff E, Steinke I (Hrsg.), *Qualitative Forschung: Ein Handbuch* 3. Aufl. Rowohlt, Hamburg, 349–359.
- Kästner, S. B. (2019). Therapie oder Euthanasie - entscheiden die Kosten?. *Leipziger Blaue Hefte*, 10. *Leipziger Tierärztekongress. Tagungsband 1*, 462–464.
- King, M. F., & Bruner, G. C. (2000). Social desirability bias: A neglected aspect of validity testing. *Psychology & Marketing*, 17(2), 79–103.
- Kipperman, B. S. (2015). The role of the veterinary profession in promoting animal welfare. *Journal of the American Veterinary Medical Association*, 246, 502–504.
- Kipperman, B. S., Kass, P. H., & Rishniw, M. (2017). Factors that influence small animal veterinarians' opinions and actions regarding cost of care and effects of economic limitations on patient care and outcome and professional career satisfaction and burnout. *Journal of the American Veterinary Medical Association*, 250, 785–794.
- McConnell, C., & Drent, D. P. (2010). Enabling best care: How pet insurance can help. *Veterinary Economics*, 51(4), 1–4.
- McMillan, F. D. (2001). Rethinking euthanasia: death as an unintentional outcome. *Journal of the American Veterinary Medical Association*, 219(9), 1204–1206.
- Methling, W., & Unshelm, J. (Eds.). (2002). *Umwelt- und tiergerechte Haltung von Nutz-, Heim- und Begleittieren*. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- Mercader, P. (2014). Wellness plans in practice: what works and why. *European Journal of Companion Animal Practice*, 24, 59–66.
- Moreau, D., Cathelain, P., & Lacheretz, A. (2003). Comparative study of causes of death and life expectancy in carnivorous pets (II). *Revue de Médecine Vétérinaire*, 154(2), 127–132.
- North American Pet Health Insurance Association (2015). State of the Industry Report 2015 - Pet Health Insurance Industry in North America Posts Record Growth in 2014. Abgerufen am 05.01.2020, von <https://naphia.org/news/naphia-news/state-of-the-industry-report-2015/>

- Oehler, V. (2017). *Tierkrankenversicherung im Privatkundengeschäft: Leipziger Masterarbeiten* (Vol. 26). Leipzig: VVW GmbH.
- Ohr, R. (2019). Heimtierstudie: Ökonomische und soziale Bedeutung der Heimtierhaltung in Deutschland. Abgerufen am 16.09.2019, von <https://www.uni-goettingen.de/de/aktuelles/65380.html>
- Plasse, W. (2012). Tierschutz in Deutschland: Eine Chronologie. Abgerufen am 03.01.2020, von <https://www.geo.de/natur/3391-rtkl-tierschutz-tierschutz-deutschland-eine-chronologie>
- PetFirst PetInsurance (2017). A Short History of Pet Insurance Around the World. Abgerufen am 19.12.2019, von <https://www.petfirst.com/pet-fun/a-short-history-of-pet-insurance-around-the-world/>
- Shan, Y. (2019). Analysis of Pet Care Spending: Implications for Emerging Pet Insurance Markets. Poster. Department of Applied Economics, University of Minnesota Twin Cities, USA. Abgerufen am 05.01.2020, von <https://conservancy.umn.edu/handle/11299/202744>
- Statista. (2017a). Haben Sie aktuell eine Hundekrankenversicherung?. In Statista. Abgerufen am 28. Februar 2020, von <https://de.statista.com/prognosen/733389/umfrage-in-deutschland-zum-besitz-einer-hundekrankenversicherung>
- Statista (2017b). Haustiere 2017. Abgerufen am 05.01.2020, von <https://de.statista.com/statistik/studie/id/47841/dokument/statista-umfrage-haustiere-2017/>
- Stauch, S. (2007). Euthanasie in der Kleintierpraxis (Doctoral dissertation). Dissertation an der FU Berlin.
- tierrecht.ch (2020). 12 Strafrechtliche Aspekte der Tierhaltung. Abgerufen am 05.01.2020, von <https://www.tierrecht.ch/strafrecht.html>
- Tierschutzgesetz (2019). Tierschutzgesetz. Abgerufen am 19.12.2019, von <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html> Tierschutzgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. Mai 2006 (BGBl. I S. 1206, 1313), das zuletzt

durch Artikel 280 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328) geändert worden ist.

Verbraucherzentrale (2019). Tierisch überflüssig: Krankenversicherungen für Haustiere. Abgerufen am 05.01.2020, von <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geldversicherungen/weitere-versicherungen/tierisch-ueberfluessig-krankenversicherungen-fuer-haustiere-10781>

Voigt, L. C. (2017). *Untersuchungen zur Euthanasieentscheidung von Tierbesitzern\* hinsichtlich Entscheidungsfindung, Umgang und Trauerbewältigung* (Doctoral dissertation). Dissertation an der Universität Hannover.

Volk, J. O., & Hartmann, G. (2015). How wellness plans grow veterinary practice. *Journal of the American Veterinary Medical Association*, 247, 40–41.

Williams, A., Coble, K. H., Williams, B., Dicks, M., & Knippenberg, R. (2016). Consumer preferences for pet health insurance. Paper prepared for presentation at the Southern Agricultural Economics Association's 2015 Annual Meeting, San Antonio, Texas, February 6–9.

Williams, B., Williams, A. S., & Dicks, M. (2018). Can Pet Insurance improve the Demand for Veterinary Services?. Presentation at 2018 Annual Meeting Southern Agricultural Economics Association, Jacksonville, Florida, February 2–6.

Wiltzius, A. J., Blackwell, M. J., Krebsbach, S. B., Daugherty, L., Kreisler, R., Forsgren, B., & Young, T. (2018). Access to Veterinary Care: Barriers, Current Practices, and Public Policy. A Project of the Access to Veterinary Care Coalition. Abgerufen am 05.03.2020, von [https://trace.tennessee.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1016&context=utk\\_smalpubs](https://trace.tennessee.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1016&context=utk_smalpubs)

## 9 Verzeichnis der Tabellen, Abbildungen und Abkürzungen

### 9.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. TierärztInnen nach Bundesländern und Ländern (n = 360) .....	13
Tabelle 2. Versichertenstatus hinsichtlich Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP) im Abrechnungssystem erkennen (n = 359).....	15
Tabelle 3. Schätzung der TierärztInnen der Versichertenquote bei Hund und Katze hinsichtlich Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP) .....	15
Tabelle 4. Sollten HalterInnen eine Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP) abschließen (n = 359)? .....	16
Tabelle 5. Einschätzung der TierärztInnen der medizinischen Versorgung versicherter Tiere (n=359).....	19
Tabelle 6. Einschätzungen der TierärztInnen hinsichtlich regelmäßiger Behandlungen versicherter und nicht-versicherter Tiere .....	20
Tabelle 7. TierhalterInnen nach Postleitzahl-Gebiet (n = 1340).....	30
Tabelle 8. Jährliche Tierarztkosten für Hunde und Katzen in der Stichprobe Retrospektive ..	38
Tabelle 9. Jährliche Tierarztkosten für Hunde und Katzen in der Stichprobe aktuelle Perspektive .....	38
Tabelle 10. Todesursachen der Hunde und Katzen unabhängig vom Versicherungsstatus.....	39
Tabelle 11. Einfluss finanzieller Aspekte auf die Behandlung bei Tieren der Stichprobe Retrospektive .....	40
Tabelle 12. Tierkrankenversicherungsstatus der Tiere in der Stichprobe Retrospektive .....	40
Tabelle 13. Welche Tierkrankenversicherung (TKV) hatte das Tier in der Stichprobe Retrospektive .....	41

Tabelle 14. Tieroperationsversicherungsstatus (TOP) der Tiere in der Stichprobe	
Retrospektive .....	41
Tabelle 15. Welche Tieroperationsversicherung (TOP) hatte das Tier in der Stichprobe	
Retrospektive .....	41
Tabelle 16. Haftpflichtversicherungsstatus (HPV) der Tiere in der Stichprobe	
Retrospektive .....	42
Tabelle 17. Welche Haftpflichtversicherung (HPV) hatte das Tier in der Stichprobe	
Retrospektive .....	42
Tabelle 18. Tierkrankenversicherungsstatus (TKV) der Tiere in der Stichprobe	
aktuelle Perspektive .....	42
Tabelle 19. Welche Tierkrankenversicherung (TKV) hatte das Tier in der Stichprobe	
aktuelle Retrospektive .....	43
Tabelle 20. Tieroperationsversicherungsstatus (TOP) der Tiere in der Stichprobe	
aktuelle Perspektive .....	43
Tabelle 21. Welche Tieroperationsversicherung (TOP) hatte das Tier in der Stichprobe	
aktuelle Retrospektive .....	43
Tabelle 22. Haftpflichtversicherungsstatus (HPV) der Tiere in der Stichprobe	
aktuelle Perspektive .....	44
Tabelle 23. Welche Haftpflichtversicherung (HPV) hatte das Tier in der Stichprobe	
aktuelle Retrospektive .....	44
Tabelle 24. Gründe <b>für</b> Tierkrankenversicherung (TKV) in der Stichprobe	
Retrospektive .....	46
Tabelle 25. Gründe <b>gegen</b> eine Tierkrankenversicherung (TKV) in der Stichprobe	
Retrospektive .....	47
Tabelle 26. Gründe <b>für</b> eine Tierkrankenversicherung (TKV) in der Stichprobe	
aktuelle Perspektive .....	48

Tabelle 27. Gründe <b>gegen</b> eine Tierkrankenversicherung (TKV) in der Stichprobe aktuelle Perspektive.....	49
Tabelle 28. Gründe <b>für</b> Tieroperationsversicherung (TOP) in der Stichprobe Retrospektive.	50
Tabelle 29. Gründe <b>gegen</b> eine Tieroperationsversicherung (TOP) in der Stichprobe Retrospektive .....	50
Tabelle 30. Gründe <b>für</b> Tieroperationsversicherung (TOP) in der Stichprobe aktuelle Perspektive.....	51
Tabelle 31. Gründe <b>gegen</b> eine Tieroperationsversicherung (TOP) in der Stichprobe aktuelle Perspektive.....	52
Tabelle 32. Zufriedenheit mit der Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP) in den Stichproben Retrospektive und aktuelle Perspektive .....	53
Tabelle 33. Zahlungsbereitschaft in Euro für Tierkrankenversicherung (TKV) und Tieroperationsversicherung (TOP) in den Stichproben Retrospektive und aktuelle Perspektive .....	54
Tabelle 34. Pearson Korrelationen für Hund Retrospektive: Alter HalterIn, Alter Tier früher, Besitzdauer Tier früher, Anschaffungskosten, Anzahl Krankheiten (n = 468) .....	55
Tabelle 35. Pearson Korrelationen für Katze Retrospektive: Alter HalterIn, Alter Tier früher, Besitzdauer Tier früher, Anschaffungskosten, Anzahl Krankheiten (n = 403) .....	56
Tabelle 36. Pearson Korrelationen für Hund aktuelle Perspektive: Alter HalterIn, Alter Tier früher, Besitzdauer Tier aktuell, Anschaffungskosten, Anzahl Krankheiten (n = 177) .....	57
Tabelle 37. Pearson Korrelationen für Katze aktuelle Perspektive: Alter HalterIn, Alter Tier früher, Besitzdauer Tier aktuell, Anschaffungskosten, Anzahl Krankheiten (n = 168) .....	57
Tabelle 38. Spearman Korrelationen für Hund Retrospektive: Alter Tier früher, Anzahl Krankheiten, Haushaltseinkommen und Tierarztkosten (n = 496) .....	58

## Verzeichnis der Tabellen, Abbildungen und Abkürzungen

Tabelle 39. Spearman Korrelationen für Katze Retrospektive: Alter Tier früher, Anzahl Krankheiten, Haushaltseinkommen und Tierarztkosten (n = 420) .....	59
Tabelle 40. Spearman Korrelationen für Hund aktuelle Perspektive: Alter Tier aktuell, Anzahl Krankheiten, Haushaltseinkommen und Tierarztkosten (n = 177) .....	59
Tabelle 41. Spearman Korrelationen für Katze aktuelle Perspektive: Alter Tier aktuell, Anzahl Krankheiten, Haushaltseinkommen und Tierarztkosten (n = 168) .....	60
Tabelle 42. Altersmittelwerte nach Tierart und Tierkrankenversicherungsstatus (TKV) der Stichprobe Retrospektive .....	61
Tabelle 43. Altersmittelwerte nach Tierart und Tieroperationsversicherungsstatus (TOP) der Stichprobe Retrospektive .....	61
Tabelle 44. Regelmäßige Tierarztbesuche der Stichprobe aktuelle Perspektive nach Tierkrankenversicherungsstatus (TKV) .....	64
Tabelle 45. Regelmäßige Tierarztbesuche der Stichprobe aktuelle Perspektive nach Tieroperationsversicherungsstatus (TOP) .....	65

## 9.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Statista Umfrage 2017 zu Tierkrankenversicherungen bei Hunden (Quelle: Statista, 2017a).....	7
Abbildung 2. Anstellungsart der TierärztInnen (n = 360).....	14
Abbildung 3. Monatliches Haushaltsnettoeinkommen der TierhalterInnen (N = 1.333) .....	31
Abbildung 4. Herkunft des Haustiers Retrospektive (n = 935) .....	32
Abbildung 5. Herkunft des Haustieres aktuelle Perspektive (n = 405) .....	33
Abbildung 6. Anschaffungskosten der Hunde und Katzen in Euro Retrospektive (n = 935)..	34
Abbildung 7. Anschaffungskosten der Hunde und Katzen in Euro aktuelle Perspektive (n = 405).	35
Abbildung 8. Alter der Hunde und Katzen in Jahren Retrospektive (n = 899).....	36
Abbildung 9. Alter der Hunde und Katzen in Jahren aktuelle Perspektive (n = 403).....	37

### 9.3 Abkürzungsverzeichnis

bzgl. – bezüglich

bpt. – Bundesverband Praktizierender Tierärzte e.V.

bzw. – beziehungsweise

ca. – circa

$d$  – Effektstärkemaß Cohen's  $d$

$df$  – Degrees of Freedom

e. V. – eingetragener Verein

FOM Hochschule München – FOM Hochschule für Oekonomie & Management München

HPV – Haftpflichtversicherung

KFZ – Kraftfahrzeug

LMU München – Ludwig-Maximilians-Universität München

$M$  – Mittelwert

$N$  – Größe der Stichprobe

$p$  – Signifikanzwert

PLZ – Postleitzahl

S. – Seite

$SD$  – Standardabweichung

$t$  –  $t$ -Wert

TKV – Tierkrankenversicherung

TOP – Tier-OP-Versicherung

z. B. – zum Beispiel

## **10 Anhang**

### **10.1 Fragebogen TierärztInnen**

## Fragebogen

### 1 Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meines Dissertationsprojekts an der LMU München führe ich eine Studie zum Thema "Tierkrankenversicherungen bei Hunden und Katzen" durch.

Wenn Sie Tierarzt/-ärztin sind, möchte ich Sie herzlich dazu einladen an dieser Befragung teilzunehmen. Bitte beachten Sie, dass in dem Fragebogen zwischen Tierkranken- und Tier-OP-Versicherung unterschieden wird. Letztere deckt die Kosten für die Operation des Tieres ab. Die Tier-Krankenversicherung hingegen bietet unterschiedlichen Schutz für das Tier.

Die Befragung ist anonym und wird nach den Bestimmungen des Datenschutzes durchgeführt. Sie wird in etwa 5 Minuten in Anspruch nehmen.

Für Rückfragen erreichen Sie mich unter [REDACTED]

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!  
[REDACTED]

### 2 Allgemeine Fragen zur Berufsgruppe

#### Sind Sie Tierarzt/Tierärztin?

- Ja
- Ja, aber ich bin nicht mehr praktisch tätig
- Ja, aber ich bin bereits im Ruhestand
- Nein

#### 2.1.1 TierarztNeinEndseite

Danke für Ihr Interesse an der Umfrage, leider erfüllen Sie nicht alle relevanten Kriterien, um an der Befragung teilnehmen zu können.

### 3.1 Anstellung & Soziodemographische Fragen

#### Wie alt sind Sie?

 Jahre

#### Welches Geschlecht haben Sie?

 Männlich Weiblich anderes 

#### In welchem Land/ Bundesland liegt Ihr Tätigkeitsort?

bitte auswählen  
Baden-Württemberg  
Bayern  
Berlin  
Brandenburg  
Hamburg  
Hessen  
Mecklenburg-Vorpommern  
Niedersachsen  
Nordrhein-Westfalen  
Rheinland-Pfalz  
Saarland  
Sachsen  
Sachsen-Anhalt  
Bremen  
Schleswig-Holstein  
Thüringen  
ich arbeite in Österreich  
ich arbeite in der Schweiz

#### Was trifft auf Ihren Tätigkeitsort zu?

 Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner) Stadt Landstadt/Dorf (weniger als 5.000 Einwohner)

anderes

### Art der Tätigkeit?

Eigene Praxis

Angestellt in Praxis

Angestellt in Tierklinik

anderes

### Welche Schwerpunkte hat Ihre Praxis / Arbeitsstätte?

Großtier

Kleintier

Gemischt

anderes

### Trifft eine der folgenden Aussagen auf Sie zu? Wenn Nein, klicken Sie bitte einfach weiter

(Mehrfachantwort möglich)

Ich behandle keine Hunde

Ich behandle keine Katzen

## 3.2 Erklärblatt TKV, TOP; HP

### Hinweis:

**Auf den folgenden Seiten finden Sie Fragen zur [Tierkranken-](#) sowie zur [Tier-OP-Versicherung](#). Die Fragen ähneln sich, bitte achten Sie daher besonders darauf, nach welchem Versicherungsschutz gefragt wird. Vielen Dank.**

## 3.3 Fragen zur Sache I

Sollten Tierhalter von Hund und/ oder Katze Ihrer Meinung nach eine **Tierkrankenversicherung** haben? Diese bezieht sich auf die Kosten bei einer tierärztlichen Untersuchung und Behandlung.

- Ja
- Nein
- Kann man so nicht beantworten

### 3.3.1.1 TKV\_Ja

Warum?

### 3.3.2.1 TKV\_Nein

Warum nicht?

## 3.4 Fragen zur Sache II

Sollten Tierhalter von Hund und/ oder Katze Ihrer Meinung nach eine **Tier-OP-Versicherung** haben? Diese bezieht sich auf die Kosten bei einer tierärztlichen Operation.

- Ja

- Nein
- Kann man so nicht beantworten

#### 3.4.1.1 TOP\_Ja

**Warum?**

#### 3.4.2.1 TOP\_Nein

**Warum nicht?**

### 3.5 Fragen zur Sache III

**Können Sie im Abrechnungsprogramm erkennen, ob eine [Tierkrankenversicherung](#) vorhanden ist?**

- Ja
- Nein
- weiß nicht

**Wie viel Prozent der von Ihnen behandelten Hunde in etwa haben eine [Tierkrankenversicherung](#)?**

(Bitte schätzen Sie wie hoch der Anteil in etwa ist - falls Sie keine Hunde behandeln tragen Sie bitte ein "?" ein)

 Prozent

**Wie viel Prozent der von Ihnen behandelten Katzen in etwa haben eine **Tierkrankenversicherung**?**

(Bitte schätzen Sie wie hoch der Anteil in etwa ist - falls Sie keine Katzen behandeln tragen Sie bitte ein "?" ein)

 Prozent

**Können Sie im Abrechnungsprogramm erkennen, ob eine **Tier-OP-Versicherung** vorhanden ist?**

- Ja
- Nein
- weiß nicht

**Wie viel Prozent der von Ihnen behandelten Hunde in etwa haben eine **Tier-OP-Versicherung**?**

(Bitte schätzen Sie wie hoch der Anteil in etwa ist - falls Sie keine Hunde behandeln tragen Sie bitte ein "?" ein)

 Prozent

**Wie viel Prozent der von Ihnen behandelten Katzen in etwa haben eine **Tier-OP-Versicherung**?**

(Bitte schätzen Sie wie hoch der Anteil in etwa ist - falls Sie keine Katzen behandeln tragen Sie bitte ein "?" ein)

 Prozent

**Werden Ihrer Meinung nach Tiere mit einer Versicherung eher operiert, als Tiere ohne Versicherung?**

- trifft gar nicht zu
- 
- 
- neutral
- 
- 
- trifft vollkommen zu

**Werden Tiere mit einer Versicherung Ihrer Meinung nach tierärztlich besser versorgt, als Tiere ohne eine Versicherung?**

- trifft gar nicht zu
- 
- 
- neutral
- 
- 
- trifft vollkommen zu

**Bekommen Tiere mit einer Versicherung Ihrer Meinung nach eher auch nicht notwendige Behandlungen/Therapien, verglichen mit Tieren ohne Versicherung?**

- trifft gar nicht zu
- 
- 
- neutral
- 
- 
- trifft vollkommen zu

**Tiere mit Tierkrankenversicherung werden regelmäßig (etwa alle 12 Monate)**

Bitte füllen Sie alle Felder aus

	trifft gar nicht zu		neutral			trifft vollkommen zu	
Geimpft	<input type="radio"/>						
zum Check up/ zur Routine vorgestellt	<input type="radio"/>						
Entwurmt	<input type="radio"/>						
Sie werden vorwiegend bei Krankheit vorgestellt	<input type="radio"/>						

vorgestellt.

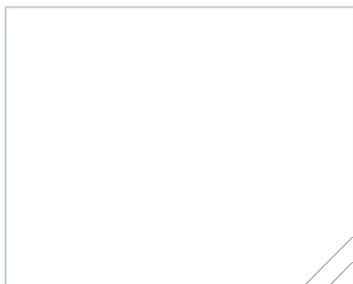
**Tiere ohne Tierkrankenversicherung werden regelmäßig (etwa alle 12 Monate)**

Bitte füllen Sie alle Felder aus

	trifft gar nicht zu		neutral			trifft vollkommen zu	
Geimpft	<input type="radio"/>						
zum Check up/ zur Routine vorgestellt.	<input type="radio"/>						
Entwurmt	<input type="radio"/>						
Sie werden vorwiegend bei Krankheit vorgestellt.	<input type="radio"/>						

**3.5.1 Dankseite**

**Sie sind am Ende des Fragebogens angekommen. Wenn Sie noch einen Kommentar hinterlassen möchten, haben Sie hier die Möglichkeit dazu. Vielen Dank.**


**4 Endseite**

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

**10.2 Fragebogen TierhalterInnen**

## Fragebogen

### 1 Einleitung

#### Herzlich Willkommen zu unserer Online-Befragung zum Thema "Tierkranken-Versicherung bei Hunden und Katzen"

Im Rahmen meines Dissertationsprojekts an der LMU München führe ich eine Befragung zum Thema "Tierkranken-Versicherungen bei Hunden und Katzen" durch. Sollten Sie aktuell oder in den letzten 10 Jahren einen Hund und/oder eine Katze besessen haben, möchte ich Sie herzlich einladen, an dieser Befragung teilzunehmen. Bitte beachten Sie, dass in dem Fragebogen zwischen **Tierkranken-** und **Tier-OP-Versicherung** unterschieden wird. Letztere deckt die Kosten für die Operation des Tieres ab. Die Tierkranken-Versicherung hingegen bietet unterschiedlichen Schutz für das Tier.

Alle Daten werden gemäß der DSGVO in anonymisierter Form erhoben, ausgewertet und in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. Die Befragung wird in etwa 8 bis 10 Minuten in Anspruch nehmen. Mit dem Klick auf "Weiter" bestätigen Sie, dass Sie Informationen zur Befragung verstanden haben und mit der beschriebenen Verarbeitung Ihrer Daten einverstanden sind.

Bei Teilnahme an der Befragung haben Sie die Möglichkeit an einer Verlosung teilzunehmen und einen von fünf Amazon-Gutscheinen im Wert von je 20 Euro zu gewinnen.

Für Rückfragen erreichen Sie mich unter [REDACTED]

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

### 2 Soziodemographische Fragen

#### Wie alt sind Sie?

Jahre

#### Welches Geschlecht haben Sie?

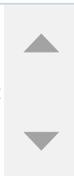
weiblich

männlich

anderes

#### Wie ist Ihr aktueller Familienstand?

bitte auswählen  
ledig  
in einer Beziehung  
verheiratet/ verpartnert  
verwitwet  
geschieden  
anderes



anderes

#### Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

bitte auswählen  
ohne beruflichen Bildungsabschluss  
Lehre/Berufsausbildung  
Abitur/Erch. Hochschulreife



Abitur / (Fach-)hochschulreife  
Hochschulabschluss  
Promotion  
anderes



anderes

**Bitte tragen Sie Ihre Postleitzahl in das entsprechende Feld ein**

Deutschland

Österreich

Schweiz

Anderes

**Wie viele Personen umfasst Ihr Haushalt?**

**Bitte geben Sie Ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen an**

0 bis 1000 Euro

1001 bis 2000 Euro

2001 bis 3000 Euro

3001 bis 4000 Euro

mehr als 4001 Euro

**Haben Sie beruflich/in Ihrer Ausbildung mit Tieren zu tun?**

Wenn ja, geben Sie bitte kurz an, in welchen Bereichen.

Ja

Nein

### 3 Fragen zu früherem Haustier

**Hatten Sie in den letzten zehn Jahren ein Haustier (Hund und/oder Katze), das heute nicht mehr lebt?**

Ja

Nein

#### 3.1.1 Haben Sie Haustiere

**Haben Sie aktuell einen Hund oder eine Katze?**

Ja

Nein

### 3.2.1.1 NeinDanke

Vielen Dank für Ihre Teilnahme. Leider erfüllen Sie nicht alle relevanten Bedingungen, um an der Umfrage teilnehmen zu können.

#### 3.2.1.1.1 EndseiteNeinNein

Die Umfrage endet hier.

### 3.3.1 Früheres Tier

#### Wie hieß Ihr Tier?

Wenn Sie in den letzten zehn Jahren mehrere Haustiere (gemeint sind nur Hunde und/oder Katzen) hatten, geben Sie bitte den Namen Ihres zuletzt verstorbenen Haustieres an.

#### 3.3.1.1 Früheres Tier allgemein

##### Was für eine Tierart war #v\_462#?

Hund

Katze

##### Wie lange war #v\_462# in Ihrem Besitz?

In Jahren

Wenn es weniger als ein Jahr war,

tragen Sie bitte den ungefähren

Zeitraum ein

##### Wie alt wurde #v\_462#?

Wenn Sie das genaue Alter nicht wissen, können Sie das Alter gerne schätzen.

#v\_462# wurde

Jahre alt

##### Woher kam #v\_462#?

Züchter

Tierheim

Freunde/Bekannte

Bauernhof

Tierarzt

Sonstiges

**Wie hoch waren die Anschaffungskosten für #v\_462# in etwa?**

€

**Wie viele Krankheiten/Unfälle hatte #v\_462# ungefähr? Relevant sind hier nur Ereignisse, die eine tierärztliche Behandlung notwendig machten.**

Wenn #v\_462# keine entsprechenden Krankheiten hatten, geben Sie bitte 0 an.

Krankheiten

**Wie hoch waren schätzungsweise die Ihnen entstandenen jährlichen Tierarztkosten für #v\_462# ungefähr?**

unter 100 €

zwischen 100 und 250 €

zwischen 250 und 500 €

zwischen 500 und 1000 €

über 1000 €

Betrag selbst eingeben

**Woran ist #v\_462# gestorben?**

Natürlicher Tod (Alter oder Krankheit). Bitte nutzen Sie das Kommentarfeld für weitere Angaben

Euthanasie/ Einschläferung, eine Behandlung war nicht mehr möglich. Bitte nutzen Sie das Kommentarfeld für weitere Angaben

Euthanasie/ Einschläferung, obwohl eine Behandlung möglich gewesen wäre. Bitte nutzen Sie das Kommentarfeld für weitere Angaben

Andere Ursache z.B. Unfall. Bitte nutzen Sie das Kommentarfeld für weitere Angaben

Ich weiß nicht ob #v\_462# verstorben ist. #v\_462# ist nicht mehr bei mir, weil (bitte geben Sie den Grund an, z.B. entlaufen, musste abgegeben werden etc.)

**Haben finanzielle Aspekte bei einer tierärztlichen Behandlung von #v\_462# je eine Rolle für Sie gespielt?**

Ja. Bitte geben Sie an, welche Therapie/Behandlung nicht durchgeführt wurde.

Nein. Jede notwendige Therapie/Behandlung wurde durchgeführt; unabhängig von den Kosten.

### 3.3.1.2 Erklärblatt TKV, TOP; HP

#### Hinweis:

**Auf den folgenden Seiten finden Sie Fragen zur Tier-Kranken-, Tier-OP-, sowie zur Tierhalter-Haftpflichtversicherung. Die Fragen ähneln sich. Bitte achten Sie daher besonders darauf, nach welchem Versicherungsschutz gefragt wird!**

**Hatte #v\_462# eine Tier-Krankenversicherung?**

- Ja
- Ja, aber ich habe nach einiger Zeit wieder gekündigt, weil
- Ja, aber mir wurde nach einiger Zeit gekündigt, weil
- Nein
- Ich weiß es nicht

**Hatte #v\_462# eine Tier-OP-Versicherung?**

- Ja
- Ja, aber ich habe nach einiger Zeit wieder gekündigt, weil
- Ja, aber mir wurde nach einiger Zeit gekündigt, weil
- Nein
- Ich weiß es nicht

**Hatte #v\_462# eine Tierhalter-Haftpflichtversicherung?**

- Ja
- Ja, aber nach einiger Zeit wieder gekündigt, weil
- Ja, aber mir wurde nach einiger Zeit gekündigt, weil
- Nein
- Ich weiß es nicht

### 3.3.1.3.1 Tier früher TKV Ja

**Warum hatte #v\_462# eine Tier-Krankenversicherung?**

- Positive Erfahrungen: vorhergehendes Tier hatte auch eine Tier-Krankenversicherung
- Finanzieller Aspekt: Sorge, Behandlung aus wirtschaftlichen Gründen nicht finanzieren zu können
- Anderer Grund:

**Bei welcher Versicherung war #v\_462# versichert?**

- Agila
- Allianz
- Barmenia
- Helvetia
- Uelzener
- Anderer Anbieter
- Ich weiß es nicht

**Wie zufrieden waren Sie mit der Tier-Krankenversicherung?**

Bitte wählen Sie Ihre Zustimmung auf der Skala von "gar nicht zufrieden" bis "sehr zufrieden" aus

- Gar nicht zufrieden
- 
- 
- Neutral
- 
- 
- Sehr zufrieden

Im Kommentarfeld haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Meinung hierzu mitzuteilen.

**3.3.1.4.1 Tier früher TKV Nein****Warum hatte #v\_462# keine Tier-Krankenversicherung?**

Bitte geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von "trifft vollkommen zu" bis "trifft gar nicht zu" an.

- |                 | Trifft gar nicht zu   |                       | Neutral               |                       |                       |                       | Trifft vollkommen zu  |
|-----------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| <b>Zu teuer</b> | <input type="radio"/> |

**Nicht daran gedacht**

**Schlechte Erfahrungen (selbst oder fremd)**

**Zu aufwendig/ zu kompliziert**

**Anderer Grund**

Wie müsste eine **Tier-Krankenversicherung** sein, damit Sie einen Abschluss (wieder) in Betracht ziehen würden?

Was wären Sie bereit, monatlich für eine **Tier-Krankenversicherung** für #v\_462# zu bezahlen, um einen Abschluss (wieder) in Betracht zu ziehen?

€

Im Kommentarfeld haben Sie die Möglichkeit uns Ihre Meinung hierzu mitzuteilen.

### 3.3.1.5.1 Tier früher OPV Ja

Warum hatte #v\_462# eine **Tier-OP-Versicherung**?

- Positive Erfahrungen: vorhergehendes Tier hatte auch eine OP-Versicherung
- Finanzieller Aspekt: Sorge, Behandlung aus wirtschaftlichen Gründen nicht finanzieren zu können
- Anderer Grund:

Bei welcher Versicherung war #v\_462# versichert?

- Agila
- Allianz

Barmenia

Helvetia

Uelzener

Anderer Anbieter

Ich weiß es nicht

**Wie zufrieden waren Sie mit der Tier-OP-Versicherung?**

Bitte wählen Sie Ihre Zustimmung auf der Skala von "gar nicht zufrieden" bis "sehr zufrieden" aus

Gar nicht zufrieden

neutral

Sehr zufrieden

**Im Kommentarfeld haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Meinung hierzu mitzuteilen.**

**3.3.1.6.1 Tier früher OPV Nein**

**Warum hatte #v\_462# keine Tier-OP-Versicherung?**

Bitte geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von "trifft vollkommen zu" bis "trifft gar nicht zu" an.

	Trifft gar nicht zu			Neutral			Trifft vollkommen zu
<b>Zu teuer</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Nicht daran gedacht</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Schlechte Erfahrungen (selbst oder fremd)</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Zu aufwendig/ zu kompliziert**

**Anderer Grund**

Wie müsste eine **Tier-OP-Versicherung** sein, damit Sie einen Abschluss (wieder) in Betracht ziehen würden?

Wie viel wären Sie bereit, monatlich für eine **Tier-OP-Versicherung** für #v\_462# zu bezahlen, damit Sie einen Abschluss in Betracht ziehen würden?

€

Im Kommentarfeld haben Sie die Möglichkeit uns Ihre Meinung hierzu mitzuteilen.

### 3.3.1.7.1 Tier früher HPV Ja

**Warum hatte #v\_462# eine Tierhalter-Haftpflichtversicherung?**

Zum Schutz vor einem eventuellen durch #v\_462# entstandenen finanziellen Schaden

Ich war gesetzlich dazu verpflichtet

Anderer Grund:

**Bei welcher Versicherung war #v\_462# haftpflichtversichert?**

Agila

Allianz

Barmenia

Helvetia

Uelzener

Anderer Anbieter

Ich weiß es nicht

**Wie zufrieden waren Sie mit der Tierhalter-Haftpflichtversicherung?**

Bitte wählen Sie Ihre Zustimmung auf der Skala von "gar nicht zufrieden" bis "sehr zufrieden" aus

Gar nicht zufrieden

neutral

Sehr zufrieden

**Im Kommentarfeld haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Meinung hierzu mitzuteilen.**

**3.3.1.8.1 Tier früher HPV Nein**

**Warum hatte #v\_462# keine Tierhalter-Haftpflichtversicherung?**

Bitte geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von "trifft vollkommen zu" bis "trifft gar nicht zu" an.

	Trifft gar nicht zu		Neutral			Trifft vollkommen zu	
<b>Zu teuer</b>	<input type="radio"/>						
<b>Nicht daran gedacht</b>	<input type="radio"/>						
<b>Schlechte Erfahrungen (selbst oder fremd)</b>	<input type="radio"/>						
<b>Zu aufwendig/ zu kompliziert</b>	<input type="radio"/>						
<b>Anderer Grund</b>	<input type="radio"/>						

Im Kommentarfeld haben Sie die Möglichkeit uns Ihre Meinung hierzu mitzuteilen.

### 3.4.1 Name Tier 1

**Wie heißt Ihr Haustier (gemeint sind nur Hunde/und oder Katzen)?**

Wenn Sie mehrere Haustiere (Hunde und/oder Katzen) haben, entscheiden Sie sich bitte für eines.

#### 3.4.1.1 Tier 1 allgemein

**Was für eine Tierart ist #v\_35#?**

Hund

Katze

**Seit welchem Jahr ist #v\_35# in Ihrem Besitz?**

**Woher kommt #v\_35#?**

Züchter

Tierheim

Freunde/Bekannte

Bauernhof

Tierarzt

Anderes

**Wie hoch waren die Anschaffungskosten für #v\_35# in etwa?**

€

**Wie viele Krankheiten hatte #v\_35# bereits? Gemeint sind hier Krankheiten, die eine tierärztliche Behandlung notwendig machten.**

Wenn #v\_35# bisher keine Krankheiten hatte, geben Sie bitte 0 an

**Wie hoch schätzen Sie die Ihnen jährlich entstandenen Tierarztkosten für #v\_35#?**

- unter 100 €
- zwischen 100 und 250 €
- zwischen 250 und 500 €
- zwischen 500 und 1000 €
- über 1000 €
- Betrag selbst eingeben

**Wie alt ist #v\_35#?**

Wenn Sie das genaue Alter von #v\_35# nicht wissen, schätzen Sie bitte.

#v\_35# ist

Jahre alt

### 3.4.1.2 Erklärblatt TKV, TOP; HP

**Hinweis:**

Auf den folgenden Seiten finden Sie Fragen zur **Tier-Kranken-**, **Tier-OP-**, sowie zur **Tierhalter-Haftpflichtversicherung**. Die Fragen ähneln sich. Bitte achten Sie daher besonders darauf, nach welchem Versicherungsschutz gefragt wird. Vielen Dank.

**Hat #v\_35# eine Tier-Krankenversicherung?**

- Ja
- Nein
- Nicht mehr
- Ich weiß es nicht

**Hat #v\_35# eine Tier-OP-Versicherung?**

- Ja
- Nein
- Nicht mehr
- Ich weiß es nicht

**Hat #v\_35# eine Tierhalter-Haftpflichtversicherung?**

- Ja
- Nein
- Nicht mehr
- Ich weiß es nicht

#### 3.4.1.3.1 Tier 1 TKV Ja

##### Warum hat #v\_35# eine Tier-Krankenversicherung?

- Positive Erfahrungen: vorhergehendes Tier hatte auch eine Tier-Krankenversicherung
- Finanzieller Aspekt: Sorge, Behandlung aus wirtschaftlichen Gründen nicht finanzieren zu können
- Anderer Grund

##### Bei welcher Versicherung ist #v\_35# versichert?

- Agila
- Allianz
- Barmenia
- Helvetia
- Uelzener
- Anderer Anbieter
- Ich weiß es nicht

##### Wie zufrieden sind Sie mit der Tier-Krankenversicherung?

Bitte wählen Sie Ihre Zustimmung auf der Skala von "gar nicht zufrieden" bis "sehr zufrieden" aus

- Gar nicht zufrieden
- 
- 
- neutral
- 
- 
- Sehr zufrieden

Gerne können Sie hier einen Kommentar zu Ihrer Antwort anfügen.

#### 3.4.1.4.1 Tier 1 TKV Nein

Warum hat #v\_35# keine **Tier-Krankenversicherung**?

Bitte geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von "trifft vollkommen zu" bis "trifft gar nicht zu" an.

	Trifft gar nicht zu			Neutral			Trifft vollkommen zu
<b>Zu teuer</b>	<input type="radio"/>						
<b>Nicht daran gedacht</b>	<input type="radio"/>						
<b>Schlechte Erfahrungen (selbst oder fremd)</b>	<input type="radio"/>						
<b>Zu aufwendig/ zu kompliziert</b>	<input type="radio"/>						
<b>Anderer Grund</b>	<input type="radio"/>						

Welche Kriterien müsste eine **Tier-Krankenversicherung** erfüllen, damit Sie einen Abschluss in Betracht ziehen würden?

Wie viel wären Sie bereit, monatlich für eine **Tier-Krankenversicherung** für #v\_35# zu bezahlen?

 €

#### 3.4.1.5.1 Tier 1 TKV Nicht mehr

Warum hat #v\_35# keine **Tier-Krankenversicherung** mehr?

**3.4.1.6.1 Tier 1 OPV Ja****Warum hat #v\_35# eine Tier-OP-Versicherung?**

- Positive Erfahrungen: vorhergehendes Tier hatte auch eine OP-Versicherung
- Finanzieller Aspekt: Sorge, Behandlung aus wirtschaftlichen Gründen nicht finanzieren zu können
- Anderer Grund

**Bei welcher Versicherung ist #v\_35# versichert?**

- Agila
- Allianz
- Barmenia
- Helvetia
- Uelzener
- Anderer Anbieter
- Ich weiß es nicht

**Wie zufrieden sind Sie mit der Tier-OP-Versicherung?**

Bitte wählen Sie auf der Skala von "gar nicht zufrieden" bis "sehr zufrieden" aus

- Gar nicht zufrieden
- 
- 
- neutral
- 
- 
- Sehr zufrieden

**Gerne können Sie hier einen Kommentar zu Ihrer Antwort anfügen**

#### 3.4.1.7.1 Tier 1 OPV Nein

##### Warum hat #v\_35# keine Tier-OP-Versicherung?

Bitte geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von "trifft vollkommen zu" bis "trifft gar nicht zu" an.

	Trifft gar nicht zu		Neutral		Trifft vollkommen zu	
<b>Zu teuer</b>	<input type="radio"/>					
<b>Nicht daran gedacht</b>	<input type="radio"/>					
<b>Schlechte Erfahrungen (selbst oder fremd)</b>	<input type="radio"/>					
<b>Zu aufwendig/ zu kompliziert</b>	<input type="radio"/>					
<b>Anderer Grund</b>	<input type="radio"/>					

##### Welche Kriterien müsste eine Tier-OP-Versicherung erfüllen, damit Sie einen Abschluss in Betracht ziehen würden?

##### Wie viel wären Sie bereit, monatlich für eine Tier-OP-Versicherung für #v\_35# zu bezahlen?

 €

#### 3.4.1.8.1 Tier 1 OPV Nicht mehr

##### Warum hat #v\_35# keine Tier-OP-Versicherung mehr?

**3.4.1.9.1 Tier 1 HPV Ja****Warum haben Sie für #v\_35# eine Tierhalter-Haftpflichtversicherung?**

- Ich bin gesetzlich dazu verpflichtet
- Zum Schutz vor einem eventuellen durch #v\_35# entstandenen finanziellen Schaden
- Anderes

**Bei welcher Versicherung haben Sie die Tierhalter-Haftpflichtversicherung für #v\_35# abgeschlossen?**

- Agila
- Allianz
- Barmenia
- Helvetia
- Uelzener
- Anderer Anbieter
- Ich weiß es nicht

**Wie zufrieden sind Sie mit der Tierhalter-Haftpflichtversicherung?**

Bitte wählen Sie Ihre Zustimmung auf der Skala von "gar nicht zufrieden" bis "sehr zufrieden" aus

- Gar nicht zufrieden
- 
- 
- neutral
- 
- Sehr zufrieden

**Gerne können Sie hier einen Kommentar zu Ihrer Antwort anfügen**

### 3.4.1.10.1 Tier 1 HPV Nein

Warum haben Sie für #v\_35# keine **Tierhalter-Haftpflichtversicherung**?

Bitte geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von "trifft vollkommen zu" bis "trifft gar nicht zu" an.

	Trifft gar nicht zu		Neutral		Trifft vollkommen zu	
<b>Zu teuer</b>	<input type="radio"/>					
<b>Nicht daran gedacht</b>	<input type="radio"/>					
<b>Schlechte Erfahrungen (selbst oder fremd)</b>	<input type="radio"/>					
<b>Zu aufwendig/ zu kompliziert</b>	<input type="radio"/>					
<b>Anderer Grund</b> <input type="text"/>	<input type="radio"/>					

### 3.4.1.11.1 Tier 1 HPV Nicht mehr

Warum haben Sie für #v\_35# keine **Tierhalter-Haftpflichtversicherung** mehr?

### 3.4.1.12 Tier 1 Arztbesuche

Sind Sie **regelmäßig (mindestens alle 12 Monate)** mit #v\_35# beim Tierarzt für...

Bitte geben Sie an zwischen "trifft gar nicht zu" und "trifft vollkommen zu".

	Trifft gar nicht zu		Neutral		Trifft vollkommen zu	
<b>Check Up</b>	<input type="radio"/>					
<b>Impfung</b>	<input type="radio"/>					

**Entwurmung**

**Ich gehe nur bei Bedarf**

**Anderes**

**Hat Ihr Tierarzt Ihnen empfohlen, für #v\_35# eine Tier-Krankenversicherung abzuschließen?**

- Ja
- Nein
- Ich war mit #v\_35# noch nicht beim Tierarzt
- Der Tierarzt hat mir davon abgeraten
- Ich weiß es nicht

**Hat Ihr Tierarzt Ihnen empfohlen, für #v\_35# eine Tier-OP-Versicherung abzuschließen?**

- Ja
- Nein
- Ich war mit #v\_35# noch nicht beim Tierarzt
- Der Tierarzt hat mir davon abgeraten
- Ich weiß es nicht

**Hat Ihr Tierarzt Ihnen empfohlen, für #v\_35# eine Tierhalter-Haftpflichtversicherung abzuschließen?**

- Ja
- Nein
- Ich war mit #v\_35# noch nicht beim Tierarzt
- Er hat mir davon abgeraten
- Ich weiß es nicht

#### 4 Feedback

Sie sind am Ende des Fragebogens angekommen. Vielen Dank für Ihre Teilnahme. Wenn Sie noch einen Kommentar hinterlassen möchten, haben Sie hier die Möglichkeit dazu.

Im Rahmen der Umfrage werden wir fünf Amazon Gutscheine im Wert von je 20 Euro. Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen möchten, senden Sie uns bitte eine Email mit dem Betreff "Tierpark".

Im Rahmen der Umfrage verlosen wir fünf Amazon-Gutscheine im Wert von je 20 Euro. Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen möchten, senden Sie uns bitte eine Email mit dem Betreff "Hier" an [REDACTED]. Die Gewinner erhalten den Gutschein nach Beendigung der Studie als Antwort auf Ihre Email.

Vielen Dank und liebe Grüße

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

**5 Endseite**

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme.**

## 11 Danksagung

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Michael Erhard für die Möglichkeit zur Promotion an seinem Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung.

Mein besonderer Dank gilt meinen Betreuerinnen Frau PD Dr. Elke Rauch und Frau Prof. Dr. Dr. Eva Zeiler für ihre Unterstützung. Ich durfte im Zuge dieser Arbeit in den vergangenen Jahren sehr viel Lernen. Vielen Dank für dieses Projekt, das Vertrauen und all das Feedback.

Bedanken möchte ich mich außerdem bei allen TierärztInnen und TierhalterInnen für ihre Teilnahme an dieser Studie, sowie bei den Instituten, Vereinen und Verbänden, die den Versand der Fragebögen unterstützt haben.

Von ganzem Herzen danke ich meiner Familie und meinen Freunden, die mich auf diesem Weg stets motiviert und unterstützt haben.